Nr. 296 Erstes Morgenblatt. Neunundfünfzigster Jahrgang. Sonntag, 25. Oktober 1914

Abonnementspreis: Für Vierteljahr in Frankfurt und Höchst [illegible] Postämtern in Deutschland [illegible] Schweiz [illegible] Belgien Fr. [illegible] Dänemark Kr. [illegible] Griechenland [illegible] Italien Lire [illegible] Luxemburg Fr. [illegible] Niederlande (D. P.) Fl. [illegible] Norwegen Kr. 9.75. Oesterreich-Ungarn [illegible] Russland Rbl. [illegible] Schweden Kr. [illegible] Serbien Fr. [illegible] Türkei (D. P.) Piaster [illegible] Ungarn Kr. [illegible] Vereinigte Staaten in New York [illegible] Broad Str. [illegible]

Frankfurter Zeitung

(Frankfurter Handelszeitung.) und Handelsblatt. (Neue Frankfurter Zeitung.)

Stadt-Telephon: Amt Hansa 5040, 5041, 5042, 5043

Begründet von Leopold Sonnemann.

Für Ausw. Abr.: Amt Fernsprecher 40, 41, 42, 43.

Preis der Anzeigen: Gesamtausg. [illegible] Abendbl. [illegible] Publikation [illegible] Abendbl. [illegible] Familienanzeigen [illegible] Platz- u. Daten-Vorschriften ohne Verbindlichkeit. — Anzeigen nehmen an: Haasenstein & Vogler, Exped. in Frankfurt a. M., Gr. Eschenheimerstr. [illegible] Mainz: Schillerstr. 5, Berlin: Leipzigerstr. 5, Breslau: Reichsstraße 25, München: Perusastr. 5, Stuttgart: Eichstraße 24, Stuttgart: Poststraße 7, Zürich: Kornhausstraße 62. Und übrig. Agenturen u. d. Annonc.-Exped. Ferner in New York: 30 Broad Street.

Verlag u. Druck der Frankfurter Societäts-Druckerei (Gesellschaft m. beschr. Haftung).

Englands Kriegsführung zur See.

Der Haß.

In dieser Zeit da die apokalyptischen Reiter auf roten und schwarzen Rossen über unsere Erde hinbrausen, erleben wir mancherlei Offenbarungen. Wir haben in elf Wochen des Krieges mehr über uns selbst und die Welt erfahren als eine ganze Lebenszeit uns gelehrt hatte. Wir wußten vorher nicht, wir Deutsche, daß wir als Volk eine so fest geschlossene Einheit seien, wie es keine andere gibt. In vielen verdrossenen Friedensjahren waren uns die trennenden Linien zwischen den Stämmen und Ständen der Nation oft wie gefährliche Risse vorgekommen, die den Volksleib schmach und wund zu machen schienen. Alles das ist von uns abgefallen und vor unseren Augen steht die Vision eines gewaltigen Riesen, von dessen Gliedern jeder Muskel und jeder Nerv freiwillig und verständnisvoll dem führenden Willen gehorcht. Diese Offenbarung der Kraft, Einheit und Größe wird im Frieden nicht verloren gehen. Oben und unten werden alle Streitfragen, alle Mißverständnisse ein anderes Aussehen annehmen, denn man hat sich, und jeder hat, in dieser furchtbaren Zeit die Treue gehalten. Es muß und wird die Stimmung der Tage einer ungeheuren Einigkeit gegen eine zu unserm Untergange verschworene Welt, dieses Gefühl „Und wenn die Welt voll Teufel wär' und wollt' uns gar verschlingen" Deutschland zusammenbinden und unserm Volke auf seinem Lebenswege, der immer schwer sein wird, wie ein tröstlicher Stern vorleuchten.

Aber auch eine andere Offenbarung, die weniger freudig stimmt und der wir dennoch fest ins Auge sehen müssen, haben wir in dieser Zeit erhalten. Zum erstenmale ist es uns jetzt zum Bewußtsein gekommen, wie tief und bitter in der Welt der Haß auf Deutschland und alles Deutsche ist, nicht bloß bei den Feinden, sondern weit darüber hinaus. Es hilft zu gar nichts, diese Tatsachen nicht sehen zu wollen, man muß sie verstehen lernen. Auch bei uns ist gegen Frankreich, England, Rußland in den letzten Monaten viel böses Wort laut geworden, auch manches Wort dabei, das in ruhiger Zeit abgewiesen werden würde. Mancher, der sich sonst als geschäftiger Kosmopolit bemerkbar machte, hat sich jetzt durch die Feindschaft gegen alles Fremde hervor und wir bemühen die Art des Patriotismus nicht, die einem Theaterdirektor antreibt, sich erst durch eine Umfrage bei Ministern und Professoren die Gewißheit zu verschaffen, daß er wirklich den Shakespeare noch spielen dürfe. Allein — was sind diese Entgleisungen, verglichen mit dem wahrhaft internationalen Haß, den die französische Weltpresse gegen Deutschland an den Tag legt? Vor einigen Tagen veröffentlichte der Dichter Jean Richepin, Mitglied der Akademie, in einer Pariser Zeitung einen Aufsatz, der als ein Denkmal französischer Art erhalten zu bleiben verdient. Er dichtet den Deutschen die Empfindung eines Hasses an, dessen das edle französische Gemüt von Natur gänzlich unfähig sei, „einen bestialischen und irrsinnigen Haß, der die deutsche Seele aufschwellen macht in der Weise eines schauderhaften Abszesses, aus dem alle Jauche der unsäglichsten Verworfenheit hervorkommen . . . Wir aber sind nun zu alter und zu edler Zivilisation, um jemals wieder die reißenden Tiere zu werden, die sie sind, im Rückgange zu den vorgeschichtlichen Epochen, wo der künftige Mensch, noch im Zustande des Caliban, sich in voller Tierheit in Kote wälzte . . ." Wir verlängern die Aufführung aus den Worten des französischen Schriftstellers nicht; sie erinnern an das Gestammel des Wahnsinns. Ueberflüssig zu sagen, daß Herr Richepin sich auf von den Deutschen begangene Grausamkeiten „fügt": so sollen unsere Truppen aus einer Grafschaft Frankreichs 4000 junge Leute im Alter von fünfzehn bis siebzehn Jahren weggeführt und ihnen, um sie zum Kriege untauglich zu machen, den rechten Daumen abgehackt haben. Man darf dazu sagen, daß ein Volk, das solches Gift braucht, um sich zum Kampfe gegen den Feind narkotisieren zu lassen, reif ist zum Falle. Daß wir „Barbaren" sind, weiß jeder französische Winkelschreiber; es ist die übliche Bezeichnung für die deutsche Armee geworden. Der Akademiker René Bouratet weist mit den gelehrten Werken des Hilsiters Justiel de Coulanges in der Hand die Uebereinstimmung zwischen dem deutschen Einmarsch in Frankreich und den Zügen der Kimbern und Teutonen nach; er erinnert an den physischen und moralischen Ekel, den schon Roms Legionen vor den Barbaren empfanden. Der Denker Boutroux findet die Ursachen unserer Verstandesverwirrung in der deutschen Philosophie; denn wir sind sämtlich verrückt und müssen unschädlich gemacht werden. Unsere Kultur ist Schmutz, Lüge. Der Musiker Saint-Saëns untersucht den Geist der deutschen Musik; er entdeckt ihn in dem Gassenhauer „Vieux Prussiens", mit dem Paris von Berlin aus versucht wurde . . . In England reden die Leute ähnlich, doch gekränkt sich der eine, in der der Haß sich kleidet, hier weniger kulturell und wissenschaftlich als humanitär und liberal. Herr Lloyd George tritt von Entrüstung gegen den Feind aller Freiheit, neben dem Rußland edel und demokratisch erscheint. Der bei uns weit über schätzte Schriftsteller Wells ist beinahe rasend geworden vor Galle. Bernard Shaw, dem Deutschland berühmt und reich gemacht hat, geifert über den preußischen Militarismus. Zitieren wir einen politischen Publizisten. Herr A. G. Gardiner, der Herausgeber der freisinnigen „Daily News", schrieb: „Wir und unsere Verbündeten haben eines zu tun — zusammenzuhalten bis wir den gemeinsamen Feind der Menschheit geschlagen haben. Wir werden das preußische Idol zerschmettern . . . Deutschland muß die Rechnung zahlen bis auf den letzten Pfennig."

Es würde sich nicht schicken, diese Zeugnisse durch solche aus Ländern zu vermehren, deren Regierungen uns die Neutralität, wohlwollend oder nicht, wahren. Genug aber haben wir gehört und gelesen in den letzten drei Monaten, um zu wissen, daß unser Volk im Kampfe um sein ganzes Dasein sehr wenig echte Freundschaft findet. Wenn man aber haßt, daß man uns so, daß wir gerächt und aus der Gesellschaft der kultivierten Menschen ausgeschlossen sein sollen? Gewiß, es hat sich mancher Deutsche in vergangenen Jahren durch eine gewisse Ueberheblichkeit wenig die Erscheinung als das Auftreten unbeliebt gemacht. Unseren Oberschichten fehlt die ausgeglichene, unaufdringliche Weltgewandtheit der gleichen Klassen in England und Frankreich, weil die deutsche Entwicklung jünger und kämpferischer gewesen ist. Der englische Gentleman aber muß, um ganz Gentleman zu sein, viel Geld haben, selber nicht arbeiten und von Leuten herstammen, die nicht gearbeitet haben. Dieses gut anzusehende Kulturprodukt ist im Kerne eine parasitische Frucht, denn um ihre Farben recht zeigen zu können, muß sie dem Volke das Mark aussaugen, wie sie es seit zweihundert Jahren getan. Die weniger arbeitsparasitischen Manieren eines Teils unserer junkerlich-militärischen Klassen machten gelegentlich rechtmäßig; aber wer glaubt, daß sie den Grund des wahnsinnigen Hasses gegen Deutschland abgeben?

Was man uns nicht verzeihen kann, sind nicht unsere Fehler und Schwächen, sondern unsere Vorzüge. Es ist zum Teile, besonders in England, der Neid auf unsere wirtschaftliche Blüte. Aber auch andere Nationen haben in den letzten Jahrzehnten ihren Reichtum gemehrt und Albions großes Herz hat es ertragen. Nein, es ist wirklich das „preußische Idol", das man verabscheut. Nur denkt man sich dieses Idol, weil man es nicht kennt, weil überhaupt in Frankreich und England die Unwissenheit grenzenlos ist, als einen Moloch, der nach Menschenfleisch brüllt. Es ist, neben dieser Heuchelei, geheime Angst in diesem Hasse sichtbar. Nicht alle, die gegen den deutschen Militarismus toben, sind so dumm, zu glauben, daß die militärische Disziplin unserem Volke äußerlich aufgezwungen sei wie ein Joch. Man hat die deutliche Ahnung, daß hier ein Volk vorhanden ist, das sich einem Zwange unterwirft, weil es etwas will, und dieses etwas ein würdiges, starkes, von innerem Reichtum erfülltes Dasein. Um dahin zu gelangen, ist ein beständiges Sichaufrufen zur Pflicht nötig, und dies hat der Deutsche und die anderen haben es nicht. In England hatten es die Puritaner, die aber sind dort längst verstorben. Im Deutschen aber ist die Stimme sehr lebendig, die ihn, wenn er erschlaffen will, aufrüttelt: Steh' auf und tu etwas! Dies ist der kategorische Imperativ, von dem in letzter Ableitung der deutsche Unteroffizier nur die Materialisierung in Fleisch und Bein ist. Darum, weil wir diese kostbare innere Unruhe haben, hassen sie uns, denn wir verderben der Welt die Behaglichkeit. Unsere technischen und Handelserfolge zwingen sie, mehr, viel mehr als früher, nachzudenken, sogar zu arbeiten; eine Rüttelung, die den heutigen Franzosen und Engländern verhaßt ist. Die neue englische Sozialpolitik ist weiter nichts als ein Plagiat an der in Deutschland lange vorher eingeführten; und in welche Krisen und Agitationen hat das deutsche Vorbild die Briten hineingezwungen, die lieber Fußball spielen wollten! Bei den Russen mit ihrer im Grunde asiatischen Seele wird die Unwilligkeit sich aufschütteln zu lassen, zur bewußten Antipathie gegen den einzigen Störenfried. Wie der lieber Siehende dort den Deutschen haßt, weil er seine Pflicht erfüllt und nicht tändelt, so haßt ihn der kultivierte Russe — Dostojewskis Werke zeugen es — als das Prinzip der Tätigkeit an sich, die dem Sich-Gehenlassen des beschaulichen Menschen feind ist.

Das falscheste, was wir tun könnten, wäre, den impotenten Haß, der uns jetzt überall entgegenspeit, mit gleicher Aeußerung zu erwidern. Der Kampf, den wir führen, ist zu ernsthaft; und wir haben Besseres zu tun. Noch der Billigung des Auslands, wie wir nicht selten allzueifrig getan haben, werden wir in Zukunft weniger sehnsüchtig suchen; wir sind unserer Art und Kraft zu sehr innne und darum nunmehr zu sicher geworden, um uns von den Engländern und Franzosen noch bezeugen zu lassen, daß wir so, wie wir wirklich sind, sein dürfen. Darüber hinaus uns durch eine chinesische Mauer der erbitterten Abneigung von den anderen abschließen, ist gegen unsere Gewohnheit und unseren Vorteil. Wie vor dem Kriege so wollen wir nachher — darum kämpfen wir — die Völker auf der ganzen Erde aufsuchen, von ihnen lernen und im friedlichen Austausch der Werte ihr Bestes nach Hause bringen. Wenn also sie uns nicht verstehen, wollen, so müssen wir sie desto besser verstehen, um sie uns nutzbar zu machen.

Der Kaiser an Tsingtaus Besatzung.

Berlin, 24. Oktbr. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat durch die Gesandtschaft in Peking am 24. August folgendes Telegramm an die Besatzung von Tsingtau gerichtet: „Gott mit Euch in schweren bevorstehenden Kämpfen. Ich gedenke Euer. Wilhelm I. R."

Japanische Schiffsverluste.

Nach einer unkontrollierbaren russischen Quelle sind seit Kriegsbeginn fünf japanische Minensucher, darunter zwei Kreuzer, durch deutsche Minen vernichtet worden. Zwei andere Schiffe wurden schwer beschädigt abgeschleppt. Jetzt beteiligen sich mit Erfolg Hydroplane von der Luft aus an der Minensuche. Aus Sasebo werden zwei ältere Kreuzer, die zu Schulschiffzwecken dienten, mit Freiwilligen bemannt, um die Minensuche fortzusetzen. Seit dem 12. Oktober haben die Deutschen, begünstigt vom Wetter, neue Minen versenkt. sl.

Französische Offiziere in England?

sl Paris, 20. Oktbr. Aus einer Korrespondenz im „Journal" ergibt sich, daß französische Offiziere nach England begeben haben, um die englischen Truppen ausbilden zu helfen. Sie lernen gleich die französischen Kommandos.

Kein Aufstand im Somaliland.

Die englische Gesandtschaft im Haag dementiert die türkischen Blättern entlehnte Wolff-Meldung, daß in Somali-Land ein Aufstand ausgebrochen und Berbera von den Aufständischen genommen sei. Der Zustand in Somali-Land habe durch den Krieg keine Veränderung erfahren.

Die Durchlöcherung der Londoner Seekriegsrechts-Erklärung durch England und Frankreich.

Berlin, 24. Oktbr. (W. B.) Die Kaiserlich Deutsche Regierung hat den neutralen Mächten nachstehende Denkschrift über die die Stellung Englands und Frankreichs zu der Londoner Seekriegsrechts-Erklärung mitgeteilt:

Nach einer Order in Council vom 20. August 1914 will die Britische Regierung während des gegenwärtigen Krieges die Londoner Seekriegsrecht-Erklärung vom 26. Februar 1909 mit einigen Zusätzen und Abänderungen beobachten. Diese Zusätze und Abänderungen sind aber derart, daß sie die Londoner Erklärung in wesentlichen Punkten aufheben und dadurch gleichzeitig in das geltende Völkerrecht eingreifen. Weitere sehr erhebliche Abweichungen von der Londoner Erklärung sind in einer britischen Proklamation vom 21. September 1914 enthalten.

I.

Die einschneidendste Abänderung der Londoner Erklärung findet sich in den Bestimmungen über die

relative Konterbande

unter Nr. 3 und 5 der Order in Council. Die Londoner Erklärung bestimmt in Artikel 33, daß der Begriff der relativen Konterbande nur dann Anwendung findet, wenn die verfrachteten Gegenstände für den Gebrauch der Verwaltungsstellen oder der Streitmacht des feindlichen Staates bestimmt sind. Ferner soll nach Artikel 35 der Begriff der relativen Konterbande ohne weiteres ausgeschlossen sein, wenn sich das Schiff auf der Fahrt nach einem neutralen Hafen befindet.

Diese Bestimmungen, die im wesentlichen dem geltenden Völkerrecht entsprechen und auf einer billigen Abwägung der Interessen der kriegführenden Staaten einerseits und der neutralen Staaten andererseits beruhen, sind durch die Order in Council so gut wie aufgehoben worden. Denn nach Nr. 3 der Order soll die Vermutung für die feindliche Bestimmung der Güter in jedem Falle Platz greifen, wo der Empfänger der Ware unter Kontrolle der Behörden des feindlichen Staates steht; das bedeutet aber nichts anderes als daß jede nach dem feindlichen Lande gerichtete Sendung der Beschlagnahme ausgesetzt ist, da sich dort sämtliche Bewohner unter der Kontrolle der Landesbehörden befinden. Diese Bestimmung erhält ihre Ergänzung in Nr. 5 der Order, wonach auch das auf der Fahrt nach einem neutralen Hafen befindliche Schiff wegen relativer Konterbande mitgebracht werden kann; hier wird also entgegen dem Artikel 35 der Londoner Erklärung der nur auf die absolute Konterbande anwendbare Begriff der fortgesetzten Reise auf die relative Konterbande ausgedehnt. Auf diese Weise werden die wohlbewährten Regeln der Londoner Erklärung für die relative Konterbande beseitigt und letztere im Ergebnis der absoluten Konterbande völlig gleichgestellt. Damit wird der zur Versorgung der Bevölkerung eines kriegführenden Staates bestimmte neutrale Handel mit Gegenständen der relativen Konterbande also insbesondere mit Lebensmitteln, der im geltenden Völkerrecht als legitim anerkannt ist, nahezu illusorisch gemacht und so das Interesse der Kriegführenden wie der Neutralen in völkerrechtswidriger Weise verletzt. Wie die Ereignisse auf dem Seekriegsschauplatz beweisen, geht England nach dieser Richtung in der rücksichtslosesten Weise vor, dergestalt, daß es sogar den für die Nachbarländer Deutschlands bestimmten Bedarf in Kontrolle nimmt, und dadurch auch deren Versorgung in Frage stellt.

II.

Die Britische Regierung glaubt sich über die in den Artikeln 22, 24 und 28 der Londoner Erklärung enthaltenen

Listen

der absoluten Konterbande, der relativen Konterbande und der nicht als Konterbande zu erklärenden Waren (Freiliste)

Kosaken.

Ein Akt.

Von Carl Hauptmann.

Gutshof. Gebrummen und Tränkrinne. Hoher Bretterzaun für das Jungvieh. Mächtiges Gesindehaus, auf dem die Rote Kreuz-Fahne weht. Nachts Stille. Es ist zeitiger Morgen.

Erste Szene.

Eine junge Magd umgrämmt. Nur dürftig gekleidet, barfuß. Kommt aus dem Gesindehause gelaufen. Wirft. Die Hände wirbelnd in den Lüften:

O, es ist so weit. Es ist so weit . . . heidenmäßig, heidenmäßig, alles heidenmäßig. Ich hab sie leibhaftig gesehen . . . ich hab sie leibhaftig gesehen . . .

(Eine zweite junge Magd mit zwei Eimern am Tragholz auf den Schultern kommt hinter ihr herzu:)

Alma . . . Alma . . . Was hast Du denn . . . mach Dir die Haare rasch und komm zur Arbeit . . . von was redst Du denn . . . redst wohl noch vom Traume . . . .

(Sie ist bis an die Tränkrinne gegangen und setzt die Eimer ab. Dann läuft sie zu ihr.)

Himmelsmädel . . . sag doch um Gottes Willen . . .

(Sie hat sie am Arm gefaßt.)

bist ja wie verhext . . . heut ja eintig wie eine Wahnsinnige aus . . . jetzt kommst Du . . . hierher . . .

(Sie führt sie zum Brunnen herum.)

und sprichst kein Wort weiter . . . Du machst ja die ganze Welt rebellisch . . .

(Alma ergreift wie schlafwandelnd einen Eimer und hält ihn verkehrt untergeschickt unter den Brunnen.)

und paß auf . . . ich sag Dir's . . . so wird doch der Eimer nicht voll . . . Du . . . die Verwalterin und der hinkende Adlige sind wach . . . merk Dir's . . . wenn der hinkende Adlige . . . der hinkende Schäfermann erst kommt . . .

Die erste Magd will wieder weglaufen:

Nein . . . nein . . . ich bleibe nimmer . . . ich bleibe nimmer . . .

(Sie bindet sich wie geschreckt um.)

ich laufe, was ich kann . . . die Pferde kommen . . . mit roten Perücken . . . mit blutunterlaufenen Augen . . . mit grausigen Kosakenäxten . . .

(Die zweite Magd ist sie sofort wieder nachgelaufen, hat sie fest ergriffen und schüttelt sie:)

Weibsstück . . . ich sag Dir's jetzt . . . 's Maul hältst Du endlich von diesem Wahne . . . Herr Adliger . . . Herr Schäfer . . .

(Sie führt sie wieder zum Brunnen.)

Die erste Magd:

Der adlige Schafhirte wird sie auch nicht mehr aus der Luft peitschen mit seinem Peitschengesange . . .

(Ein offenbar verwachsener, stark hinkender, großäugiger Mensch mit leicht ergrautem, schlicht hängendem Haar, groß und kräftig, einen kurzen, stark gebrauchten Schafpelz nur halben gekehrt als Jacke an, eine verbeulte Mütze auf dem Schädel, versunken und automatisch die Peitsche in der Luft schwingend, ist vom Gesindehause auf dem Wege nach dem Stalle.)

Die zweite Magd, während beide die Eimer ergriffen haben, ihren Eimer wieder abstellend. Offenbar jetzt selber von der Angst gepackt:

Herr Jesus . . . Herr Schafhirte . . .

(Der hinkende Adlige ist in diesem Augenblicke in die Stallür verschwunden.)

der hinkende Adlige hört auch nicht . . . aber wie auch die Hunde unsinnig heulen . . . im ganzen Dorfe . . . und wie auf einmal die Hähne krähen . . . und das Vieh schreit . . .

(Der Schäfer kommt wieder aus der Stallür heraus. Die zweite Magd rennt ihm entgegen.)

Herr Adliger . . . Herr Schafhirte . . . das Weibsstück ist verhext . . . kommen Sie doch blank . . . die Tränkrinne gibt auch plötzlich kein Wasser mehr . . .

(Sie ist wieder an der Tränkrinne gehockt.)

Jesus, Jesus . . . das Weibsstück fällt platt um wie ein Sack . . . Herr Schafhirte . . . was können Sie dem, als wenn Sie auch schon den Teufel sähen . . .

(Sie rennt aufs Gesindehaus zu, während der hinkende Adlige nur starr hinsieht und aufs Feld hinausstarrt.)

Zweite Szene.

Die Verwalterin, eine kräftige Frau in den Dreißigern, ist in diesem Augenblick aus der Gesindetür getreten:

Mela . . . kehr sich um . . . Ihr seht nicht verrückt sein . . . Ihr sollt Eure Arbeit tun . . . Ihr sollt einfach arbeiten, wenn wir auch in Himmelsangst leben . . . es ist selber Morgen . . . und das Vieh hungert . . . es schreit . . .

Die zweite Magd will sich an sie klammern:

Herr Jesus . . . Frau Verwalterin . . . das Vieh hungert nicht bloß . . . es schreit aus Angst . . . und Alma ist hingeschlagen . . . kommen Sie doch . . . und der Brunnen fließt auch nicht mehr . . . beten Sie doch . . . beten Sie doch . . .

(Sie ist niedergekniet.)

Vater unser,
der Du bist im Himmel,
Geheiligt werde Dein Name,
zu uns komme Dein Reich,
Dein Wille geschehe wie im Himmel,
also auch auf Erden . . .

Die Verwalterin:

Mela . . . ich schlag Dir Ohrfeigen rechts und links, wenn Du mich nicht losläßt . . . und wir auch noch die Besinnung rauben willst . . .

Der hinkende Adlige:

Sie werden doch dieser verrückten Frauenzimmer Herr werden . . . das ist wohl die Schwachsinnige . . . die scheint von der Kriegsangst gar einen Anfall zu haben . .

Die Verwalterin eilt zum Trage.

Die zweite Magd läuft hinter ihr drein.

Die Verwalterin hämmerlerisch:

Alma . . . auf . . . auf . . . heb sie mit . . . auf . . . ach . . . mach nicht solche Augen . . .

Die zweite Magd:

Du . . . Alma . . . sig hoch . . .

Die Verwalterin:

Na ja . . . die Verwalterin ist es . . . verrücktes Mensch . . . Du erkennst mich wohl gar nicht . . . ach . . . raff Dich zusammen . . . Du kannst hier nicht liegen bleiben . . . auf dem Trage kannst Du sitzen . . . meinetwegen . . . und wenn sie wirklich kommen . . . mit dem Verrückigster wirst Du dann auch nichts mehr ändern . . .

Die zweite Magd:

Die ist gar nicht bei sich . . . Sie werden sehen, die vergeht wieder . . .

Die Verwalterin:

Spritz ihr Wasser ins Gesicht . . . die wird nicht vergehen . . . auf bleibst Du hier . . . ich will mich nicht weiter schinden . . . das wär heute die Zeit . . . und zu laß sie sitzen . . . und Du mach flott die Morgenarbeit . . . und die anderen Frauenzimmer auch . . . und wenn sie wirklich kommen . . . wir machen dann auch nichts mehr ändern . . .

(Die zweite Magd hat sofort ihre Eimer am Tragholz befestigt und trägt sie mühsam in den Stall.)

Die erste Magd, auf der Tränkrinne sitzend, beugt in ihre Hände:

Sie schänden uns . . . sie erwürgen uns . . . sie schänden uns . . . sie erwürgen uns . . .

(Drei andere junge Mägde gehen eilig aus dem Gesindehause in das Stallgebäude vorüber.)

Der hinkende Adlige:

Man trappelt nun wie der Eisbär im Zwinger . . . man weiß wahrhaftig nicht . . . man trappelt von einem Bein aufs andere . . . ja . . . das Vieh bleibt am besten im Stalle . . . jeder nimmt seine gewöhnliche Morgenarbeit vor . . . aber alles Vieh bleibt im Stalle . . . wenn wir das Vieh hinaustreiben, treiben's die Halunken einfach fort . . . und wir sitzen mit leeren Händen, wenn sie etwas von uns fordern . . .

Dritte Szene.

Ein kleiner Junge kommt aus dem Hause gelaufen:

Mutter . . . Mutter . . . komm auf die Hinterseite . . . komm in den Obstgarten . . . sie kommen . . . sie kommen in der Wiese . . . aber die haben Pferdel . . . nein . . . was die für gute Pferdel haben . . . solche Kerne, aus Pferdel . . . och Mutter . . . das mußt Du einmal sehen . . . die bersten über die Aecker und Wiesen . . . die fliegen wie Kugeln übers Bachwasser . . . wenn sie die Beine zusammenraffen und springen . . .

(Alle Anwesenden verschwinden ins Haus.)

Vierte Szene.

Ein junger Kosakenoffizier tritt sofort danach aus der Gesindetür heraus. Hinter ihm ein bärtiger, junger Arzt mit dem Roten Kreuz am Arm, der hinkende Adlige, die Verwalterin und eine junge Samariterinnen. Ebenfalls das Kreuz am Arm. Ein paar Mägde gucken aus der Stalltür und kommen langsam näher. Hinter der Gesindetür stehen Kosaken im Hintergrunde.

Der Kosakenoffizier, auf das Kreuz des Arztes weisend:

Da . . . dies . . . weiß schon . . . kenn schon . . . Kreuz . . . das ist rote Kreuz das . . . ah . . . aber . . . auch rote Kreuz weht . . . Lazarett is . . . aber . . . Blute . . . bringt herein . . . Blute . . . aus Keller . . . rasch rasch . . . Schwere . . . Wein . . . Schmalz aus Keller . . . bringt herein . . . Hunger . . . Durst . . . wie Hölle . . . ah . . . Arzt is . . . sag . . .

(Er hat seinen Revolver in der Hand gewinkt.)

wie . . . deutsche Soldaten . . . wo sind deutsche Soldaten . . . wo hier . . .

ohne weiteres hinwegsetzen zu können. Sie hat in ihrer durch die Order in Council unter Nr. 1 aufrecht erhaltenen Kontrebande-Erklärung vom 5. August 1914 Luftfahrzeuge und deren Bestandteile als absolute Kontrebande bezeichnet, während diese nach Artikel 24 Nr. 8 der Londoner Erklärung nur als relative Kontrebande angesehen werden könne. Vor allem aber hat sie in der Proklamation vom 21. September 1914 Gummi, Häute und Felle sowie verschiedene Sorten Eisenerz als relative Kontrebande erklärt, obwohl diese Gegenstände nicht oder doch nur sehr unmittelbar für kriegerische Zwecke verwendbar sind und daher auf der Freiliste des Artikels 28 stehen (vgl. Nr. 3, 4, 6). Damit wird zugleich allgemein anerkannten Regeln des Völkerrechts ins Gesicht geschlagen, wonach der neutrale Handel mit Gegenständen ausschließlich friedlichen Gebrauchs durch die Kriegführenden nicht gestört werden darf.

III.

Eine weitere Verschärfung der Bestimmungen über die Kontrebande ergibt sich aus Nr. 2 der Order in Council. Denn der Artikel 38 der Londoner Erklärung läßt, entsprechend dem geltenden Völkerrecht, eine

Beschlagnahme des Schiffes

wegen Kontrebande nur zu, solange sich diese an Bord befindet; dagegen will die Britische Regierung, wenn die Beförderung der Kontrebande unter Mitnahme falscher Papiere erfolgt ist, das Schiff während der ganzen Dauer der Reise mit Beschlag belegen. Auf diese Weise ist der neutrale Schiffsverkehr mit dem feindlichen Gebiet andauernden Schikanen ausgesetzt, da das Schiff nicht nur auf Grund einer offenkundigen Tatsache, nämlich des Vorhandenseins von Kontrebande, sondern auch auf Grund einer häufig nicht nachweisbaren Behauptung über sein früheres Verhalten aufgebracht werden wird.

IV.

Durch die Bestimmung in Nr. 4 der Order in Council wird die

Wegnahme wegen Blockadebruchs

in unbilliger Weise erweitert, da hiernach die Vermutung für die Kenntnis der Blockade auch dann eintreten soll, wenn das Schiff nach Ablauf einer gewissen Zeit seit der Bekanntgabe der Blockade eines feindlichen Hafens an die dortigen Ortsbehörden einen anderen feindlichen Hafen verlassen hat. Durch diese Bestimmung will die britische Regierung die Behörden des feindlichen Staates über die durch das Völkerrecht gezogenen Grenzen hinaus in den Dienst der eigenen Seestreitkräfte stellen und diesen Dienst durch die Wegnahme neutraler Schiffe erzwingen.

V.

Nach einem in der Londoner Erklärung bestätigten völkerrechtlichen Grundsatz dürfen an Bord eines neutralen Kauffahrteischiffes nur solche Personen zu

Kriegsgefangenen

gemacht werden, die bereits in die feindliche Streitmacht eingereiht sind. Dieser Satz ergibt sich aus dem Artikel 45 Abs. 1 No. 2 in Verbindung mit dem Artikel 47 und ist im Generalberichte des Redaktionsausschusses der Londoner Konferenz im ersten Absatz der Bemerkungen zum Artikel 45 noch näher ausgeführt worden; denn wie der Generalbericht bemerkt, war sowohl aus juristischen wie aus praktischen Gründen die ganze Konferenz darin einig, daß nur aktive Militärpersonen, nicht aber solche Personen, die sich, wie beispielsweise Reservisten, zur Erfüllung ihrer allgemeinen Dienstpflicht nach der Heimat begeben, der Gefangennahme auf einem neutralen Schiffe unterliegen. Obwohl die britische Order in Council die beiden Artikel ebenso wie die Bemerkungen des Generalberichtes als für die Regierung verbindlich anerkannt hat, haben doch die britischen Seestreitkräfte deutsche Wehrpflichtige, die nicht in die Streitmacht eingereiht waren, von Kauffahrteischiffen der niederländischen, der norwegischen und der italienischen Flagge weggenommen und zu Kriegsgefangenen gemacht. Auf diese Weise haben sie nicht nur die in der Londoner Erklärung wiedergegebenen völkerrechtlichen Grundsätze, sondern auch die eigenen staatsrechtlichen Normen gröblich verletzt.

Nach einem im „Journal officiel" vom 26. August 1914 veröffentlichten Dekret des Präsidenten der Französischen Republik hat sich Frankreich auf denselben Standpunkt gestellt wie Großbritannien in seiner Order in Council. Auch haben die französischen Seestreitkräfte in gleicher Weise wie die britischen wehrpflichtige Deutsche von neutralen Schiffen, insbesondere von niederländischen und spanischen, weggenommen.

Die Verordnungen und darüber hinausgehend die Seestreitkräfte Großbritanniens und Frankreichs setzen sich hiernach über die in der Londoner Seekriegsrecht-Erklärung niedergelegten Regeln in willkürlichster Weise hinweg. Sie verfolgen ausgesprochenermaßen den Zweck, durch Lahmlegung des neutralen Handels nicht nur die Kriegführung, sondern auch die Volkswirtschaft ihrer Gegner zu treffen, und greifen dabei in unzulässiger Weise sowohl in den legitimen Handel der Neutralen mit dem Gegner als auch in den Handel der Neutralen untereinander ein. Die Londoner Erklärung ist zwar bisher nicht ratifiziert worden; wie indes die Bevollmächtigten der Signatarmächte mit Einschluß der britischen und französischen in der einleitenden Bestimmung ausdrücklich festgestellt haben, entsprechen die Regeln der Londoner Erklärung im wesentlichen den allgemein anerkannten Grundsätzen des internationalen Rechtes. Die von Großbritannien und Frankreich beliebten Verletzungen der Londoner Erklärung stellen sich daher zugleich als

Verletzungen des Völkerrechts

dar, die umso schwerer ins Gewicht fallen, als Großbritannien in den Kriegen, in denen es neutral war, wie beispielsweise im russisch-japanischen Kriege, gegen solche Rechtsverletzungen auf das nachdrücklichste Einspruch erhoben hat (vergl. das englische Blaubuch Russia Nr. 1, 1905, Correspondence respecting Contraband of War S. 8ff.).

Die Kaiserlich Deutsche Regierung hat bisher die Bestimmungen der Londoner Erklärung streng beobachtet, auch deren Inhalt in der deutschen Prisenordnung vom 30. September 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 975), sinngemäß wiedergegeben; an dieser Haltung hat sie sich selbst durch die klarsten Rechtsverletzungen ihrer Gegner nicht irre machen lassen. Sie muß sich indes die Frage vorlegen, ob sie an diesem Standpunkt noch länger festhalten kann, wenn die feindlichen Mächte das von ihnen eingeschlagene Verfahren fortsetzen und die neutralen Mächte sich solche Neutralitätsverletzungen zu Ungunsten deutscher Interessen gefallen lassen. Für die deutsche Regierung würde es daher von Wert sein, zu erfahren, welche Stellung die neutralen Mächte zu dem völkerrechtswidrigen Verhalten Großbritanniens und Frankreichs einzunehmen gedenken, und ob sie, insbesondere gegen die an Bord ihrer Schiffe vorgenommenen Gewaltakte an deutschen Personen und deutschen Gut einschreiten wollen.

Eine englische „Heldentat" in Ostasien.

N Berlin, 24. Oktbr. (Priv.-Tel.) Als es in Tsingtau klar wurde, daß der Krieg und damit die Belagerung Tsingtaus unvermeidlich werden, wurden Frauen und Kinder zum Teil mit der Bahn nach Schanghai, zum Teil per Schiff nach Tientsin abgeschickt. Ueber die Ereignisse dieser Schiffsreise wird nun aus ostasiatischen Zeitungen manches bekannt, was ein höchst eigentümliches Licht auf die Ritterlichkeit und den Anstand der Engländer wirft und was in schroffem Gegensatz zu der bekannten Ritterlichkeit des deutschen Hilfskreuzers „Wilhelm der Große" steht. Die deutschen Flüchtlinge, 240 Frauen und Kinder, fuhren von Tsingtau mit dem deutschen Dampfer „Pakfat" ab. Dieser Dampfer wurde aber von den Engländern angehalten. Er wurde, obgleich sofort mitgeteilt wurde, daß er Flüchtlinge enthalte, von einem Torpedoboot umkreist und schließlich gerammt, so daß eine Panik an Bord entstand. Der Dampfer mußte dann ganz zwecklos hin- und herfahren, bis er endlich nach Weihaiwai hereingebracht wurde. Die Passagiere wurden in völliger Unkenntnis über ihr Schicksal gehalten. In Schanghai wurde die Besatzung des Schiffes bei Wasser und Brot gefangen gesetzt und mußte auf den Steinfußboden ihres Gefängnisses schlafen. Nur der Schiffsarzt wurde auf dem „Pakfat" belassen. Die englische Wache betrank sich und belästigte die Frauen in gemeinster Weise. Die chinesische Schiffsmannschaft begann zu stehlen und zu marodieren. Endlich ließ man Frauen und Kinder auf den chinesischen Dampfer „Shang-King", der für achtzig Passagiere eingerichtet ist, überführen, wobei sie nur einen Teil ihres Gepäcks mitnehmen durften. Obwohl ein Taifun gemeldet war, wurde das überlastete Schiff ohne Begleitung auf die See geschickt, während der englische Kommandant von Wei-hai-Wei nach Tsingtau mitteilte, es sei für die Passagiere „auf das zuvorkommenste gesorgt" worden. Als der „Shang-King" endlich nach Tientsin kam, war es jammervoll zu sehen, wie die armen Menschen mit ihrer geringen Habe und durch die ausgestandenen Strapazen geschwächt vom Dampfer herunterkamen. Der Dampfer hat nur 24 Kabinen, in denen Kranke und Frauen mit Säuglingen untergebracht waren. Die große Menge von über 200 Menschen mußte auf offenem Deck und im Packraum Tag und Nacht zubringen und auf dem Fußboden schlafen. Die sonst übliche zweitägige Fahrt wäre ganz gut auszuhalten gewesen, da der deutsche Dampfer „Pakfat" mit vielen Kabinen und sonstigen Bequemlichkeiten sehr gut ausgestattet worden war. Infolge des Anhaltens durch die britischen Torpedobootszerstörer wurde die Fahrt um fünf Tage verlängert. Der Dampfer „Pakfat" ist von den Briten genommen und der Kapitän mit Offizieren und Besatzung gefangen genommen und nach Hongkong transportiert worden.

Das Kapern dieses Dampfers ist eine grobe Verletzung des Völkerrechts. Nach internationalem Seerecht sind Dampfer der feindlichen Macht, wenn sie Passagiere oder Ladung haben, die aus sanitären oder menschlichen Gründen befördert werden, geschützt; darüber haben sich aber die Führer der britischen Torpedoboote hinweggesetzt. Ihr Gewinn ist ein alter Dampfer von geringem Wert. Sogar den für mehrere Wochen vorgesehenen Vorrat an Lebensmitteln haben sie mitgenommen. Das war die erste britische Heldentat im jetzigen Kampfe in Ostasien.

Ein russischer Schachzug.

M Rom, 24. Oktbr. (Priv.-Tel., Ctr. Frkf.) Nach dem „Messaggero" hat Rußland durch seine hiesige Botschaft Italien die Freilassung österreichischer Gefangener italienischer Nationalität und ihre Rücksendung nach Italien an, wenn sich die italienische Regierung verpflichte, die Gefangenen nicht nach Oesterreich auszuliefern. Die Antwort Italiens steht noch aus, doch zweifelt selbst der „Messaggero" nicht, daß sie höflich ablehnend sein wird. Da dies auch Rußland wissen mußte, haben wir in dem seltsamen Vorschlag lediglich einen neuen Versuch zu erblicken, die Stellung der italienischen Regierung zu erschweren und der irredentistischen Agitation frischen Zündstoff zu liefern.

Zur Kriegslage.

Die Schwierigkeiten des Kampfgeländes und die gewaltigen Anstrengungen der Gegner gestatten unseren Truppen nur ein langsames Vordringen bei der Schlacht im Nordwesten. Die Verbündeten, die wohl wissen, daß hier die Entscheidung des ganzen gleichmäßigen Ringens bevorsteht, eine Entscheidung, die ungünstigenfalls für sie selber alles, für die Deutschen nur die Zurückdrängung in die Defensive bedeuten würde, setzen ihr letztes daran, um mit Hilfe ihrer schwersten Geschütze zu Lande und der Mitwirkung einer ganzen Flotille zur See den gewaltigen Angriff der Deutschen abzuschlagen. Starke deutsche Kräfte haben den Yser-Ypernkanal nach „außerordentlich hartnäckigen" Kämpfen im Norden überschritten. Aus dem deutschen Bericht ist nicht zu ersehen, wo dies geschah. Wir wissen auch nicht, ob die amtliche Meldung den Kanal meint, der Yser und Lys miteinander verbindet so daß also Durchbruchsstelle das Gebiet nordwestlich von Ypern in Betracht käme, oder ob auch der Ypernkanal, der bis Nieuport zum Meere führt, in dem genannten Abschnitt überschritten ist. Wir halten das erstere für wahrscheinlicher und möchten annehmen, daß in der Kampffront Dixmuiden-Ypern die Entscheidung gefallen ist, die es ermöglichte, daß starke deutsche Kräfte bereits den Kanal nordwestlich von Ypern überschritten haben. Das steht auch im Einklang mit der vorgestrigen Meldung, wonach die deutschen Truppen im Osten und Süden von Dixmuiden vorgedrungen waren, und es ist auch in gewissem Sinn durch das völlige Stillschweigen der Franzosen über die Ereignisse im Abschnitt Dixmuiden-Ypern bestätigt, der für jene Bulletins überhaupt nicht vorhanden ist, worauf wir kürzlich schon hingewiesen haben. Die Feststellung des deutschen Berichts, daß östlich von Ypern und südwestlich von Lille unsere Truppen gleichfalls vorankommen, öffnet die besten Aussichten für den weiteren Verlauf dieser Schlachten und verschlimmert nochmals die Lage der in der Linie Ypern-Menin stehenden Armee der Verbündeten. Welche Bedeutung unseren Erfolgen im Argonnenwald zukommt, läßt sich aus den uns vorliegenden Meldungen nicht ersehen, da die neubesetzten Stellen nicht näher bezeichnet sind. Gleichgültig, wie groß dort der Fortschritt sein mag, ist er auf alle Fall ein guter Beweis dafür, daß die kürzlich gemeldeten „Teilerfolge" der Franzosen in den Argonnen gar nichts zu bedeuten hatten. Der amtliche Bericht nennt endlich den Ort Filtrey nördlich von Toul. Er liegt neun Kilometer südlich von Thiaucourt. Also auch dort sind unsere Truppen vorwärtsgedrungen. Die Gesamtlage ist daher in hohem Maße befriedigend.

Wir wiederholen nachstehend den letzten deutschen Tagesbericht, den wir einem Teil unserer auswärtigen Leser noch nicht zur Kenntnis haben bringen können.

Großes Hauptquartier, 24. Oktbr., vormittags. (Amtlich.) Die Kämpfe am Yser-Ypres-Kanalabschnitt sind außerordentlich hartnäckig. Im Norden gelang es uns mit erheblichen Kräften den Kanal zu überschreiten. Oestlich Ypern und südwestlich Lille drangen unsere Truppen in heftigen Kämpfen langsam weiter vor.

Ostende wurde gestern in völlig zwecklosester Weise von englischen Schiffen beschossen.

Im Argonnenwalde kamen unsere Truppen ebenfalls vorwärts; es wurden mehrere Maschinengewehre erbeutet und eine Anzahl Gefangener gemacht. Zwei französische Flugzeuge wurden hier heruntergeschossen. Nördlich Toul bei Filtrey lehnten die Franzosen eine ihnen von uns zur Bestattung ihrer in großer Zahl vor der Front liegenden Toten und zur Bergung ihrer Verwundeten angebotene Waffenruhe ab.

Westlich Nowokom erneuerten die Russen ihre Angriffe, die sämtlich abgeschlagen wurden.

Das russische Bulletin.

Paris, 24. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet:

In Rußland stehen die Deutschen noch an der Weichsel mit Ausnahme der Linie Iwangorod-Kosenice, die sie von den Russen verfolgt, räumen mußten. Alle österreichischen Versuche, nördlich Jaroslaw den San zu überschreiten, werden abgewiesen. In diesem Gebiet ergriffen die Russen die Offensive. (Nach den W. T.-B.: Die neuesten österreichisch-ungarischen Kriegsberichte lassen erkennen, was es mit diesen Behauptungen der französischen Heeresleitung auf sich hat.)

*

Die Franzosen empfinden seit einigen Tagen das Bedürfnis, in ihre amtlichen Tagesberichte auch russische Meldungen aufzunehmen, um sich über den immer bedenklicheren Stand der eigenen Heere zu trösten. Die russische Armeeleitung tut ihnen gern den Gefallen, Tag für Tag einige der längst bekannten Siegesmeldungen zu liefern, deren wirklichen Wert wir aus Erfahrung kennen. Nicht anders als frühere russische Berichte schätzen wir auch den neuesten ein, der im französischen Bulletin abgedruckt wird. Was die darin mitgeteilten Bewegungen an der San-Linie betrifft, verweist das Wolff-Bureau mit Recht auf die Tagesberichte des österreichisch-ungarischen Hauptquartiers; für die Lage an der Weichsel, wo sich in den letzten Tagen zwischen Iwangorod und Warschau größere Truppenbewegungen ereignet haben, ist uns der gestrige deutsche Tagesbericht maßgebend, der erklärt, daß „abschließende Meldungen noch nicht vorliegen". Daß aber eine noch im Gange befindliche Operation nicht auf Grund einer momentanen Verschiebung der Kräfte beurteilt werden darf, sollten die Russen eigentlich in diesem Feldzuge zur Genüge gelernt haben. Ihre Siege sind für das französische Publikum bestimmt, das ungeduldig wird; wir aber können in ruhiger Zuversicht auf die abschließenden Meldungen aus dem deutschen Hauptquartiere warten.

Der belohnte russische Generalissimus.

Petersburg, 24. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat dem Generalissimus die Insignien des St. Georgsordens 3. Klasse verliehen wegen seiner tapferen Energie und unerschütterlichen Festigkeit, die den russischen Waffen neuen Ruhm gebracht hätten.

Erfolge unserer Unterseeboote.

(In einem Teil der letzten Ausgabe bereits mitgeteilt.)

Berlin, 24. Oktbr. (W. B. Amtlich.) Die bereits früher nichtamtlich gemeldete am 13. Oktober mittags erfolgte Vernichtung des englischen Kreuzers „Hawke" durch ein deutsches Unterseeboot wird hiermit amtlich bestätigt. Das Unterseeboot ist wohlbehalten zurückgekehrt. — Am 20. Oktober ist der englische Dampfer „Oltra" an der norwegischen Küste von einem deutschen Unterseeboot durch Oeffnen der Ventile versenkt worden, nachdem die Besatzung auf Aufforderung das Schiff in den Schiffsbooten verlassen hatte.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs Behncke.

*

Der Marine-Sachverständige der „Times" schreibt: Die Vernichtung des englischen Dampfschiffes „Oltra", das von Leith kam, an der norwegischen Küste legt den Schluß nahe, daß die Anwesenheit eines deutschen Unterseebootes so weit von seiner Basis unbedingt zu dem Schluß kommen lasse, daß die Boote zeitweise ihre Operationsbasis in den norwegischen Fjorden sich eingerichtet haben. Der Marinesachmann verlangt, daß die Angelegenheit untersucht werde. Daß deutsche Unterseeboote sich an der belgischen Küste befinden, erstaunt den militärischen Fachmann der „Times" weniger, dann er sagt: Die Minengefahr erschwert, aber hindert nicht das Durchdringen von Unterseebooten, denn sie können zwischen den Minen hindurchschlüpfen, indem sie nachts über Wasser und am Tage unter Wasser fahren, zumal die Engländer selbst ein Fahrwasser offengelassen haben. Der Marinesachverständige erhofft, daß die Unterseeboote, wenn sie wirklich eine Hinderung längs der Küste verursachen, nun doch noch auf ihrem Rückweg vernichtet werden können.

Frankreichs neue Truppen.

London, 24. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Times" meldet aus Bordeaux: Nach zwei Monaten Ausbildung stehen jetzt neue Truppen bereit, die zu Joffres Armeen stoßen sollen. Die jungen Leute sollen mit Reserveabteilungen vereinigt werden, die erst jetzt zu den Fahnen gerufen werden. Man nimmt an, daß das französische Heer dadurch um eine halbe Million frischer Truppen vermehrt wird. (Notiz des W. T. B.: Hier ist wieder einmal der Wunsch des Gedankens Vater. Die Verbündeten richten sich gegenseitig an den großen Zahlen auf, die sie einander vorlügen.)

London, 24. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Times" melden aus Bordeaux, daß die Ausbildung der Rekruten dieses Jahrganges in zwei Monaten vollendet sein werde.

Das englische Aegypten.

Konstantinopel, 28. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Nach authentischen Nachrichten aus informierten Kreisen Stambuls ziehen die Engländer in den letzten Tagen zahlreiche englische und kanadische Truppen nach Aegypten kommen. Auf beiden Ufern des Suezkanals sind allein 14 000 Mann zusammengezogen. Von den indischen Truppen, die anfängl nach Aegypten befördert wurden, wurde der größere Teil als wenig zuverlässig wieder zurückgezogen. Nur ungefähr 1000 Mann blieben dort. Die Zusammenziehung englischer Truppen in Aegypten wird als eine Verletzung der Neutralität angesehen und hier lebhaft besprochen. Man verweist darauf, daß die Zustimmung der Pforte, die für den Abschluß jeder Anleihe einzuholen ist, bezüglich der Anleihe von fünf Millionen Pfund für landwirtschaftliche Zwecke in Aegypten nicht eingeholt wurde. Diese Unterlassung wird gleichfalls als eine Verletzung des ägyptischen Status kritisiert.

Die neutrale Schiffahrt.

Göteborg, 24. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Der schwedische Dampfer „Alice", mit Kohleladung von London nach Göteborg unterwegs, ist außerhalb Lowestoft auf eine Mine gestoßen. Von der Besatzung werden neun Mann vermißt.

c Amsterdam, 24. Oktbr. (Priv.-Tel.) Ein Reutertelegramm aus Washington meldet: Präsident Wilson hat mit dem Minister des Aeußern Unterhandlungen gepflogen über die Neutralität der Kauffahrteiflotte. Der Präsident genehmigte, daß die Freilassung der Tankschiffe „Maturia", „Brindilla" und „Oplna" verlangt werde, da die amerikanische Kauffahrteiflotte geschützt werden müsse.

Amsterdam, 24. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Telegraaf" meldet aus London: Nach New Yorker Meldungen habe die Standard Oil Company erklärt, die Ladung der drei angehaltenen Oeltankschiffe sei zu Beleuchtungszwecken bekannter Firmen neutraler Häfen bestimmt gewesen, und die Beschlagnahme solcher Sendungen würde einen bedenklichen Einfluß auf die amerikanische Oelindustrie ausüben.

(Alle schütteln mit dem Kopfe.)

Eich nix tun wir . . . nur diese Arzt binden . . . ein Mann . . . auch dieses hinkende Luder . . . Dich treibt aus die Ställe . . . halt . . . erst freßt Eich voll . . . nehmt Eich die Weiber . . .

Kosaken haben unterdessen an zwei Pfähle mit Ringen rechts und links von der Gesindestube den Arzt und den hinkenden Scharfrichter mit Stricken fest um Hände und Füße angeschnürt.)

Die Verwalterin:

Sträuben Sie sich nicht, wenn Sie leben wollen . . .

Der Kosakenoffizier lachend:

Und Du . . . schöne Madame . . . tue barische . . . ich versteh: gut Deutsch . . . ach . . . der Soldat im Kampfe . . . Hunger und Durst . . . es brennt in sein Blut wie mit Feuer . . . schlechter Mann bin ich nicht . . . gar nicht schlechter Mann . . . Fraulein . . . guter Mann . . . sehr guter Mann . . .

(Er kraut mit der Knutze.)

vorwärts . . . geht Schwarz . . . Saufwarz . . . was da ist . . . für meine Leute . . . für mich . . . vorwärts . . .

(Die Kosaken treiben die Frauen und Mägde ins Haus.)

Fünfte Szene.

Die Samariterdame ist allein herrisch stehen geblieben. Sie ist tatsächlich.

Der gebunden stehende Arzt sagt fest:

Sträuben Sie sich nicht, wenn Sie leben wollen . . . ach mein Gott . . .

Der Kosakenoffizier prüfend und ebenfalls herrisch:

Nanah . . . eine Dame . . . eine sehr schöne Dame . . .

(Sarang.)

bitte . . . bitte . . .

(Die Samariterdame geht ins Haus. Der Kosakenoffizier, während er hinter ihr ebenfalls ins Haus verschwindet.)

ich versteh schon . . . höflich weiß ich auch . . .

Sechste Szene.

Der hinkende Ablige, an den Pfahl angeschnürt, sieht mit dem ebenfalls angeschnürten Arzte allein:

Herr Doktor . . . ich habe oft in die Weizenähren gesehen und die goldene Gerste angeflennt . . . jetzt sinne ich wieder die goldene Gerste an . . .

(Er blickt scharf nach einer Seite.)

sehen Sie . . . dort draußen wogt sie . . . obwohl die Rotte Kosaken eben hindurchgeritten ist und eine lange Spur darin hinterlassen hat wie ein Boot auf dem Seewasser . . . ja . . . begreifen Sie jetzt, was Sommerfrieden ist . . .

Der Arzt:

Können auch Sie lebhafter denken in dieser Lage . . . als in jedem anderen Augenblick . . . ich kann es . . . wenn sich diese Mutgierigen Gewaltmenschen erst vollgefressen und an den Weibern gelegt haben, werden sie vom Trunke noch lustiger werden und uns mit ihrer Axt den Schädel spalten . . . wunderlich . . . obwohl ich das ganze weiß, bin ich gar nicht gerührt davon . . . gar nicht . . . es kommt mir sogar wie eine Ewigkeit vor, daß diese Axt über meinem Kopfe schwebt . . . und es ist mir fast wie eine Sage angenehm . . . denn die ganze Welt liegt gleichsam jetzt wieder vor mir wie ein unbegrenztes Meer . . .

Der hinkende Ablige:

Sprechen Sie . . . sprechen Sie weiter, Herr Doktor . . . Sie sprechen, was auch ich erlebe . . .

Der Arzt:

Auch das wüste Geschrei der Weiber da drinnen höre ich nicht mehr, wie wenn sie aus Haß schrieen . . . so hatte es mir auch zu klingen scheint . . . so unbegreiflich . . . doch nur nicht, als wenn es um Hilfe schrien . . . denn auch der grinsende Tod der Unreinen . . . und der grinsende Tod lächelt aus der göttlichen Erhaben . . .

Der hinkende Ablige:

Die Stricke schneiden Blut aus meinen Fußen . . . auch ich fühle nichts . . . die ganze Welt liegt auch mir offen . . . meinen Sie, Herr Doktor, daß diese Kosaken ahnen, was in Ihnen und mir vorgeht . . .

Der Arzt:

Sie zerbrennen, prasselnd wie Hausbalken im Feuerbrande . . . sie lachen und lieben und pahlieren . . . und küssen die Weiber, die sie dabei erwürgen . . . und vor mir liegt die ganze Welt offen wie ein schönes Sommerfeld . . . richtig wie der Sonne . . . nur eines ist rätselhaft . . . ich fühle nicht mehr . . . ich kann mich beim besten Willen nicht mehr erinnern, ist die Sonne warm . . . wir nannten sie doch auch alle golden . . . jetzt sind alles unbegreiflicher, leblose Dinge . . . Steine . . . wie Sandkörner rieselt es ab . . . auch ein Junge läuft hin, der ich selber bin . . . aber ich kann mich beim besten Willen nicht recht erinnern, hatte er heißes Blut in den Adern . . . und ein Jüngling läuft hin . . . hatte er dem Gedanken und Lebenspläne und Hoffnungen in seinem Blute einen . . . es kommt mir wie eine Ewigkeit vor, daß über dem Jünglinge immer die Axt schwebt . . . und ist mir auch fast wie eine Sage so angenehm . . .

Der hinkende Ablige:

Herr Doktor . . . wenn wir erschlagen werden, leben Sie wohl . . . Ihre Rede ist mir eine Erhebung . . . ein seltsamer Augenblick, den wir leben . . . ich glaube, daß dieser Augenblick ewig mit uns geht . . . denken Sie, daß es mich dünkt, wir beiden sind die Schächer am Kreuz . . .

Der Arzt:

Und glauben Sie, einer ist unter uns, der zu uns beiden sagt: „Heute noch werdet ihr mit mir im Paradiese sein" . . .

Der hinkende Ablige:

Ja . . . das will ich glauben . . . was ist auch sonst jeder Augenblick des Lebens wert, wenn nicht ein Höherer unter uns ist . . .

Der Arzt:

Oh mein Gott . . . drinnen feiern sie jetzt einen richtigen Taumel . . . halb Gewalt . . . halb Seligkeit . . . und wir hier draußen unterhalten uns einsam mit Gott . . . Sie waren ein Ehrenmann, der gewinnt seinen ganzen Reichtum verschenkt . . . gut, daß Sie dann als Schafhirte in der ländlichen Einöde Ihre eigene Seele suchen gingen . . . ich war ein Arzt, der es mit der Wissenschaft erreichen wollte . . . und der jetzt mit Ihnen am Kreuze hängt . . . da . . . ist die krankhafte Magd . . . die noch immer am Brunnentrage sitzt . . . nichts weiß von sich . . . horcht . . . auf den Schrecken . . . halb tot ist . . . verstehen Sie jetzt . . . es gibt für uns keinen Unterschied mehr . . . die Zeit vergeht nicht mehr . . . die Zeit steht ganz still . . . die Schnüre sind unentrinnbare Klammern . . . die Leute rasen noch immer . . . besaufen ihre Liebe . . . dann wird es ein Hieb sein . . . nur ein einziger, furchtbarer Hieb jetzt . . . aber wir werden gar nichts begreifen . . . weder ob es Frevel und Haß ist oder Lust und Liebe . . . nur irgendwo wird ein Tor noch weiter aufspringen . . . und vielleicht werden wir uns dann ganz wie zwei wunderbare Fremde in die Arme fliegen . . . durch diese eine Lust und Minute ewig mit einander verbunden . . . da . . . sehen Sie die Magd . . . die Magd horcht . . . sehen Sie . . .

Siebente Szene.

Die Magd am Brunnen hat sich erhoben, trinkt einen Schluck aus der hohlen Hand am Brunnen. Sieht sich scheu um, schaudert in sich hinein. Ist, als ob sie ganz für sich allein wäre. Horcht. Lächelt für sich. Tut einen Schritt verstohlen auf die Hausecke zu. Kommt wieder Schritt um Schritt zu ihrem alten Platz zurück, aber schon, als wenn sie einen Mann heimlich verlockend mit sich zöge.

Achte Szene.

Der Arzt mit leiser Stimme rufend:

Du . . . Mädchen . . . verängstigtes Mädchen . . . oder hat Dich die Angst wahnsinnig gemacht . . . Weib . . . komm . . . wir sind gefesselt . . . mache die Stricke los . . . sie hört nicht . . . Weib . . . Magd . . . Du lüsternes Weib . . . wonach wühlerst Du . . . wie eine Hündin, die auf Wildspur prüft . . . sie hört nicht . . .

Der hinkende Ablige:

Es lohnt sich nicht, daß wir um Hilfe rufen . . . wir werden doch erschlagen . . .

Der Arzt:

Dahinten schleicht ein Kosak heran . . . da . . . lauert er . . . blickt wie ein kalter Fischaugen . . . es ist ein Scherz . . . nein . . . fast blickt er zurück . . . er fürchtet seine Bilder . . . er will allein Liebesdeute machen . .

Neunte Szene.

Der Kosak schleicht heran gegen den Brunnen.

Die Magd schleicht und schmiegt sich ihm entgegen.

Der Kosak nimmt sie in seine Arme, herzt und küßt sie. Streichelt und küßt sie wieder mit Tränen, Laute jauchzend. Beseligt. Hält sie im Arme und stammelt neu:

Nanah . . . das ist . . . Weib . . . Mutter . . . Tochter . . . alles . . . alles . . . ich . . . nicht Verliebter . . . ach . . . nicht so Verliebter . . . ich . . . auch vertrieben . . . Schensal bin ich . . . nein, nein . . . gar nicht Schensal . . . Du . . . bist sterbliches Mädchen . . . brauchst gar nicht zittern . . .

Zehnte Szene.

Nahere Kosaken kommen mit betrunkenem Lärm, die Kerle in den Höhlen schwingend um das Gesindehaus herum ihn nach.

Aus Frankreich.

Kriegsgerichtsurteile.

† **Paris**, 24. Oktbr. (Priv.-Tel. Indirekt. Ctr. Frkft.) (Eigener Hansa.) Vor dem Kriegsgericht stand gestern der Professor der Literatur Pernot von der Pariser Universität. Er wurde im Hilfsdienst der Artillerie von Vincennes (bei Paris) als Dolmetscher verwendet und hatte den deutschen Gefangenen gesagt: „Ich habe euch eine gute Nachricht mitzuteilen: Die deutschen Unterseeboote haben 3 englische Kreuzer vernichtet, außerdem ist die Schlacht an der Aisne unentschieden. Ich wünsche euch Glück dazu!“ Deswegen von einem Leutnant zur Rede gestellt, antwortete der Professor mit solcher Lebhaftigkeit, daß er wegen Beschimpfung eines Vorgesetzten angeklagt wurde. Der Angeklagte gibt zu, die Worte gesprochen zu haben, um das Vertrauen der Gefangenen zu gewinnen und Mitteilungen von ihnen zu erhalten. — Viele Zeugen schilderten den Angeklagten als einen Mann von hoher intellektueller Begabung und glühendem Patriotismus, der aber nie Soldat gewesen sei und die militärischen Gebräuche nicht gekannt habe. Pernot wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Straßburg i. Els., 24. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Aus Schlierbach im Kreise Mülhausen berichtet die „Straßburger Post“: Am 10. August wurde der dortige Förster Weck und seine Haushälterin von den Franzosen gefangen genommen und nach Belfort gebracht, weil Weck angeblich deutsche Vorposten in sein Haus aufnahm, die von hier aus eine französische Patrouille beschossen. Wie durch eine aus französischer Gefangenschaft entlassene Frau bekannt wird, wurde die Haushälterin erschossen und Weck zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Einberufung des französischen Parlaments.

† **Paris**, 24. Oktbr. (Priv.-Tel. Indirekt. Ctr. Frkft.) Die französische Regierung hat, wie bereits berichtet, die Absicht, das Parlament zu einer kurzen Session zusammenzuberufen. In der Presse — insbesondere in der sozialistischen „Humanité“ — ist nun verlangt worden, daß diese Tagung des Parlaments nicht in Bordeaux, sondern in Paris stattfinde. Die Regierung hat diesem Drängen nachgegeben und sich wie es scheint für Paris entschieden. Jedenfalls ist das Personal der Kammer angewiesen worden, nach Paris zurückzukehren.

Beschlagnahme deutscher Bergwerke.

Der vorgestern in Bordeaux abgehaltene Ministerrat hat nach einem Bericht des Bauteninisters Sembat beschlossen, auch die Bergwerke der Normandie, an welchen deutsche Gesellschaften beteiligt sind, mit Beschlag zu belegen und der Verwaltung des Staates zu unterstellen. Es handelt sich insbesondere um die Mine von Dielette, an welcher Thyssen beteiligt ist. Nach einem Beschluß des Ministeriums werden auch die Vorräte der Gesellschaft der Hochöfen von Caen mit Thyssen für gesetzt erklärt.

Türkische Meldungen.

Berlin, 24. Oktbr. (Priv.-Tel.) Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Wien: Türkische Blätter veröffentlichen einen Aufruf an die mohammedanischen Truppen Frankreichs, der in ganz Aegypten, Fez, Algier und Tunis verbreitet wird. Es heißt darin: Alle Unglücksschläge, die über den Islam gekommen sind, haben England, Frankreich und Rußland verursacht. Die Zeit der Empörung ist gekommen! Mohammedaner, die an der Seite unserer Glaubensfeinde kämpfen, fordern den Zorn Gottes heraus!

Konstantinopel, 24. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die in San Stefano durch den Marineminister gebildete Schule für Hydro-Aviatik hat in wenigen Monaten einige tüchtige Hydro-Aviatiker ausgebildet. Sie unternimmt gegenwärtig Flugversuche über das Marmara-Meer. Die bisher unternommenen sind durchaus gelungen.

Konstantinopel, 24. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Nach hier eingetroffenen persischen Blättern sind die repressalische Tätigkeit der persischen Regierung auf allen Gebieten geschildert. Unter anderem wird erwähnt, daß zwei neue Gendarmerie-Regimenter in Aserbeidschan und Chorassan gebildet sind.

Die Parteigänger des entlassenen Generalgouverneurs in Aserbeidschan versuchten auf Anstrieb russischerseits, Unruhen hervorzurufen, aber ohne Erfolg, da die Regierungstruppen gegenwärtig infolge der Verminderung der russischen Truppen an Zahl überlegen sind.

Der russische Einfluß in Aserbeidschan nimmt täglich ab.

Der Häuptling Ahmed Kassim beginnt, im „Tasbinsk-Effkar“ mit der Veröffentlichung einer Artikelreihe, über die geschichtlichen Traditionen, welche die Ukraine mit der Türkei verbinden, die eine Zeitlang über jenes Land herrschte.

Hochverrat.

Colmar i. Els., 24. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Das Kriegsgericht hat gegen den Privatgelehrten Dr. Eugen Kühlmann aus Mülhausen i. Els. die Untersuchung wegen Hochverrats verhängt. Er erscheint dringend verdächtig, während des gegenwärtigen Krieges in der Presse neutraler Staaten Artikel lancieren zu haben, durch welche die neutralen Staaten veranlaßt werden sollten, gegen Deutschland und seinen Verbündeten die Waffen zu ergreifen, um Elsaß-Lothringen vom Deutschen Reiche loszureißen.

Der Kosak erschrocken. Blickt sich scharf um:

Hund . . . Kameraden . . . Reiter . . . niedrische Reiter . . .
Blutsauger . . . Blutsauger . . . alles . . . mein . . . mein . .
(Er zieht seinen Revolver vor.)
da . . .
(Er schießt das Mädchen vor ihren Augen nieder.)

Elfte Szene.

Die anderen Kosaken stürmen durcheinander schreiend herein:

Kosak . . . Bruder . . .
(Einige wollen ihn umarmen.)
Kosak . . . Bruder . . .
(Andere lachen über das erschossene Mädchen.)
alles heißt niederschlagen . . . alles auch Kosak niederschlagen . . . alles auf der Straße niederschlagen . . .
(Sie sind bis vor die Gefängnistür gekommen, wo die beiden an die Pfähle Gefesselten stehen. Bleiben alle wie vor einer Vision plötzlich ganz leise. Nehmen die Hände mit den Mützen sinken, nehmen die Hände und nehmen eine schroffe Stellung ein, ein wenig gebückt.)
Einer redet:
Oroh . . .
(Alle blicken wie über die Tür.)
der heilige Gott . . .
(Die Knien nieder.)
hier hängt Jesus am Kreuze . . . und rechts und links . . .
ich . . . die beiden Schächer sind . . .

Zwölfte Szene.

Der Kosak, der mit abgewandtem Gesicht vor der Leiche zu Wagh gebunden, blickt jetzt zu den Knienden, packt den Revolver fest, schreitet auf die Vision zu und sagt:

Halte . . . da . . da . . .
(Er hat beide Gebundenen nacheinander erschossen.)
seid Ihr mit dem heiligen Gott im Paradiese sein . . . kein Mann . . . kein Weib . . . kein Kind bleibt hier am Leben . . . verfluchtes Leben . . .

Dreizehnte Szene.

Der Kosakenoffizier ruft laut aus der Haustür heraus, schon ein Trompeter ein scharfes Signal hinaus der Szene gibt:

Auf Pferde . . . alle Kosaken auf die Pferde . . .
Dreißen . . . die Dreißen . . .
(Unter dem Klange des Trompetensignals stürzt alles fort.)

(Der Vorhang fällt.)

Die elsässischen Geiseln in Frankreich.

In der „Straßburger Neuen Zeitung“ lesen wir den folgenden Privatbrief eines von den Franzosen als Geisel entführten Elsässers, der Auskunft über die Behandlung gibt, welche die entführten Leute in französischer Gefangenschaft erfahren. Er lautet:

Im Auftrage meiner Mutter, welche von den Strapazen ihrer Gefangenschaft in Frankreich sehr wenig gemerkt ist, beantworte ich Ihre werte Karte. Meine Mutter hat mit ihrem Vater die Reise via nach Italien genommen. Sie kamen zuerst nach Bellac (unter Schlag und Riegel), dann nach Barcelonnette, Clermont-Ferrand, wo sie elf Tage in einer Zelle lange eingesperrt waren und von da nach Issoire. Hier wurden die Frauen wieder in eine Schule verbracht und die Herren, über 400 an der Zahl, bezogen einen Kanonenschuppen. Ihr Vater befindet sich sehr wohl und nach den Anzeigen meiner Mutter hat er sich in seine unvergleichliche Lage ganz gut gefunden. Beschwerden brauchen sich die Gefangenen hier sehr, keine starken Strapazen aufzunehmen zu lassen, was einem bei der großen Anzahl gar nicht schwer fällt. Herren, Schreiner, Bäcker, Schuhmacher, Pondirekteren, Professoren, Lehrer usw. alle stehen hier beisammen.

Die Kost ist gut, Suppe und gekocht täglich zweimal, Brot gibt's auch reichlich und Obst, Wein usw. kann man sich holen lassen durch die Commissionaire, welche den Gefangenen gestattet, im Tag für Besorgungen zur Verfügung stehen. Was für die Gefangenen am schwersten ist, ist, daß sie Nacht auf wenig Stroh schlafen, welches über einen Steinboden geschüttet ist, und Tage einer Decke entbehren. Ihr Herr Vater hat glücklicherweise einen guten Unterzieher bei sich, welcher ihm bei der kühlen Witterung jetzt gute Dienste leisten wird. Mit warmer Unterwäsche ist er auch versehen. Das Waschen der Wäsche besorgen die Frauen, sowie das Ausbessern von Strümpfen usw. Sie hat meine Mutter hier für viele Herren die folgende Hausfrau übernommen, welcher Ihrem Herrn Vater auch zu gute kam. Das Militär, das mit den Gefangenen dort in Berührung kommt, ist mit ihnen äußerst nett, d. h. man darf natürlich nicht zuviel verlangen. Meine Mutter sing mit einem Posten, ob sie denn aus den Kasernen keine Kissen oder Decken und Säcken zum Heizen haben könnten, da machte der Soldat ein ganz erstaunes Gesicht und berichtete, daß die Soldaten, alle ihre Truppen, genau wie sie auf Stroh liegen und daß in der ganzen Kaserne kein Stückchen Kohle Vorrat läge. Sie haben sogar ihre Verwundeten auf Stroh. Das ist das reiche Frankreich. Meine Mutter weilte 6 Wochen dort drüben und kam als erste Geisel mit 2 anderen Frauen zurück. Ihre Rückkehr erfolgte durch die Schweiz und auf dem Konsulat erzählte sie eine genaue Schilderung ihrer Verhältnisse angesichts. Der Herr Konsul war besonders erzürnt darüber, daß die Herren gefesselt wurden, wenn sie vom Bahnhof bis zu der bestimmten Unterkunftsstelle die Straßen passierten; daß sie verhöhnt und verspottet, ja sogar angespuckt wurden, werden Sie sich wohl denken. Vorgestern hatte ich das vor den Franzosen, die an der Spitze der Gefangenen gehen wollen, nicht erwartet. Ich und meine Familie sind froh, daß Mutter zurück ist und erfreuen noch das baldige Rückkehr meiner 17jährigen Schwester, welche 10 Tage nach meiner Mutter verhaftet wurde und jetzt in einem Ort bei Marseille ist. Mögen die armen Gefangenen bald alle gesund wieder zurückkehren!

Die deutschen Kolonien in Rußland.

U.K. Die Enteignung der deutschen Kolonien in Rußland wird von der „Rawoje Wremya“ vorgeschlagen: „Alle deutschen Kolonien der gegenwärtig von den Deutschen besetzten Gebiete Rußlands“, schreibt das edle Blatt, „leisten den letzteren unschätzbare Dienste, deren Bedeutung sich gar nicht bestimmen läßt. Diese unentgeltlichen oder gewaltsamen Dienste werden den Deutschen von ihren Landsleuten auch in all den Gebieten, in die sie noch nicht gelangt sind, oder in die sie eindringen möchten und vielleicht auch eindringen werden, erwiesen werden. Die deutschen Kolonien unserer Westgrenze bilden also gegenwärtig eine große Gefahr für unser Vaterland. Sie begünstigen in jedem Fall die Aktion des Feindes gegen unsere Armeen und erhöhen die Opfer, die unsere tapferen Verteidiger bringen müssen. Die Regierung kann angesichts dieser Tatsache nicht gleichgültig bleiben; sie kann angesichts einer solchen Gefahr nicht die Augen schließen. Sie muß mit der größten Festigkeit und Entschlossenheit handeln. Alle, die aus Deutschland eingewandert sind, müssen, selbst wenn sie russische Untertanen geworden sind, aus unseren westlichen Gouvernements entfernt und nach Gegenden, wo sie nicht mehr schaden können, gebracht werden. Die deutschen Kolonien der Westgrenze müssen für immer unterdrückt werden, und alle Liegenschaften der Deutschen sollten in die Hände der polnischen Bauern (ein neuer Köder für die „lieben Polen“! D. Red.) der Gouvernements der Weichselgegend übergehen. Wir verlangen ja nicht, daß man den Deutschen ihren Besitz einfach wegnehme. Die Regierung könnte dafür ja angemessene Bezahlung leisten, und wenn jemand dem baren Gelde Gutsbesitz vorziehen sollte, könnte und sollte er Land im europäischen Rußland oder in Sibirien erhalten: die Deutschen könnten ja dort ihre großen Fähigkeiten in wirtschaftlicher Hinsicht sehr gut verwerten . . .“ Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg, und so wird man vielleicht diesen Plan demnächst zur Ausführung gelangen sehen.

Die Einberufung des russischen Landsturms.

sl Aus Petersburg melden schweizerische Blätter: Mehrere Ukase des Zaren verfügen die Einberufung des russischen Landsturms (Opolchenie). Die Festsetzung der Zahl der Jahrgänge ist dem Kriegsminister überlassen, und sie erfolgt in verschiedenem Umfang für die einzelnen Gouvernements. Doch gehen den Zeitungen aus mehreren Städten Nachrichten zu, aus denen sich der Umfang der Einberufung ergibt. So wird aus Riga gemeldet, daß jene Klassen des Landsturms einberufen werden, die in den Jahren 1897 bis 1908 zu ihm aus der Reserve übertraten. Andererseits wird aus Krshwiz-Noiogorod berichtet, daß dort der Landsturm sich zu stellen hat, der in den Jahren 1909 bis 1913 die Reserve verließ. In Riga war bereits früher der Landsturm aus den Uebertrittsjahren 1909 bis 1913 einberufen worden; diese Deutschbalten, Letten und Esten stehen schon im Gefecht, während die russische Landsturmmannschaft noch verschont geblieben war. In Riga sind außerdem schon 17 Jahrgänge des Landsturms aufgestanden, also Männer bis zu 50 Jahren, weil die Dienstzeit in der Reserve der russischen Armee bis zu 35 Jahren reicht, je nach den Waffengattungen. Aufgeboten sind auch die Reserveoffiziere und Landsturmleute (5 Jahrgänge) im Kaukasusgebiet und in den Küstengebieten des russischen Ostasiens. Die übrigen Truppenteile Sibiriens waren schon gleich mit den Landsturmformationen aufgeboten worden. Mit einem besonderen Ukas werden die Ural- und Ussuri-Kosaken unter die Fahnen gerufen, soweit sie zur Bemannung der Kosakenformationen erforderlich sind. Die Mobilisierung des Pferdematerials in Sibirien ist angeordnet. Die Einberufung so vieler Jahrgänge des russischen Landsturms, besonders in den westlichen Gouvernements, — erster Mobilmachungstag war der 8. bzw. 12. Oktober — zeigt, daß Rußland gewaltige Anstrengungen macht. Bis die Mobilmachung des Landsturms beendigt ist, werden mehrere Wochen vergehen und besonders aus den asiatischen Gebieten werden die Landsturmen nur schleppend eintreffen. Die Tatsache, daß in den Ostseeprovinzen schon früher fünf Jahrgänge Landsturm einrücken mußten, läßt die Vermutung zu, daß das Aufgebot des Landsturms weniger eine vorsorgliche Kraftanspannung, als eine bittere Notwendigkeit ist.

Englisches Einfuhrverbot für Zucker.

t **Amsterdam**, 24. Oktbr. (Priv.-Tel. Ctr. Frkft.) Um die indirekte Einfuhr deutschen oder österreichischen Zuckers oder Zuckers aus neutralen Staaten, der freigekommen ist, durch die Einfuhr von deutschem oder österreichischem Zucker in neutrale Staaten zu verhindern, beschloß die englische Regierung, zeitweise die Einfuhr von Zucker gänzlich zu verbieten. Der Zweck dieses Verbotes ist, zu verhindern, daß Deutschland und Oesterreich ihre Zuckervorräte zu Geld machen. Man will also die Kaufkraft beider Länder vermindern. Die Aufführung des Einfuhrverbotes ist nötig geworden durch große Einkäufe von Zucker, die die britische Regierung vornahm und wodurch England über einen genügenden Zuckervorrat für viele Monate gegen niedrigere Preise als bisher verfügt.

Unfall eines englischen Torpedobootes.

London, 24. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet: Das britische Torpedoboot „Dresden“ ist an der Nordküste von Schottland auf Grund gelaufen. Die Mannschaft ist gerettet.

Semper idem.

Eine recht interessante Nachricht kommt aus Rotterdam. Demnach ist es unser tüchtiges Unterseeboot „U 9“ mit der gleichen Besatzung und dem gleichen Kommandanten Weddigen gewesen, das den englischen Kreuzer „Dawke“ jüngst vernichtet hat.

Ein Lob für die Landwehr.

In einem Bericht des „Giornale d'Italia“ vom 20. Okt. über die Einnahme von Antwerpen schreibt der Kriegskorrespondent Gino Calza Bedolo u. a.: „Ich bin überzeugt, daß die Deutschen bis in die letzte Zeit vor Antwerpen nicht mehr als 60 000 Soldaten stehen hatten und zwar fast durchwegs von der älteren Landwehr. Aber diese Truppen darf man nicht falsch beurteilen. Sie bestehen aus Leuten, die das Soldatenhandwerk los haben und eine Schlagkraft an den Tag legen, eine Wucht und einen Mut, der sie weit über die feindlichen Truppen gleichen Ranges stellt. Ihre militärische Vorbereitung ist tadellos, sie sind allen Strapazen des Feldes schon nach dem ersten Monat des Krieges gewachsen. Von den Vorgesetzten in eiserner Disziplin gehalten, zeigen sie sich als wahrhaft ausgezeichnete Krieger. Jeder ist beseelt vom deutschen Geist, der siegen will und gegen den Tod marschieren, sie als furchtlose Draufgänger.“

Aus Briefen französischer Verwundeter.

In einem uns freundlichst zur Verfügung gestellten Briefe, den ein in einer bayerischen Stadt untergebrachter französischer Kriegsgefangener an seine Frau und seine Kinder geschrieben hat, erzählt der Briefschreiber, daß er, zusammen mit französischen und deutschen Verwundeten, in einer Kaserne untergebracht ist. Er beschreibt zunächst die herrliche Lage seines Exils, lobt die ausgezeichnete Behandlung durch die Aerzte, die nicht den geringsten Unterschied zwischen den Verwundeten machen, einerlei welcher Nation sie angehören, ebenso die Verpflegung, die er „ausreichend und abwechslungsreich“ nennt. Zusammenfassend sagt der Briefschreiber: „Man behandelt uns auf das Humanste und wir fraternisieren mit den deutschen Soldaten, die auch Achtung für die französischen Soldaten empfinden.“ Ein in einem Kasseler Lazarett in Pflege gewesener Verwundeter — Professor Léon Charney aus Lyon — schrieb beim Verlassen des Lazaretts in einem an dessen ärztlichen Leiter gerichteten Dankbriefe zum Schluß: „Remporte de mon séjour à Cassel le meilleur souvenir et une plus grande estime pour la nation allemande.“

Französische Verwundete, die im Reservelazarett im Städtischen Saalbau in Darmstadt untergebracht sind, wollen in ganz eigenartiger Weise ihre Dankbarkeit für die gute Behandlung und Pflege, die sie dort gefunden haben, betätigen. Sie wünschen, daß jedem aus dem Lazarett wieder zugeteilt an die Front entlassenen deutschen Krieger ein von den Franzosen eigenhändig geschriebener und vom Lazarettbelegleiten abgestempelter Schein mitgegeben werde, den die Deutschen im Falle ihrer Gefangennahme vorzeigen sollen, damit ihnen in Frankreich eine gleich gute Behandlung zuteil werde, wie den Franzosen bei uns. Der Schein lautet wörtlich:

Darmstadt, le 21. Octobre 1914.

Si le porteur de ce billet tombe blessé ou prisonnier dans nos mains, qu'il soit aussi bien traité et aussi bien soigné que nous le sommes à l'hôpital du Saalbau à Darmstadt, Allemagne.

Un groupe de blessés Français.

Es folgen die Unterschriften von zivil französischen Verwundeten.

Eine brasilianische Stimme.

Die lügenhafte Art, mit der England auf Grund seines Nachrichtenmonopols die Welt über die Ursachen des Krieges und dessen Entwicklung „unterrichtet“, hat die Stimmung in diesen Ländern vielfach zu Ungunsten Deutschlands beeinflußt. Der Wert der englischen Darstellungen beginnt zwar, seitdem die Wahrheit sich Gehör zu schaffen weiß, in den Augen des Auslandes zu sinken; aber diese Aufklärungsarbeit geht naturgemäß nur langsam und unter großen Mühen von statten. Einem uns vorliegenden Ende September abgegangenen Brief aus Rio de Janeiro entnehmen wir, daß man auch in Brasilien vielfach ganz im Banne der englischen Lügennachrichten steht. Unsre bemerkenswerte erscheint eine im Auszug uns vorliegende Rede, die am 28. September der Abgeordnete Dr. Dunshee de Abranches im Parlament gehalten hat, und in der er sich rückhaltlos auf die Seite Deutschlands stellt. Nach einem Hinweis auf die gewaltigen Fortschritte, die Deutschland auf allen Gebieten gemacht habe, kam er auf die Ursachen des gegenwärtigen Krieges zu sprechen, für den er in allererster Linie England verantwortlich macht. Die elsaß-lothringische Frage könne als ganz ausgeschaltet gelten, ebenso sei es Unsinn, anzunehmen, daß England nur in den Krieg eingetreten sei, um die Unabhängigkeit Belgiens zu verteidigen, dasselbe England, das durch Jahrhunderte in schmählicher Weise Irland unterdrückt und das keinen Anstand genommen hat, die Unabhängigkeit der Kongorepublik zu vernichten. Das wirtschaftliche Emporwachsen Deutschlands, dessen glänzende Entwicklung Englands Neid erregte, habe dieses veranlaßt, die anderen Mächte gegen Deutschland aufzuhetzen. Der gegenwärtige Krieg sei so in der Hauptsache wirtschaftlichen Erwägungen entsprungen. Der Abgeordnete forderte die Regierung auf, Deutschland, dessen militärische Macht ebenso bewundernswert sei wie die Organisation und Leistungsfähigkeit seines Wirtschaftslebens, sich zum Muster zu nehmen. Diese freimütige Rede scheint allerdings den Beifall der Kammer und des Landes nicht gefunden zu haben, denn der sie hielt, sah sich genötigt, nicht nur sein Mandat, sondern auch seine Stellung als Präsident der diplomatischen Kommission des Parlaments niederzulegen. Aber seine Ausführungen werden dadurch nicht weniger zutreffend.

Das Echo der preußischen Kriegseröffnung.

Wien, 24. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) In der Besprechung der Annahme der Kriegsvorlagen durch den preußischen Landtag schreibt das „Fremdenblatt“: Die Kriegsfreudigkeit des Preußischen Landtags gestaltete sich zu einer in ihrer Art eindrucksvollen Kundgebung. Mit der einstimmigen, bedenkenlosen Annahme des Kredits von 1½ Milliarden Mark wurde eine eminent patriotische Leistung von hoher sozialer Bedeutung vollbracht. Die munificente Weise, in der die Vertreter des preußischen Volkes die Kriegsvorlagen angenommen haben, die unerschütterliche Einigkeit, der Opfermut und die patriotische Begeisterung, die bei diesem Anlaß zutage traten, bilden ein leuchtendes Zeichen für die Stärke und Entschlossenheit unseres Verbündeten. Neuerdings werden es die Feinde Oesterreich-Ungarns und Deutschlands erkennen, daß die beiden verbündeten Reiche den beispiellosen Aufschwung, die dieser Krieg an sie stellt, vollauf gewachsen sind, daß sie, wie der Präsident des preußischen Herrenhauses erklärte, entschlossen sind, alles aufzubieten, was in ihren Kräften steht, Gut und Blut darzubringen, damit das Ergebnis dieses Krieges sie vor neuen Ueberfällen dieser Rachbarn dauernd sichere.

Aus dem Wirtschaftsleben.

Englands Textilindustrie und die deutschen Anilinfarben.

Durch die Unterbrechung des Handelsverkehrs mit Deutschland und das deutsche Ausfuhrverbot für Anilinfarben sind einige Zweige der Textilindustrie von Lancashire und Yorkshire, die bisher 90 Prozent ihres Anilinfarbenbedarfs aus Deutschland bezogen hatten, sehr zu Schaden gekommen. Die englische Industrie hat sich, so gut sie es konnte, zu behelfen gesucht, indem sie die noch vorhandenen deutschen Anilinvorräte aufbrauchte, indem sie große Bestellungen in der Schweiz machte und indem sie die Anilinfarben, so gut es ging, durch natürliche Farben ersetzt. Das letzte Mittel findet aber einige Hindernisse nicht nur in dem höheren Preisen der natürlichen Farbstoffe, sondern auch in der Unmöglichkeit, lebhafte Farben, wie sie namentlich für die Damenkleiderstoffe gebraucht werden, zu erzeugen. Dagegen will man für die Erzeugung der Khakifärbe, die jetzt natürlich viel angewandt werden, einen einigermaßen passenden Ersatz gefunden haben. Ueber die Bestellungen, dem gegenwärtigen Bedarf so gut wie möglich abzudecken, weit hinausgehend, machen sich aber die dort protektionistischen Strömungen wieder geltend und eine Versammlung der Handelskammer Leeds beschäftigte sich mit dem Plan, auch nach dem Kriege die deutsche Anilinfarbeneinfuhr durch die Produkte einer neu zu schaffenden britischen Industrie dauernd zu ersetzen. Auch von sozialistischer Seite war der Vorschlag gemacht worden, eine Staatsfabrik für Anilinfarben zu schaffen. Ein Redner in der Versammlung der Handelskammer Leeds, Herr J. G. Bedford, ein Farbstoffabrikant, war freilich anderer Ansicht. Er möchte eine englische Privatindustrie ins Leben rufen und sie durch einen sehr hohen Schutzzoll von 20, 25 oder auch 30 Prozent, der auf 15 Jahre festzulegen wäre, aufziehen.

Die großen Schwierigkeiten, eine unter hohem Schutzzoll arbeitende Anilinfarbenindustrie zu schaffen, verhehlte sich Herr Bedford keineswegs. Er wies darauf hin, daß die deutsche Industrie die Frucht einer zweihundertjährigen Arbeit und systematischen Zusammenwirkens von Wissenschaft und Praxis ist, und wenn auch in der Nähe des Vorgebirges ein spezieller Hemmnis darauf fehlt, mit kaufmännischen und mühsam geschaffen die deutsche Organisation auf diesem Gebiete ist, so ging dieser Vorzug doch schließlich aus anderen Ursachen hervor. Das in der deutschen Anilinfarben-Fabrikation angelegte Kapital schätzte Herr Bedford nur auf eine halbe Million Mark. In bezug auf den Arbeitsnachweis wies Herr Bedford darauf hin, daß es den Deutschen durch mühsame Unterhaltungen gelungen ist, auch die Zwischenprodukte auf dem billigsten Wege herzustellen, während die englischen Laboratorien sich wenig mit der Entdeckung der Anilinzwischenstufe beschäftigten, sodaß die jetzige Krise England unvorbereitet antraf. Immerhin helfe England wenigstens einzelne Farbstoffchemiker, wie den Professor Green von der Universität Leeds, der übrigens seine Ausbildung in Deutschland empfangen hat, und habe außerdem genügende Energie und Geschicklichkeit, um einen Versuch zu machen. Die Regierung hätte die Ansicht, Patenten zur Fabrikation nach deutschen Patenten für die Kriegsdauer und eine unbestimmte Zeit nachher — etwa 6 Monate — zu geben. Das etwa wäre nach Herrn Bedfords Ansicht nicht ausreichend. Nur mit einer einzigen Anilinfarbe hervorzubringen, ist eine Investition von LL. 10 000 erforderlich und es würde wahrscheinlich 12 Monate dauern, ehe die Farbe auf den Markt kommen könnte. Wenn etwa nach Jahren der deutsche Patentinhaber sich mit seinen Ansprüchen meldete, dann befände sich der englische Fabrikant in einer schwierigen Lage.

Die Vorschläge des Herrn Bedford fanden aber einen entschiedenen Widerspruch bei einem Interessenten der Textilindustrie, der die Angelegenheit studiert hatte und zu dem Schlusse gekommen war, daß ein Schutzzoll von 100 Prozent nötig wäre, um die englische Farbstoffindustrie vor der deutschen Konkurrenz wirksam zu schützen. Ob Herr Bedford denn glaube, daß englische Weber und Spinner den doppelten Preis für einheimische Farbstoffe auslegen wollten? Man solle nicht eine vorübergehende Lage zur Basis für dauernde Arrangements machen. — Die Ansicht dürfte man auch in Deutschland teilen, und deshalb der Entwicklung der Angelegenheit mit Ruhe entgegensehen.

O. K.

Vermischte Meldungen.

Berlin, 22. Oktbr. (Amtlich.) Alle bisher von Militärbehörden an Privatpersonen ausgestellten Ausweise für Eisenbahn- und Automobilfahrten nach den Kriegsschauplätzen gelten vom 24. Oktober ab nicht mehr. Ueber die Ausstellung neuer Ausweiskarten nach anderen Mustern werden die hierüber erlassenen Bestimmungen demnächst bekannt gegeben werden.

* **St. Ingbert**, 23. Oktbr. Aus Zweibrücken wird berichtet, daß alle vier Söhne der Familie Beckhauer im Kampfe für das Vaterland gefallen sind. Der Vater liegt schwer krank darnieder.

t **Amsterdam**, 24. Oktbr. (Priv.-Tel., Ctr. Frkft.) Seit gestern erscheint hier in französischer Sprache eine von belgischen Redakteuren geleitete Zeitung „Echo Belge“, das in der Druckerei eines hiesigen Blattes gedruckt wird. Das neue Blatt vertritt einseitig die belgischen Interessen, läßt sich aber, wie dies ja auch in einem neutralen Lande nicht anders zu erwarten ist, von dem wüsten Ton frei, den die belgischen Blätter seit Beginn des Krieges anschlugen.

Aus dem Mannheimer Bürgerausschuß.

O **Mannheim**, 23. Oktbr. In der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses gedachte Oberbürgermeister Dr. Kutzer zunächst des gefallenen Stadtverordneten Dr. Frank. Aus dem Referat des Oberbürgermeisters über die hier getroffenen Kriegsmaßnahmen ist hervorzuheben, daß die städtische Unterstützung an Familien von Kriegsteilnehmern monatlich rund 250 000 Mark erfordert. Der Kontrolle für Kriegsfürsorge sind bis jetzt 600 000 Mark freiwillige Zuwendungen zugeflossen. Dem Roten Kreuz wurden sechs Schulhäuser für Lazarette zugewiesen. Die Zahl der in der hiesigen Industrie Beschäftigten ist gegen den 31. Juli um 25 bis 35 Prozent zurückgegangen. In 194 Betrieben waren am 10. Oktober 5603 Beamte und 24 604 Arbeiter beschäftigt gegen 7000 und 30 504 Beschäftigte am 31. Juli dieses Jahres. Die Unternehmer suchen nach Möglichkeit den Betrieb aufrecht zu erhalten und gewähren den ins Feld Gezogenen, teilweise auch den wegen Mangel an Arbeit Entlassenen Unterstützung. Die jüdischen Betriebe schaffen Arbeitsgelegenheit nach Möglichkeit und haben sogar dann Durchhaltung nach nicht genehmigte Arbeiter in Angriff nehmen lassen. Die Arbeitslosenzählung weist unbeschadet 20 dieser Maßnahme ein verhältnismäßig nicht ungünstiges Ergebnis auf. An Lebensmitteln sind die Stadtgemeinde in den ersten Kriegstagen 10 000 Sack Kartoffeln und 1000 Zentner Salz angekauft, beides zur Abgabe an Gemeindebehörde. Der noch vorhandene Vorrat soll als eiserner Bestand verbleiben. Für eine die Lebensmittelversorgung mit der Stadt unterstützende Dampfsäge sind 30 000 Mk. aufgewendet worden. Das einzige Verwaltungsgebäude städtischer Sammlungen durch den Krieg leht sich nach nicht übersehen. An Kriegsunterstützungen waren bis Ende des Jahres etwa 850 000 Mark angesetzt. Die Armenpflege wird 100 000, das Krankenhaus 50 000 Mark mehr beanspruchen. Die Fortzahlung der Gehälter und Löhne der ins Feld gerückten Beamten und Arbeiter wird für 1914 rund 850 000 Mark erfordern. Der Vorschlag zur Arbeitslosenfürsorge wird nicht angenommen. Laden städtischen Betrieben erleidet die Stadtgemeinde einen voraussichtlichen Einnahmeausfall von 300 000 Mark. Völlig unsicher ist der Ausfall an Gemeindesteuern, doch ist in Mannheim immerhin kein so riesiger Steuerausfall zu erwarten wie vielleicht in manchen anderen bayerischen Städten. Zur übrigen Tagesordnung wurde beschlossen erledigt. Für die Kriegsgeschädigten in Ostpreußen und Elsaß-Lothringen werden je 15 000 Mark bewilligt. Der im letzten Frühjahr beschlossene Erhöhung der Gasgebührenpreise in Haus- und Nationalbrenner soll wegen des Krieges während der ersten Hälfte des laufenden Winters noch nicht in Kraft treten. Der Bürgerausschuß stimmte weiter zu, daß die von der Stadt der Gartenvorstadtgenossenschaft zugesicherte Bürgschaft für Darlehen der Landesversicherungsanstalt Baden bis zum Betrage von 300 000 Mark auch anderen Mitbürgern gegenüber übernommen werden soll. Der Kreis beharrt Beschlüsse zur Kriegs-

Frankfurter Handelsblatt.

Wiedergabe der mit * bezeichneten Artikel und der Privat-Depeschen nur unter Wahrung der gesetzlichen Bestimmungen nur mit deutlicher Quellenangabe „Frkf. Ztg." gestattet

* Notendeckung in Deutschland und England.

In England werden bekanntlich seit dem Kriegsausbruch sogenannte „Currency Notes" in Abschnitten zu je £ 1 und 10 sh, die tatsächlich Notstandsgeld (emergency currency) sind, ausgegeben. Nun haben die englischen Zeitungen an unseren Darlehnskassenscheinen wiederholt vieles auszusetzen gehabt. Prüft man aber die englischen Verhältnisse auch in dieser Hinsicht etwas näher, so kommt man alsbald zu der Schlußfolgerung, daß ein Vergleich auf diesem Gebiet ebensowenig zu unseren Ungunsten ausgeht wie auf manchem anderen.

Von unseren Darlehnskassenscheinen befindet sich der weitaus größte Teil im Besitz der Reichsbank. Die gesamten [illegible] Teil dieser Scheine valdierenden Darlehen stellen sich demnach als von der Reichsbank finanzierte Vorschüsse dar, die von den Darlehnskassen garantiert sind. Diese Vorschüsse werden bekanntlich nur gegen zahlliches Unterpfand — und zwar mit bedeutendem Einschuß — gewährt. Bei der Berechnung unseres Umlaufs an Papiergeld kommen die bei der Reichsbank liegenden Darlehnskassenscheine somit nicht in Betracht. Auch ist die Finanzierung von Vorschüssen durch die Reichsbank unter Garantie der Darlehnskasse wirtschaftlich nicht weniger schön, als etwa die Diskontierung von Wechseln durch die Bank von England unter Regierungsgarantie (im Gegenteil: für die Vorschüsse der Darlehnskasse ist immer Unterpfand mit mehr oder weniger großem Einschuß vorhanden, während die von der Bank von England diskontierten Wechsel vielfach nur Blankokredite darstellen und zwar manchmal von Akzeptbäusern, die sich offenkundig stark übernommen haben), oder als die Gewährung von Vorschüssen gegen Unterpfand seitens der Niederländischen Bank unter Garantie eines erstklassigen Konsortiums der bedeutendsten holländischen Banken. Nun sind von unseren Darlehnskassenscheinen am 15. Oktober 1855,9 Millionen Mark im Umlauf gewesen. Der Umlauf an „Currency Notes" hingegen betrug am 14. Oktober £ 29 743 000, oder 594,8 Millionen Mark, also mehr als dreimal so viel. Während unsere Darlehnskassenscheine lediglich durch Vorschüsse gegen Unterpfand mit reichlichem Einschuß gedeckt sind, stellte sich die Deckung der £ 29 743 000 Currency Notes wie folgt zusammen:

Advances:	
Bankers	£ 26 000
Post Office Savings Banks	„ 1 220 000
Trustee Savings Banks	„ 100 000
Currency Notes Redemption Account:	
Gold Coin and Bullion	£ 3 500 000
Government Securities	„ 13 900 000
Balance at Bank of England	„ 7 000 000
total	£ 29 743 000

Während England sich also noch immer auf eine Ueberdeckung (in Gold) seiner umlaufenden Banknoten beruft, beliefen sich nebenher „Currency Notes" im Umlauf — und zwar bis zu einem Betrage, der nicht viel geringer ist als der Notenumlauf — die nur zu 18⅓ pCt. durch Gold gedeckt sind. Gegen die Currency Notes valdieren u. a. £ 13 900 000 Government Securities, d. h. also, daß mittels Currency Notes eine verkappte Staatsanleihe von 278 Millionen Mark aufgenommen wurde.

Um nun zu einem richtigen Vergleich der Verhältnisse in den beiden Ländern zu kommen, muß man die Summe der Bank- und anderen Noten (Darlehns- und Reichskassenscheine resp. Currency Notes) plus Depositen dem vorhandenen Goldbestand der Umlaufsreserven gegenüberstellen. Nur so ergibt sich eine Vergleichsbasis; denn wenn in England die Depositen bei der Centralbank höher sind als bei uns, demgegenüber aber bei uns der Notenumlauf sich höher stellt, so ist dieses nur ein rein technischer Unterschied, der daher rührt, daß Zahlungen unter Benutzung des Apparats der Notenbank in England mehr durch Bankschecks, bei uns aber mehr durch Banknoten erfolgen. In richtiger Erkenntnis dieser Verhältnisse berechnet die Bank von England denn auch immer den Prozentsatz ihrer Reserven an Noten und Münzen im Vergleich zu ihren Depositenverpflichtungen. Wir bekommen also folgendes Bild:

Deutschland:	
Noten der Reichsbank	ℳ 4 000 000 000
Reichskassenscheine	„ 240 000 000
Darlehnskassenscheine	„ 180 000 000
Depositen etc.	„ 1 671 000 000
	ℳ 6 091 000 000
Goldvorrat	ℳ 1 801 000 000 oder 29,55 %
England:	
Banknoten	£ 34 667 000
Currency Notes	„ 29 743 000
Public deposits	„ 29 752 000
Other deposits	„ 121 823 000 *)
	£ 215 985 000
Goldvorrat bei der Bank	£ 38 235 000
bei der Currency Notes Reserve	„ 3 500 000
	£ 41 735 000 oder 19,34 %

*) £ 116 823 000 abzüglich £ 7 000 000 Guthaben der Currency Notes Redemption Accounts bei der Bank von England.

Hierbei ist zu bemerken, daß die Bank von England seit dem Kriegsausbruch ca. £ 21 Mill. Gold, größtenteils von auswärts, hereinbekommen hat, während Deutschland von der Goldzufuhr ganz abgeschlossen war, und es ist ferner ganz außer Betracht gelassen, daß der indische Papierumlauf, für den England doch auch aufzukommen hat, nach dem letzten Ausweis vom 15. September Rs. 630,900,000 betrug und daß die indische Currency Reserve nicht mehr als Rs. 52,900,000 Gold in Indien und Rs. 75,500,000 Gold in England, zusammen Rs. 128,700,000 Gold enthielt, was nur einer Golddeckung von 20,40 pCt. entspricht.

Hieraus ergibt sich zweifelsfrei, daß die englischen Verhältnisse keineswegs günstiger liegen als die unseren, wie die Engländer es die Welt immer so gern glauben machten. Man wird dies in Großbritannien wohl allmählich einsehen lernen, ebenso gut wie man wird einsehen müssen, daß man trotz aller möglichen Hauptsächlichkeiten die Tatsache nicht wegleugnen kann, daß das deutsche Publikum im gleichen Zeitraum, wo es fast eine Milliarde vorzeitige Einzahlungen auf die Kriegsanleihe leistete, nicht weniger als 160 Millionen Vorschüsse an die Darlehnskassen zurückzahlte, die jenseits des Kanals so gern als Einrichtungen dargestellt werden, welche hauptsächlich dazu dienen sollen, das „Kartenhaus der Kriegsanleihewirtschaft" aufzubauen!

* **Der erste Zahltag im österreichischen Moratorium.** Aus Wien, 22. d. M., berichtet unser W.-Korrespondent: „Durch die Moratoriumsverordnung vom 27. September sind 25 pCt. der Wechsel und Schecks (mit Ausnahme von Wechselverpflichteten in Galizien und der Bukowina) bezw. im Minimum K 100 zahlbar gestellt worden. Am 14. Oktober, dem ersten Zahltag, scheint das Inkasso nicht sehr befriedigend ausgefallen zu sein. Aber das ist auch in normalen Zeiten so, ein großer Teil der Wechsel wird am zweiten Tag nach Fälligkeit, dem letzten Protesttag gezahlt. Jetzt ist die Protestfrist auf sechs Tage erstreckt und selbstverständlich haben viele der Verpflichteten von dieser Begünstigung Gebrauch gemacht. Nach den bei Banken angestellten Erhebungen ist das Inkasso, wenn man die Fortdauer des Moratoriums in Ungarn, Galizien und der Bukowina berücksichtigt, die hier stark verschuldet sind, nicht unbefriedigend gewesen. Auf etwa 50 pCt. der Wechsel ist die Teilzahlung geleistet worden. Die größeren Firmen sollen zum weitaus überwiegenden Teil ihren Verpflichtungen nachgekommen sein. Die kleinen Firmen im Detailhandel und Gewerbe dürften dagegen einen großen Prozentsatz ihrer Wechsel unter Protest haben gehen lassen. Hier wirkt eben die Stockung des Absatzes und Inkasso viel stärker, da eigene Kapitalien, aus denen die Ausfälle an Betriebseingängen gedeckt werden können, zumeist fehlen. Und da die für diese Kreise als neue Kreditquelle so wichtige Kriegskreditbank noch immer nicht konstituiert worden ist, so fehlt diesen von den wirtschaftlichen Folgen des Krieges besonders hart getroffenen Kreisen die Möglichkeit, ihre Verbindlichkeiten auch nur zum Teil zu erfüllen. Es hat zwar allerdings den Anschein, als ob im Geschäft in den letzten Wochen im allgemeinen eine Belebung eingetreten wäre, als ob das Publikum wieder mehr kaufen würde, aber man darf diese Belebung auch nicht überschätzen. Der Abbau des Moratoriums und der wachsende Geldüberfluß hat die Banken veranlaßt, ihre Geschäftspolitik gegenüber den gestundeten Wechseln zu ändern: seit dem 14. Oktober lösen die Banken alle ihre Wechselverbindlichkeiten, soweit Wien der Zahlort ist, untereinander und bei der Notenbank ein, unbekümmert darum, ob es Wechsel sind, auf die Teilzahlung geleistet worden ist oder nicht, ob die Wechsel also notleidend geworden sind. Daß die Banken nur die in Wien zahlbaren Wechsel von der Notenbank rediskontieren, dürfte in dem solidarischen Vorgehen seine Begründung haben, welche die Banken seit Beginn des Krieges erfreulicherweise bekunden. Alle Beschlüsse werden in gemeinsamen Sitzungen gefaßt. Die Wiener Groß- und Mittelbanken wären wohl ohne Ausnahme in der Lage, die von ihnen an die Notenbank weiterbegebenen, durch das Moratorium gestundeten Wechsel auf Wien und die Provinz wenigstens zum größten Teil rückzulösen. Einzelnen Provinzbanken, welche in Wien Niederlassungen haben, dürfte dies vielleicht aber schwieriger fallen. Um nun nicht ein diesbezügliches Vorgehen zu veranlassen, haben die Wiener Banken beschlossen, nur die in Wien zahlbaren Wechsel rückzulösen, weil die tschechischen Banken keine großen Giroverbindlichkeiten aus solchen Wechseln haben. Bezüglich der rückgelösten Wechsel haben sich die Banken nur vorbehalten, daß sie sie der Notenbank wieder zum Inkasso einreichen können. Die von den Banken rückgelösten Wechsel dürften sich nach einer Schätzung von sachverständiger Seite auf mindestens K 50—60 Mill. stellen. Darauf beschränkt sich aber die Entlastung der Notenbank nicht. Zu Beginn des Krieges, wo sich die Banken notwendigerweise mit starken Barmitteln versehen mußten, haben die Banken große Beträge von Bankakzepten bei der Notenbank eingereicht, die zumeist in der Zeit vom 15.—31. Oktober fällig werden und die sie nun einlösen, ohne neue Akzepte zu besehen. Die Höhe dieser Akzepte wird auf etwa K 70 Mill. geschätzt. Eine weitere Entlastung erfährt das Portefeuille der Notenbank durch die Rückzahlung ungarischer Wertpapiere seitens der Wiener Banken. In Ungarn dauert das Moratorium für die Wechsel unverändert fort. Aber die ungarischen Banken machen formell zumeist vom Moratorium insofern keinen Gebrauch, als sie an Stelle der fälligen Wechsel neue Wechsel geben, die die Wiener Banken wieder in Eskompte nehmen. Die Wechsel werden nicht gestundet, sondern renoviert. Die Wiener Banken nehmen die fällig werdenden ungarischen Akzepte von der Notenbank zurück und geben sie den ungarischen Vordermännern gegen Einsendung neuer Wechsel zurück. Die neuen Wechsel werden aber zum großen Teil nicht mehr bei der Notenbank eingereicht, bezw. nur nach Maßgabe des Bedarfes, der gegenwärtig recht gering ist. Alles in allem dürfte daher die Entlastung der Notenbank etwa K 150 Mill. betragen. Die kommerziellen Ultimo-Ansprüche, die sonst im Oktober immer die stärksten im Jahre sind, dürften heuer recht gering sein. Wie groß der Geldüberfluß bereits geworden ist, geht daraus hervor, daß der Diskontsatz für erste Bankakzepte bereits auf 4 pCt. gesunken ist trotz der Bankrate von 6 pCt. Ungarisches Portefeuille wird allerdings weiter nur mit 5½ pCt. eskomptiert. Die das Normale übersteigende Differenz ist dadurch begründet, daß die Eskomptiere erster Wiener Bankakzepte sicher sind, daß sie bei Fälligkeit ihr Geld wieder erhalten und daher eine mobile Anlage machen, während beim ungarischen Portefeuille mit der Wahrscheinlichkeit der Prolongation gerechnet werden muß."

* **Phönix, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb.** Den im Abendblatt mitgeteilten Abschlußziffern für 1913/14 ist noch nachzutragen, daß gegenüber dem Betriebsgewinn von ℳ 45 415 972 (i. V. ℳ 50 209 043) Handlungsunkosten einschl. Steuern ℳ 8 587 126 (ℳ 7 598 281) und Zinsen ℳ 568 431 (ℳ 586 426) erforderten. Von dem unter Hinzurechnung des Vortrags von ℳ 8 471 470 (ℳ 6 712 647) auf ℳ 44 731 890 (ℳ 48 726 922) sich stellenden Reingewinn werden noch Abzug von 677 500 (ℳ 1 615 700) für Beseitigung noch nicht abgeschriebener Werksanlagen ℳ 0 (i. V. ℳ 2 Mill.) Sonderabschreibungen auf Gerechtsame-Konto Nordsternzechen und der Abschreibungen von ℳ 12 353 952 (ℳ 12 987 848) nehen der Dividende von 10 pCt. (i. V. 18 pCt.) und Verwendung von ℳ 0 Mill. für eine Kriegsreserve ℳ 1 Million (500 000) für den Dispositionsfonds, ℳ 500 000 (1 Million) für Bergschäden, ℳ 400 000 (0) für Beamtenpensionszwecke, ℳ 0 (905 000) für Talonsteuer, ℳ 0 (225 000) für Wehrsteuer verwandt und nach Abzug der Tantiemen von ℳ 1 033 968 (2 311 957) noch ℳ 9 106 519 (8 471 470) vorgetragen. Die Generalversammlung wird auf den 26. November d. J. nach Köln einberufen werden.

* **Bankdiskontsätze.** Gegenwärtig sind folgende offiziellen Sätze in Kraft: Deutschland seit 1. August 6 pCt., Amsterdam seit 19. Aug. 5, Belgien seit 3. Aug. 7, Italien 6, Lissabon 5½, London seit 8. Aug. 5, Madrid 4½, Paris seit 21. Aug. 5, Schweiz seit 10. Sept. 5, (Lombard in der Schweiz seit 24. Sept. 5½), Petersburg 6, Wien seit 29. August 6, Kopenhagen seit 11. Aug. 6, Kristiania 5½, Stockholm 6 pCt.

* **Register zum Handelsteil der Frankfurter Zeitung.** Das September-Register wird wieder der ganzen Auflage unseres Blattes nicht beigefügt, aber jedem Abonnenten gratis und portofrei zugestellt, sobald unserer Expedition dahingehende Wünsche geäußert werden.

Das Zahlungsverbot gegen Frankreich. Die „Nordd. Allgem. Ztg." bringt folgende erläuternden Ausführungen über den Umfang des Verbots:

Der § 1 der Reichskanzlerverordnung verbietet bis auf weiteres bei strenger Strafe, mittelbar oder unmittelbar Zahlungen nach Frankreich oder nach den Kolonien und auswärtigen Besitzungen Frankreichs zu leisten. Gemäß § 2 der Verordnung gelten ferner die schon entstandenen oder noch entstehenden vermögensrechtlichen Ansprüche solcher natürlichen oder juristischen Personen, die in Frankreich oder dessen überseeischen Gebieten ihren Wohnsitz oder Sitz haben, bis auf weiteres als einstweilen gestundet, vorbehaltlich der Ausnahmen, die für die in Deutschland unterhaltenen Niederlassungen französischer Unternehmungen Platz greifen. Ebenso wie im Verhältnis zu England werden gegenüber Frankreich von dieser Stundung auch Wechselforderungen getroffen, und zwar nach § 4 der Verordnung mit der Wirkung, daß auch die Protesterhebung bis nach Beendigung des Krieges hinausgeschoben wird. Die Stundung kann auch nicht dadurch beseitigt werden, daß der in Frankreich ansässige Gläubiger seinen Anspruch an eine im neutralen Ausland oder in Deutschland wohnende Person verkauft, insbesondere der Wechselgläubiger den Wechsel an eine solche Person indossiert. In dieser Hinsicht sind indessen die Vorschriften der Verordnungen über das Zahlungsverbot gegen England auf Frankreich nicht in vollem Umfang für anwendbar erklärt worden. England gegenüber ist bestimmt, daß die Stundung auch gegen jeden Erwerber des Anspruchs wirkt, es sei denn, daß der Erwerb vor dem 31. Juli 1914 oder, wenn der Erwerber in Deutschland seinen Wohnsitz oder Sitz hat, vor dem Inkrafttreten der Verordnung (dem 30. September 1914) stattgefunden hat. Frankreich gegenüber ist von der Unterscheidung zwischen einem Erwerber im Inland und einem Erwerber im Ausland abgesehen worden. Maßgebend hierfür war die Erwägung, daß es eine erhebliche Zahl von Wechseln gibt, die von Deutschland aus Deutschland gezogen und sodann nach Frankreich gesandt sind. Es ist deshalb in der Bekanntmachung des Reichskanzlers über das Zahlungsverbot gegen Frankreich vorgesehen, daß gegenüber dem Erwerber eines Anspruchs die Stundung ohne Rücksicht auf den Wohnsitz des Erwerbers zur Platz greift, wenn der Erwerb nach dem Inkrafttreten der Bekanntmachung des Reichskanzlers stattgefunden hat. Hat zum Beispiel eine Pariser Firma einen Wechsel auf Deutschland im August an eine Züricher Firma gezogen, so steht dem deutschen Akceptanten die Stundung nicht zur Seite. Die Stundung greift auch dann nicht Platz, wenn die Züricher Firma den Wechsel an eine Berliner Bank weitergegeben hat; es ist auch unerheblich, ob die Begebung an die Berliner Bank vor oder nach dem Inkrafttreten der Bekanntmachung stattgefunden hat; vielmehr kann es nach dem Zweck der Vorschriften nur darauf ankommen, ob der erste Uebergang aus französischer Hand in eine, sei es neutrale, sei es deutsche Hand vor dem Inkrafttreten der Bekanntmachung erfolgt ist. Dabei trifft aber die Beweislast für den Zeitpunkt des Erwerbs — ebenso wie nach der Verordnung über das Zahlungsverbot gegen England — den Wechselinhaber. Wer einen Wechsel erwirbt, der das Giro einer in Frankreich ansässigen Firma trägt, wird sich daher den Beweis sichern müssen, daß der Wechsel von dieser Firma schon vor dem Inkrafttreten der Bekanntmachung weitergegeben ist. Sollte etwa ein amerikanisches Haus einen Wechsel mit französischem Giro dem Schuldner zur Zahlung vorlegen, so wird der Schuldner, auch wenn ihm die Vorschrift des § 2 über die Stundung nicht zur Seite steht, unter Berufung auf das Zahlungsverbot § 1 der Verordnung die Zahlung aussetzen haben, wenn er berechtigten Grund zu der Annahme hat, daß die Valuta nach Frankreich abgeführt werden soll. Erinnert die Vorlegung des Wechsels durch ein zuverlässiges deutsches Bankgeschäft, so wird eine solche Annahme regelmäßig nicht begründet sein, vielmehr wird es alsdann in der Regel lediglich Sache dieser Bank sein, ihrerseits dafür Sorge zu tragen, daß der Wert nicht — den Zahlungsverbot zuwider — mittelbar oder unmittelbar nach Frankreich abgeführt wird.

Beruft sich ein Wechselschuldner für die Verweigerung der Zahlung zu Unrecht auf die Vorschriften der Bekanntmachung, so muß der Wechselinhaber den Wechsel zur Wahrung seiner Regreßrechte alsbald zum Protest bringen.

Bayerische Immobilien-Gesellschaft, München. Nach dem Bericht für das am 31. Mai abgelaufene Geschäftsjahr 1913/14 bot sich zur Veräußerung von Anwesen aus dem Besitz der Gesellschaft keine entsprechende Gelegenheit. Dagegen konnte aus dem Kommerzialbesitz eine größere Anzahl von Baugrundstücken verkauft werden, wobei aber den Käufern bei Beschaffung der erforderlichen Kapitalien für die zu errichtenden Wohnhausneubauten Unterstützung gewährt werden mußte. Nach ℳ 12 996 (i. V. ℳ 9437) Abschreibungen auf Gebäude, Inventar und Wohngebäude verbleibt ein kleiner Reingewinn von ℳ 1426 (ℳ 3026), der sich durch den letztjährigen Vortrag von ℳ 11 017 (ℳ 8219) auf ℳ 12 443 (ℳ 11 245) erhöht und der mit ℳ 12 201 wieder vorgetragen werden soll. Nach der Bilanz sind bei ℳ 1 Million Aktienkapital und ℳ 194 381 (ℳ 196 282) Hypothekenschulden die Immobilien mit ℳ 206 716 (ℳ 208 130) bewertet. Den ℳ 456 557 (ℳ 446 366) Kreditoren stehen an Bar und Effekten ℳ 502 469 (ℳ 452 293) und an Debitoren ℳ 607 029 (Mark 600 381) gegenüber. Das Konto schwebender Tagesgeschäfte ist durch die Anzahlungen bei den erwähnten Veräußerungen und durch den Eingang von Kaufschillingsteilbeträgen auf ℳ 336 674 (ℳ 373 356) zurückgegangen. Die Reserve ist mit ℳ 40 498 (ℳ 40 180) eingestellt. Infolge der kriegerischen Ereignisse ist eine Nachfrage überhaupt nicht mehr vorhanden und ein Verkauf von Grundstücken bis auf weiteres ziemlich ausgeschlossen.

* New Yorker Handelsnachrichten.

K **New York,** 23. Oktbr. Am **Geldmarkte** ist die Tendenz weiter willig. Die Geldsätze sind unverändert; doch nehmen die Angebote zu.

Die Banken gewannen in der abgelaufenen Woche im **Geldverkehr** aus dem Innern Doll. 11 551 000.

Das Direktorium der **Bundesreservebank** beschloß die gleichzeitige Eröffnung aller Filialen am 30. Oktober.

Die Tendenz für **elektrolytisches Kupfer** ist hier fester. Es fanden Verkäufe zu 14¼ Cents statt, die namentlich zum Export bestimmt waren. Verschiedene Minengesellschaften beschlossen den Export bis zur Beendigung des Krieges einzustellen, da Kupfer als Kontrebande beurteilt wurde.

Die öffentliche Verkaufskommission des Staates Ohio genehmigte die Emission von Doll. 4 Mill. Noten der **Hocking Valley-Bahn,** die nicht unter 97¾ pCt. verkauft werden dürfen.

Ein Gericht ernannte einen Verwalter für die **Toledo St. Louis, St. Western-Bahn** infolge eines Gesuches der Gläubiger.

Das Schiedsgericht, das in der Streitangelegenheit der **westlichen Lokomotivführer** und Zugbeamten eine Entscheidung fällen sollte, wurde bis Ende November vertagt.

Infolge Besuch von der Bundesreserveverwaltung und einige führende Bankiers hatten mit der Regierung in Washington eine Besprechung bezüglich Lösung der Frage des **ausländischen Wechselhandels.**

Der Präsident unterzeichnete das Gesetz über die **Kriegssteuern,** dessen Wirkung sofort in Kraft tritt.

Der Sekretär des Handelsamtes schlägt vor, die Verhältnisse bezüglich der Einlagerung von **Rohzucker** einer Untersuchung zu unterziehen.

Die Anzahl der **unbenutzten Frachtwagen** in den Vereinigten Staaten betrug am 15. Oktober 152 000 gegen 131 000 Ende September.

Laut Dun's Anzeigen haben die Einnahmen von **26 Eisenbahngesellschaften** in der zweiten Oktoberwoche um 15,19 pCt. gegen das Vorjahr abgenommen.

Drahtmeldungen des Handelsteils.

1 **Berlin,** 24. Okt., 3.15 N. Am **offenen Geldmarkt** bedang tägliches Geld unverändert 5 pCt. Der zweite Einzahlungstermin auf die Kriegsanleihe (Montag) macht sich in gut, was gar nicht bemerkbar. Diskonten waren zu 5¾ pCt. offeriert. Der Devisenmarkt war ruhiger. Holländische Noten und Kabel New York waren höher, ebenso schweizerische Noten. Auch belgische Noten waren gesucht, sonst war die Lage unverändert.

Die **Berliner A.-G. für Eisengießerei und Maschinenfabrikation** (L. C. Freund) schlägt eine Dividende von 4 pCt. vor. (In Vorjahre gelangten unter Verwendung eines Gewinnes für vollständige Tilgung 8 pCt. zur Ausschüttung).

Der Abschluß der **Stahlwerks Oeking** in Düsseldorf ergibt nach Abschreibungen von ℳ 300 573 (i. V. ℳ 302 406) einen Reingewinn von ℳ 294 885 (ℳ 301 998). Davon sollen u. a. wieder 5 pCt. Dividende verteilt und ℳ 30 000 (ℳ 38 350) vorgetragen werden. Der erste Monat des Anfangs Juli begonnenen neuen Geschäftsjahres schließt sich mit einer hohen Versandziffer dem Vorjahre günstig an. Auch lag ein entsprechend ähnlicher Auftragsbestand für die folgenden Monate vor. Der Krieg änderte mit einem Schlage diese günstige Lage. Die Zahl der Angestellten verminderte sich um ein Drittel, und von vielen Seiten wurden die erteilten Aufträge aufgehoben. Auch konnte ein großer Teil für das feindliche Ausland bestimmter Waren nicht mehr herausgeschafft werden. Bis zur Stunde ist die Arbeiterzahl fast bis auf die Hälfte zurückgegangen. Auch diese arbeiten nur mit verkürzter Tagesschicht. Entsprechend der allgemeinen zu Tage tretenden Wiederbelebung erhofft die Verwaltung jedoch allmählich wieder eine befriedigende Beschäftigung.

Die **Rüdersdorf-Mittenwalder Eisenbahn-Gesellschaft** in Berlin verteilt aus einem Reingewinn von ℳ 112 176 (i. V. Mark 134 691) eine Dividende von 4 (i. V. 5½) pCt. auf die Stammaktien Lit. A. Die Einnahmen hatten eine 5prozentige Dividende erlaubt. Man habe jedoch mit Rücksicht auf den Krieg nur 4 pCt. in Vorschlag gebracht.

Zum 27. Oktober ist eine Gesellschafterversammlung der **Kalisyndikate** einberufen, auf deren Tagesordnung u. a. folgende Anträge stehen: Aufnahme neuer Gesellschafter; Fortsetzung der Abänderung des Gesellschafts- und Verkaufvertrages infolge des Kriegszustandes; Rückkäufe. Der Absatz soll zeitlich befriedigend sein. Größere Mengen Kainit, die in den Vereinigten nicht versandt werden konnten, sind seit Anfang Oktober auf den Weg gebracht worden. Auch war die chemische Industrie in der Lage, größere Posten Chlorkalium für die Herstellung von Aetzkali abzurufen.

Beim **Verband europäischer Emaillierwerke** findet demnächst eine Sitzung statt. Der Verband soll provisorisch um ein Jahr verlängert werden.

Der heutigen Generalversammlung der **Tapetenindustrie A.-G.** in Berlin gingen lange interne Eingangsverhandlungen voraus. Bekanntlich war die für Anfang Juli berufene Generalversammlung ausgesetzt worden, weil die schwebenden Verhandlungen mit der Mineralöl über die bekannte Grundschuld von ℳ 2,60 Mill. beendet werden sollten. Nach Mitteilung des Vorstandes in der heutigen Versammlung sind nunmehr sämtliche Differenzen beseitigt und auch der Anfechtungsprozeß wegen der Grundschuld niedergeschlagen. Das regelmäßigen Anträge wurden glatt erledigt. Die Verwaltung wurde, da durch den Krieg auch die Tapetenindustrie in Mitleidenschaft gezogen sei, für die Dauer des Krieges ermächtigt, nötigenfalls zu stunden, soweit solche nicht für Generalkosten und Tilgung der Kapitalzinsen erforderlich sind. Auch kann die Verwaltung diejenigen Beträge stunden, die für Waren und für Zinsen auf den Kaufpreis von Maschinen und Waren geschuldet sind.

a **Stalle a. d. S.,** 24. Okt., 11.45 V. Im Konkurse der Leinengroßhandlung und Wäschefabrik **Gebr. Fahnehelm** in Halle haben die Gläubiger mit insgesamt ℳ 635 000 Forderungen nur 3 pCt. zu erwarten.

k **Breslau,** 24. Okt., 10.47 V. Die **A.-G. für Schlesische Leinenindustrie** (vorm. C. G. Kramsta & Söhne) in Breslau schlägt 8 pCt. Dividende vor gegen 3 pCt. im Vorjahr. Die Abschreibungen betragen ℳ 421 588 (ℳ 224 457), der Vortrag wird auf ℳ 68 949 (ℳ 11 023) erhöht.

W **Wien,** 24. Oktbr., 12.5 N. In Erwartung der baldigen Wiederaufnahme der Rohölförderung tanden Umsätze in **Rohöl-Lagerscheinen** zu K 4.90 statt.

Die Emaillwarenfabrik **Dr. Gottlieb & Brauchbar** in Brünn hat mit K 1½ bis 2 Mill. Passiven die Geschäftsaufsicht nachgesucht.

New York, 23. Oktbr. (W. B.) In der vergangenen Woche wurden eingeführt an **Gold:** $ 291 000 (Vorwoche $ 106 000), an **Silber:** $ 135 000 (Vorwoche $ 282 000). Ausgeführt wurden an **Gold:** $ 23 000 (Vorwoche $ 57 000), an **Silber:** $ 1 087 000 (Vorwoche $ 624 000).

New York, 23. Okt. (W. B.) Sichtwechsel London 4,84,50, Cable Transfers 4,86, Wechsel auf London (60 Tage) 4,81, Sichtwechsel Paris 5,18,50, Cable Transfers 5,09, Sichtwechsel Berlin 90½, Cable Transfers 91, Silber Barren 49½.

Berlin, 24. Oktbr. (W. B.) **Getreide-Anfang.** Weizen ℳ — — (—), Roggen ℳ — — (—), Hafer, feiner ℳ 227 bis 238 (ℳ 231—240), do. mittel ℳ 221—226 (ℳ 224—230), Gerste, mittel und gute ℳ 242—245 (ℳ 245—255), Weizenmehl ℳ 33,75—30,50 (ℳ 33,25—30,50), Roggenmehl ℳ 29,90—32 (ℳ 28—32,20), Weizenkleie, grobe und feine ℳ 16 bis 16,50 (unv.), Roggenkleie grobe und feine ℳ 16—16,25 (unv.).

Berlin, 24. Okt. (W. B.) Weizenmarkt. Schluß. Weizen und Roggen gestrichen, Hafer feiner neuer ℳ 223—230 (ℳ 225—230), Hafer neuer mittel ℳ 220—222 (ℳ 218—222) fester, Mais geschäftslos. Weizenmehl ℳ 33—30,50 (unv.) still, Roggenmehl ℳ 29,80—32 (Mark 29,80—32,10) still.

Die Stimmung am Getreidemarkt war infolge der Unzweckmäßigkeit, wie die Verhandlung über die Festsetzung der Höchstpreise gezeigt werde, ziemlich nervös. Das Kaufgut blieb auf ein Minimum beschränkt; die Tendenz war im allgemeinen matter.

London, 24. Oktbr. (W. B.) **Müllermarkt:** Weizen 6 Pence höher. Mais 1 Schilling höher.

New York, 23. Oktober.

	22.	23.		22.	23.		22.	23.
Weizen: Dez.	127⅛	128⅝	Weizen: Dez.			Getreidefr.		
„ pr. Mai	129¼	130⅛	„ Kr. (Berth	122⅝	126⅝	„ Liverpool	3½	3½
„ loco (Stadt	129¼	130—	Mais: Dez.	84⅞	85—	„ London	4—	4—
			Mehl	4.85-5.05	4.85-5.05			
Schmalz:			Raw Zucker	4.93	4.80	Terpentin	47—	46—
„ West. stm.	11.80	11.07	Petroleum:			Kaffee	stet.	stet.
Talg	7—	7—	refin. i. ca.	10.50	10.50	„ fin. Rio	6⅝	6⅝
„ fin. Special	7⅛	7⅛	stand. white	8—	8—	Zucker:		
Butter: extra Cr.	4.97	4.93	in Bakes	4.50	4.50	Cent. 96 Test	4.39	4.39
			Cott. Bohne	1.45	1.40			

Chicago, 23. Oktober.

	22.	23.		22.	23.		22.	23.
Weiz.: Dez.	115⅞	117⅞	Gr. Chicag	18000	17000	Schw. Rip.	10.65	10.52
„ pr. Mai	121⅛	122⅝	Schweine:			„ pr. Jan.	9.92	10.—
Mais: Dez.	69⅝	70—	„ leichte	7.25	7.25	Pork: Jan.	19.96	19.05
„ pr. Mai	71⅛	72⅛	„ schwer	7.20	7.20	„ pr. Mai	19.70	19.35
Hafer: Mai	35½	35⅞	Speck	11.15	11.15	Rippen:		
Schweineschmalz: West.	7.1000	6.9000	Schmalz:			„ pr. Okt.	10.80	10.30
			„ pr. Okt.	10.87	10.60	„ pr. Jan.	9.65	9.97

Chicago, 23. Oktbr. (W. B.) Das Geschäft am **Weizenmarkt** wickelte sich bei den ersten Umsätzen bei gut behaupteten Preisen ab. Vorübergehend wurde die Tendenz durch unbestätigende Kabelmeldungen etwas beeinträchtigt, doch kam die feste Grundstimmung später wieder zum Durchbruch, als von den nordwestlichen Produktenmärkten feste Tendenzberichte eintrafen. Seitens der am Export interessierten Firmen trat lebhafte Kauflust hervor und die Spekulation schloß sich, angeregt durch die Festigkeit der Lokomärkte, mit Käufen an, so daß der Markt in stammer Haltung schloß. — **Mais.** Die Witterungsberichte, die auf schlechtes Wetter in den argentinischen Weizengebieten hindeuteten, beeinflußten den Maismarkt anfangs in günstigem Sinne. Die Anfangsnotierungen stellten sich ⅛c höher. Der nicht den Erwartungen entsprechende Erhebungsbericht bei der Maisernte bestärkte die Spekulation im Verkaufe in ihrer zuversichtlichen Auffassung und die Preise zogen weiter an. Die feste Tendenz hielt bis zum Schluß des Marktes an, zumal da die günstige Witterung des Warenmarktes zu Käufen anreizte.

London, 24. Oktbr. (W. B.) Javazucker ruhig, loco 27/— (27/1).

g **Berlin,** 24. Okt., 1.30 N. **Getreide** war matter. Man glaubt hier anscheinend, daß die Höchstpreise nicht unerheblich niedriger lasten werden als die jetzt hier geltenden. Hafer war matt bei nachlassender Kauflust. Gerste war etwas billiger zu haben. Der wöchentliche Saatenstandsbericht blieb ohne Eindruck.

G **Nürnberg,** 24. Oktbr., 4.15 N. Am **Hopfenmarkte** brachte die heute schließende Geschäftswoche keine Aenderung der seitherigen allgemeinen Geschäftslage, das Interesse für den anhaltend gesuchten und zu unveränderten Preisen gekauften grünfarbigen Hopfen setzte sich unverändert fort. Gelbe und scheckige Hopfen, welche in größeren Mengen vorrätig sind und billig angeboten werden, blieben weiter unbeachtet und fanden nur ganz vereinzelt zu ℳ 25—30 Nehmer. Für überseeische Ausfuhrzwecke wurden fränkische Landhopfen, Hallertauer und Württemberger in gelbfarbiger Farbe zu ℳ 35—32 übernommen. Der Einkauf für inländischen Kundschaftsbedarf erstreckte sich auf grünfarbige Markthopfen von ℳ 48—55, schöne Gebirgshopfen zu ℳ 60—65, Hallertauer von ℳ 48—55 und ℳ 58—65, Siegelgut derselben Herkunft von ℳ 60—70 und in hochprima bis zu ℳ 80, Spalter Landsiegel zu ℳ 60—75, Württemberger von ℳ 50—62, prima Peitnacher in großen Partien zu ℳ 72 und Elsässer zu ℳ 50—60. Die Tendenz am Wochenschlusse war ruhig. Die Zufuhren betrugen heute 200 Ballen vom Lande und 400 Ballen durch die Bahn. Der Umsatz beziffert sich auf nur 300 Ballen.

New York, 23. Oktbr. (W. B.) **Baumwolle:** Zufuhren 44 000

Literaturblatt der Frankfurter Zeitung

Bücherbesprechungen.

Frankfurts Handwerk im Mittelalter.

Von Professor Dr. **Friedrich Bothe** (Frankfurt).

Während der Großbetrieb im wirtschaftlichen Leben unserer Tage immer größere Fortschritte gemacht, während die Fabrik die Wirksamkeit des Handwerks auf vielen Gebieten mehr und mehr eingeschränkt und zurückgedrängt hat, ist die Wissenschaft eifrig an der Arbeit gewesen, die ehrwürdigen im Schoße der städtischen Archive ruhenden Urkunden zu veröffentlichen, in denen vergangene Jahrhunderte aufgezeichnet haben, was ihnen heilsam und notwendig erschien für eine gesunde Entwicklung des gewerblichen Lebens, eines Lebens, das sich noch in engen Schranken abspielte und dessen Äußerungen in einem ebenso scharfen Gegensatze zur Jetztzeit stehen wie die Gepflogenheiten und Gesetze, nach denen sie verliefen und mit denen man sie regelte, zu den heutigen Anschauungen über wirtschaftliche Fragen. Manches, was emsiger Gelehrtenfleiß und ernste wissenschaftliche Forschung von den Bräuchen und Verordnungen des alten Handwerks berichtet, ist aber doch wert, auch vom Geschlechte unserer Tage gewürdigt zu werden; und wer heute bestrebt ist, dem Handwerk beizuspringen, wird in den alten Zunftvorschriften manche Handhabe finden können, vortrefflich geeignet, hier und da bestehenden Mißständen abzuhelfen. Natürlich muß man dabei absehen von den Auswüchsen, die mit der allmählichen Entartung des Zunftwesens Platz griffen und muß die der zünftlerischen Organisation ursprünglich zu Grunde liegenden Ideen im Auge lassen. In der Tat läßt denn auch manche neuerliche Bestrebung zur Förderung des Handwerks alte Zunftsatzungen wieder aufleben.

Viele Städte haben schon ihre Schätze an alten Zunfturkunden veröffentlicht; jetzt folgt ihnen Frankfurt a. M. nach.[1]) Die Städtische Historische Kommission hat sich dadurch, daß sie in einer großangelegten Arbeit die reichen Urkundenbestände, die das hiesige Stadtarchiv gerade auf dem Gebiete des Handwerks birgt, hat herausgeben und zur Bearbeitung bereitstellen lassen, ein großes Verdienst um die Wissenschaft erworben. Kaum dürfte ja eine andere Stadt eine so umfangreiche Sammlung von Zunftordnungen und anderen Handwerkerakten ihr eigen nennen wie Frankfurt. Einem eigenartigen Ereignis haben wir es zu verdanken, daß die Gewerbeordnungen des Frankfurter Handwerks fast lückenlos erhalten sind, einem Ereignis, das mit blutigen Lettern in den Geschichtsblättern der Stadt aufgezeichnet steht, nämlich dem furchtbaren Drama, das sich vor nunmehr 300 Jahren in den Mauern Frankfurts abgespielt hat, dem Fettmilch-Aufstande. Als am 9. März 1616 (n. St.) auf dem Roßmarkte die Häupter des Lebküchlers und Zuckerbäckers Vincenz Fettmilch, nach dem der Aufruhr genannt worden ist, und seiner sechs Genossen unter der Hand des Henkers gefallen waren, wurden die sämtlichen Zünfte aufgelöst, weil sie der Herd des Aufstandes gewesen waren; ihre Häuser und sonstigen Habseligkeiten wurden verkauft, und alle Urkunden, die sie bis dahin als ein Heiligtum in ihren Truhen bewahrt hatten, darunter auch die Zunftgesetze, als die Grundlage ihrer gewerblichen Tätigkeit, mußten die Handwerker dem Rate ausliefern. So kommt es, daß die Zunftordnungen nicht im Laufe der Jahrhunderte vernichtet worden sind, sondern schon seit langem wohlgeborgen und sorgsam geblättert im Stadtarchiv geruht haben. Außerdem waren die Gesetze der einzelnen Handwerke nach und nach in drei z. T. umfangreichen Handwerkerbüchern zusammengetragen worden, die dem Rate gehörten und nach denen er die Zünfte beaufsichtigen konnte: es war dies die Kodifizierung des Gewerberechts. Diese Urkunden liegen der obengenannten Veröffentlichung zu Grunde.

Das Handwerk hat in den mittelalterlichen Städten eine große Rolle gespielt, und auch in Frankfurt besaß es eine hohe Bedeutung, ja es bildete hier im Mittelalter die wichtigste Grundlage des wirtschaftlichen Lebens. Wenn auch die alte Wahl- und spätere Krönungsstadt des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation zugleich die Meßstadt gewesen ist, wenn auch die beiden jährlichen Messen die Mainstadt weithin bekannt und berühmt gemacht haben, so ist sie doch erst ganz am Ende des Zeitabschnitts, der in der vorliegenden Veröffentlichung behandelt worden ist, nämlich erst am Ausgange des 16. Jahrhunderts, eine eigentliche Handelsstadt geworden, in der das ganze Jahr über der Handel eingesessener Bürger und Beisassen geblüht hat. Erst dadurch, daß die damals eingewanderten Niederländer oder „Welschen" einem bedeutenden Eigenhandel in Frankfurts Mauern zur Entfaltung brachten, wurde das Wirtschaftsbild der Stadt gewandelt; vorher war, wie der Rat der Stadt einigemal ausdrücklich betont hat, der Handel unter der Bürgerschaft nur schwach vertreten, trotz des europäischen Rufes, den Frankfurt schon seit langem als Meßhandelsstadt genoß. Zwischen den Messen wurde nur wenig Großhandel getrieben; vielmehr beruhte die bürgerliche Wirtschaft auf der Landwirtschaft, der Krämerei und vor allem auf dem Handwerk. Auch im Mittelalter ist das nicht anders gewesen, obgleich sich damals die angesehenen und reichen eingesessenen Familien am Handel weit reger beteiligt haben als im 16. Jahrhundert, und obgleich in jener Zeit auch mancher Frankfurter im Handel mit Italien tätig gewesen ist und Frankfurter Patrizier Kontore im Fondaco dei Tedeschi in Venedig besessen haben. Wenn auch A. Dietz in seiner Frankfurter Handelsgeschichte die gar zu geringe Rolle, die Bücher dem Frankfurter Eigenhandel im Mittelalter glaubte zuweisen zu müssen, als unberechtigt und als Folge einer Unterschätzung nachgewiesen hat, — eine ausgesprochene Handelsstadt ist auch das mittelalterliche Frankfurt sicherlich nicht gewesen. Wer ein wahrheitsgetreues Bild von dem wirtschaftlichen Leben entwerfen will, das sich während des ganzen Jahres in den Mauern unserer Stadt in früheren Jahrhunderten abgespielt hat, wird den Hauptton, wenigstens für die ersten Zeiten, bis tief ins Reformationszeitalter hinein, auf die Schilderung des Handwerks legen müssen. Darum ist die vorliegende Veröffentlichung der Zunfturkunden für alle Wirtschaftshistoriker, insbesondere aber für die Erforscher der mittelalterlichen Geschichte Frankfurts, eine hochwillkommene Gabe.

Freilich sind die Hoffnungen, die ich an die Herausgabe dieses nur schon seit langem als einer der wertvollsten Schätze unseres Archivs bekannten Materials geknüpft hatte, nur zum Teil in Erfüllung gegangen. So mancher wird mit mir erwartet haben, daß uns zugleich eine die Urkunden bearbeitende, erschöpfende Gewerbegeschichte beschert werden würde. Das ist jedoch nicht der Fall. Der Verfasser erklärt, daß er durch die großartige Vorarbeit, die Bücher in seinem berühmten Werke „Die Bevölkerung von Frankfurt am Main im 14. und 15. Jahrhundert" für die hier veröffentlichte Urkundensammlung geleistet habe, jener Pflicht überhoben worden sei. Und doch gibt er andererseits zu, daß unter den Händen Büchers, der leider durch Krankheit verhindert gewesen, die Einleitung zu schreiben, aus dieser etwas ganz anderes geworden wäre; und Bücher selbst erklärt einmal, daß das Frankfurter Zunftwesen trotz der dankenswerten Arbeit, die Kriegk, der um die Erforschung der Frankfurter Geschichte so hochverdiente frühere Stadtarchivar, darüber veröffentlicht hat, noch einmal eingehend behandelt werden müsse. Es hätte also eine solche Untersuchung über die Frankfurter Gewerbe und Zünfte doch wohl nicht, wie Schmidt befürchtet hat, eine bloße Wiederholung des von Bücher schon Gesagten zu sein brauchen. Wie der Herausgeber selbst sagt, ist ja der gebotene Stoff eine reiche Fundgrube für gewerbegeschichtliche, stadtgeschichtliche und allgemein kulturgeschichtliche Studien: sie auszubeuten, wäre eine dankbare, freilich auch eine schwere und zeitraubende Aufgabe gewesen. Die Entwicklung des Gewerbes hing ja mit den kulturellen Wandlungen innig zusammen; auch hat eine starke Wechselwirkung zwischen ihr und der politischen und sozialen Lage der Bürgerschaft bestanden. Darum würde es mit einer gründlichen Verarbeitung der vorliegenden Urkunden nicht getan gewesen sein; vielmehr hätten andere Akten des Archivs in großen Mengen zur Erklärung der gewerblichen Vorgänge und zur Beleuchtung ihrer Ursachen und ihrer Folgen verwendet werden müssen. Schon allein die Durchforschung der Handwerkerakten würde jahrelange Arbeit gekostet haben, ganz abgesehen von der Bewältigung der Steuerbücher, der Bürgermeisterbücher, der Rechenbücher, der Bürgerbücher u. a. Eine Frankfurter Gewerbegeschichte, die wirklich erschöpfend sein will, zu schreiben und die gewerblichen Zustände vom politischen, kulturellen und sozialen Gesichtspunkte aus zu beleuchten, ist fast eine Lebensaufgabe. Diesen Umstand kann man als Entschuldigung dafür gelten lassen, wenn sich der Verfasser damit begnügt hat, in der Einleitung nur „eine kurze Darlegung der zünftlerischen Verhältnisse, vornehmlich in der späteren Zeit, also im 16. Jahrhunderts", zu geben. Eine pragmatische Geschichtschreibung war ihm mit dem Material, das er bewältigt hat, noch nicht möglich. Es bleibt also auf diesem Gebiete noch viel zu tun übrig. Daher hätte es sich empfohlen, den Titel des Buches anders zu fassen: es sind nicht die Frankfurter Zunfturkunden bis 1612 in dem Werke enthalten, trotz seines großen Umfanges von über tausend Seiten, sondern nur die Zunftordnungen, wenn auch hier und da ein Stück dazwischen gemischt worden ist, das eigentlich nicht in diesen Rahmen hineingehört, und wenn auch andererseits selbst die Zunftgesetze nicht ganz vollständig sind: es fehlen z. B. die Tüncher und Weißbinder.

Es ist schade, daß die neuen Zunftgesetze, die von den Handwerkern während des Fettmilch-Aufstandes dem Rate abgedrungen worden sind, in diese Veröffentlichung keine Aufnahme finden konnten: nur ein Entwurf zu der Goldschmiedeordnung aus dem Jahre 1613 ist abgedruckt worden. Der Grund für diese Bescheidung ist darin zu suchen, daß der seit langem begonnenen, auch von der Historischen Kommission in Auftrag gegebenen Bearbeitung des Fettmilch-Aufstandes — ich selber habe diesen wichtigen Abschnitt der Frankfurter Geschichte unter der Feder — nicht vorgegriffen werden durfte. Einen Abschluß in der Entwickelung des Frankfurter Handwerks bildet aber das Jahr 1612 nicht. Ich werde daher in meiner eigenen Arbeit die Fortsetzung des vorliegenden Werks bis zum Jahre 1616 bringen müssen.

Mit Hilfe der Ordnungen der Frankfurter Zünfte läßt sich mancher Einblick in die Ideenwelt der mittelalterlichen Handwerker und der mittelalterlichen Menschen überhaupt tun. Ziel der menschlichen Arbeit sollte nach christlicher Anschauung sein: das Gewinnen der täglichen Nahrung und Notdurft. Ein jeder hatte an dem Platze, an den ihn Gott gestellt hatte, für die Mitwelt zu arbeiten, hatte mit seiner „Kunst", seinem „Vermögen", seinen Fähigkeiten den Brüdern zu dienen, sie um „billigen" Preis die Erzeugnisse seiner Tätigkeit genießen zu lassen. Die Handwerker standen im Dienste der Gesamtheit. Freilich mit der Pflicht gegenüber der Gemeinde geriet der Eigennutz der Handwerker oft in Streit, und der Rat, der die Interessen der Gesamtheit zu vertreten hatte, mußte häufig einen Druck auf die Gewerbetreibenden ausüben, um die Bürgerschaft vor Ausbeutung und Übervorteilung zu schützen.

(Schluß folgt.)

[1]) Frankfurter Amts- und Zunfturkunden bis zum Jahre 1612. Herausgegeben von K. Bücher und B. Schmidt. Erster Teil: Zunfturkunden bis zum Jahre 1612. 2 Bände. Herausgegeben von B. Schmidt. Veröffentlichungen der Historischen Kommission der Stadt Frankfurt a. M. VI.) Frankfurt a. M. 1914, Joseph Baer u. Co. ℳ 20.

Einführung in die mathematische Behandlung der Naturwissenschaften. Kurzgefaßtes Lehrbuch der Differential- und Integralrechnung mit besonderer Berücksichtigung der Chemie. Von W. Nernst, o. ö. Professor der physikalischen Chemie an der Universität Berlin, und A. Schoenflies, Professor der Mathematik an der Akademie Frankfurt a. M. Siebente verbesserte und verbesserte Auflage. Mit 85 im Text befindlichen Figuren. München 1910, R. Oldenbourg. XII und 444 Seiten. Geb. ℳ 10.

Die allgemeine Bedeutung dieses bahnbrechenden Buches habe ich bereits gelegentlich des Erscheinens seiner sechsten Auflage an dieser Stelle dargelegt. Die Tatsache, daß es nach so kurzer Zeit wiederum neu aufgelegt werden mußte, zeigt, daß ich mit meinem Urteil über dieses Werk nicht allein stehe, denn viel bewunderter als jede Besprechung ist bei einem mathematischen Lehrbuch die Nützlichkeit, die es sich selbst durch seine Verbreitung bekundet. Wiederum waren die Verfasser bemüht, es in allen Teilen durch Zusätze und Verbesserungen auszugestalten. Der nie rastende Eifer der Autoren verdient besonders hervorgehoben zu werden, denn der Mathematiker, der ein Lehrbuch schreibt, das verhältnismäßig einfache Probleme behandelt, ist in nicht in der Lage, Ergänzungen im Sinne von wissenschaftlichen Neuerungen vorzunehmen. Er wird daher seine Aufgabe mit Recht darin erblicken, die Darstellungen seines Gegenstandes immer klarer zu fassen. Dies ist hier geschehen, und so ist das bis in die kleinsten Feinheiten der Darstellung immer wieder durchgearbeitete Buch wirklich zu einer pädagogischen Vollendung gediehen, die bewundernswert ist.

Worin das „Bahnbrechende" dieses Werkes besteht, habe ich ebenfalls schon wiederholt ausgesprochen. Das Buch ist ein siegreicher Pionier, die mathematische Behandlung der Naturwissenschaft, immer größeren Kreisen zugänglich zu machen. Geschichtlich hat sich dieser Vorgang in der Weise vollzogen, daß es zunächst die Astronomie und die Mechanik war, welche mathematisch behandelt worden ist. Im vorigen Jahrhundert ist die Mathematik dann in die Physik eingeführt worden. Für diese Vorgänge, die vor dem Erscheinen der ersten Auflage dieses Buches lagen, ist es nicht geschrieben und war auch hierzu nicht erforderlich. Dann aber kam, als die physikalische Chemie sich entwickelte, das Zeitalter, welches die Aufgabe zu lösen hatte, die Chemie der mathematischen Behandlung zugänglich zu machen. Hierbei hat das Werk seine Pionierarbeit in epochemachender Weise geleistet. Inzwischen war eine ganze Reihe „beschreibender" Naturwissenschaften übrig, die erst allmählich für die mathematische Behandlung zugänglich wurden. Wir befinden uns gegenwärtig in einem Zeitalter, in dem der weitere Vorstoß der mathematischen Behandlung der Naturwissenschaften einsetzt. Dies vollzieht sich dadurch, daß die Physikalische Chemie mehr und mehr alle übrigen „beschreibenden" Naturwissenschaften umzugestalten beginnt. Zuerst kam die Mineralogie an die Reihe; jetzt reift es sich schon auf allen anderen Gebieten. Insbesondere beginnen auch die Biologen und Mediziner mehr und mehr den Nutzen der Mathematik auch für die Erforschung der organischen Natur einzusehen.

So möge dies Werk allen diesen neuen Freunden aufs wärmste empfohlen sein, wobei hinzugefügt werden soll, wie gut es sich besonders auch zum Selbststudium eignet. Die alten Freunde unter den Physikern, Physiko-Chemikern, Chemikern, Mineralogen, Technikern und Ingenieuren bedarf es von selbst. Wenn ich den Herrn Autoren für eine sicherlich bald kommende weitere Auflage einen Wunsch auf den Weg geben darf, so ist es der, in Rücksicht auf das soeben Dargelegte, die Augen offen zu haben und besonders auch Beispiele aus der Mineralogie, Geologie, Biologie zu sammeln, welche geeignet sind, die Pionierarbeit dieses Werkes auch auf dem Umfange des weitesten Kreises immer wieder von neuem sicher zu stellen.

Frankfurt. Richard Lorenz.

Organisation, Statistik und systematische Kontrolle in kaufmännischen Betrieben. Von Otto Gerson. Hamburg 1913. Paul Babel. VIII und 195 Seiten. Geb. ℳ 8,50.

Der Titel dieses mit vielen Bildnis des Verfassers geschmückten Buches ist bedeutend umfassender als sein Inhalt. Wenn auch das Wort Statistik stellenweise darin vorkommt, so handelt es sich doch nur um eine Darstellung der Organisation und der damit zusammenhängenden Kontrolle und zwar nicht „der kaufmännischen Betriebe", sondern einer Art kaufmännischer Betriebe, nämlich der Warenhäuser.

Die Organisation dieser Betriebe ist ein sehr interessantes Thema, das trotz zahlreicher Bearbeitungen aus den letzten Jahren noch wenig bekannt ist. Diese Lücke wird aber das vorliegende Buch kaum ausfüllen können, denn es leidet an einem in einer Schrift über Organisation doppelt befremdlichen Mangel an Systematik und Ordnung des Stoffes. Das Buch ist offenbar der Abdruck einer Reihe loser Notizen, bei deren Reihenfolge der Zufall gewaltet hat. Als Beispiel sei das Thema „Kasse" erörtert. Von der Organisation und der Kontrolle der Kasse ist an nicht weniger als sieben verschiedenen Stellen die Rede, die sehr wohl hätten zusammengezogen werden können (Kassenkontrolle Seite 3, 104 und 152, Hauptkasse Seite 9 und 108, Kassenwesen Seite 49, Kassenzettel Seite 121). Auch der gedulDige Leser wird über diese Schwierigkeiten nicht hinwegkommen, und man ist bei der Beurteilung des Buches auf Stichproben angewiesen, aus denen sich der Eindruck ergibt, daß die Darstellung im übrigen eine sachkundige ist.

In einem Werk über die Organisation eines Betriebes dürfen die Formulare, in denen die Organisationsarbeit sich bekanntlich verkörpert, nicht fehlen. Die in diesem Buch in großer Zahl gebotenen Formulare sind nicht ausgefüllt, nicht einmal mit fingierten Zahlen. Ein unausgefülltes Formular aber besagt nichts, denn nur an Zahlenbeispielen ist es möglich, die Beziehungen der durch die Zahlen ausgedrückten Vorgänge und Tatsachen, das was die Rubriken des Formular aber besagt nichts, denn nur an Zahlenbeispielen ist es

Frankfurt. Calmes.

Neue Bücher.

Eingegangen vom 18.—22. Oktober. Die beigefügten Preise beziehen sich, wenn nicht anders angegeben, auf broschierte Exemplare.

Appel, M.: Kriegspredigten. Karlsruhe, A. Bielefeld. Pro Stück ℳ 0,90.

Braun, Friedrich Edler v.: Kann Deutschland durch Hunger besiegt werden? 79 S. München, C. Gerber. ℳ 2.

Burg, Paul: Vorwärts, Jerle drauf! Kriegsgeschichten. 119 S. Leipzig, Xenien-Verlag. ℳ 1.

Calmon, Curt: Volkswirtschaftliche Betrachtungen über Belgien. 86 S. Berlin, Vert. d. Fachliteratur. ℳ 1,80.

Cambon, Victor: Frankreich bei der Arbeit. Bilder a. d. ernsten Wirtschaftsleben. Deutsch von Hanns Günther. M. 14 Abb. u. 1 Karte. 191 S. Stuttgart, Franckh. ℳ 1,80.

Falkenhahn, Bernard: Der große Freudentag der Armenier. 61 S. Wiesbaden, H. Rauch. ℳ 0,25.

Gangkofer, Lodar.: Eiserne Zither. Kriegslieder. 94 S. Stuttgart, A. Bonz u. Comp. Geb. ℳ 1.

Hofmann, F. B.: Ludwigs Hermann. Gedächtnisrede. (Sammlung anatomischer und physiologischer Vorträge und Aufsätze. Heft 27.) Jena, G. Fischer. ℳ 1.

Hornsteiner, Ernst: Am Webstuhl der Zeit. Religiöse Reden. VIII u. 113 S. Leipzig, Alfr. Kröner. ℳ 1.

Joos, Joseph: Der Volksverein für das katholische Deutschland. (Studenten-Bibliothek. Heft 22.) 69 S. M.-Gladbach, Volksvereins-Verlag. ℳ 0,45.

Kaufrech, Rich.: Im alten Reich. — Das neue Reich. Deutsche Geschichte dem deutschen Volke und seiner Jugend erzählt. Mit Abb. Bd. 1. 2. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. Geb. ℳ 7.

Klabund: Soldatenlieder. 15 S. Dachau, Geiber-Verlag. ℳ 0,80.

Loe, Friedrich: Kriegserinnerungen an 1870—71. Mit Bildl. von Ulrich von Willamowitz-Moellendorff. 88 S. Berlin, Weidmann. Kart. ℳ 1.

Limbert, Frank L.: Ulanen stolz von Lützow her. Kriegslied. Dichtung von Fritz v. Unruh. Für Gesang. 5 S. Frankfurt a. M., F. Haselt. ℳ 1,20.

List, Walth.: „Das sollt Testament Peter des Großen" u. Napoleons Bonapartes als Vermächtnisse zum Weltkrieg. Zeitgemäße Betrachtg. 77 S. Leipzig, Xenien-Verlag. ℳ 1.

Mendelssohn, Arnold: Deutscher Schwur. Für Männerchor. Für gemischten Chor. 2 S. Darmstadt, C. F. Winter. ℳ 0,10.

Mohr, Heinrich: Feldbriefe: Brief 3: An unsere Helden im Feld; Brief 4: Von unseren Toten; Brief 5: An unsere Helden im Lazarett. Freiburg i. B., Herder. Pro Stück ℳ 0,15.

Muthesius, Hermann: Die Werkbund-Arbeit der Zukunft und Aussprüche darüber von Ferdinand Avenarius, Peter Behrens, Rudolf Bosselt u. v. a.; Naumann, Friedrich: Werkbund und Weltwirtschaft; Der Werkbund-Gedanke in den germanischen Ländern. 118 S. Jena, E. Diederichs. ℳ 1.

Münsterberg, Hugo: The war and America. 209 S. New York, D. Appleton and Co. Geb. sh. 1.

Nötzel, Karl: Der entfesselte Panslawismus u. die große Aussöhnung der Slaven und Germanen. 16 S. München, Hans-Sachs-Verlag. ℳ 0,40.

Oer, Sebastian von: Wach auf! Weckruf an das deutsche Volk. 17 S. Freiburg i. Br., Herder. ℳ 0,15.

Salomon, Felix: Wie England unser Feind wurde. 32 S. Leipzig, K. F. Koehler. ℳ 0,50.

Schmidt, Karl L. A.: Das Ende Englands. 46 S. Dresden-Blasewitz, Erich Leonhardi (Karl Erlus). ℳ 1.

Schweighoffer, Neugestaltung unserer Handelsbeziehungen. Schlenker: Straßfichter auf künftige Aufgaben wirtschaftlicher Interessenvertretungen. Vorth. (Südwestdeutsche Flugschriften, Heft 31.) 48 S. Saarbrücken, C. Schmidtke. ℳ 0,10.

Tatarinoff, E.: Sechster Jahresbericht der schweiz. Gesellschaft f. Urgeschichte (Société Suisse de Préhistoire) 1913. VIII u. 191 S. Zürich, Komm.-Verlag Beer u. Co. Fr. 6.

Tiede, Ernst: Astrologische Mutmaßungen über den Krieg der Deutschen 1914. Seine Ursachen und Folgen. 30 S. Leipzig, Theosophisches Verlagshaus. ℳ 0,80.

Vogel, Wilhelm: Der Handelsteil der Tagespresse. VII u. 205 S. Berlin, Frz. Siemenroth. ℳ 4,50.

Willamowitz-Moellendorff, Ulrich von: Krieges Anfang. Die geschichtlichen Ursachen des Krieges. 31 S. Berlin, Weidmann.

Wurster: Ein Gruß an unsere Verwandten. 48 S. Stuttgart, Verlag der evang. Gesellschaft. ℳ 0,20.

Abhandlungen, hrsg. von der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft. Bd. 36. Heft 1. M. 12 Tfln. 1 Karte u. 7. Textfig. 107 S. Frankfurt a. M., Selbstverlag d. Gesellschaft. ℳ 25.

Depeschen des Weltkrieges 1914. Hft. 1. Strasburg, Grisdf u. Walther. Pro Heft ℳ 0,20.

Für Mutter und Kind. Abreißkalender. Zusammengestellt vom Badischen Frauenverein. Lahr, M. Schauenburg. ℳ 0,50.

Die belgischen Grausamkeiten gegen die Deutschen, der Franzosenkrieg und die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen im Kriege 1914. Amtliche und glaubwürdige Berichte. 46 S. Leipzig-R., Otto Gust. Zehrfeld. ℳ 0,60.

Die Hilfe. Sonderausgabe August 1914: Naumann, Friedr.: Kriegschronik. Bäumer, Gertrud: Heimatchronik. 16 S. Berlin-Schöneberg, Verlag der „Hilfe". ℳ 0,25.

Neue Kriegs-Dichtungen 1914. 64 S. Wiesbaden, Wiesbadener Verlags-Anstalt. ℳ 0,50.

Der Kriegsverlauf. Sammlung der amtlichen Nachrichten von den Kriegsschauplätzen. Die Depeschen des Großen Hauptquartiers und des W. T. B. Weitere Urkunden und Berichte. August-September 1914. 192 S. Berlin, C. Heymann. ℳ 0,40.

Land-Kalender für das Großherzogtum Hessen. Jg. 206, 1915. Mit Abb. 69 S. Darmstadt, Großherzogl. Staatsverlag. ℳ 0,25.

Ein Lebensbild in Briefen aus der Biedermeierzeit. Zur Geschichte der Familie Bansa in Frankfurt a. M. 221 S. Frankfurt, Engler u. Schlosser. Geb. ℳ 20.

Karten.

Weltatlas mit Karten vom Kriegsschauplatz mit geographischen und militärischen Angaben. Leipzig, A. O. Paul. Geb. ℳ 0,75.

Maschinenfabrik Buckau,
Actien-Gesellschaft zu Magdeburg 18.

M. F. B. Trocken-Bagger. D10073

Buderus'sche Eisenwerke Wetzlar.

Wir halten den Betrieb auf allen unseren Werken aufrecht und empfehlen uns namentlich zur Lieferung von:

Roheisen, Zement, gußeisernen Muffen- und Flanschenröhren, Abflußröhren, sowie den dazu gehörigen Formstücken, Kanalisationsgegenständen, schwerem und leichtem Maschinenguß, Tübbings, Lollar-Radiatoren- und Kesseln für Zentralheizungen

ab unseren Werken in

Wetzlar, Burgsolms, Staffel und **Lollar.**

D10037

Alleinverkauf f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden D60096

Privatentbindung. Anfr. **M. A. Breuer,** Hebam., **Verviers,** Rue du Paradis 57. D10088

Felten & Guilleaume Carlswerk A.-G.
F·G NEPTUN
Cöln-Mülheim Telegramm-Adresse: Carlswerk Cöln
fabrizieren:
Glatten Eisen- und Stahldraht, Klaviersaitendraht, Drahtgeflechte, Gewöhnl. und Simplex-Stacheldraht, Drahtlitzen, Drahtseile, Stahlbänder, Elektrische Leitungen und Kabel aller Art, Technische Gummiwaren. D1003

!! Nur diese Woche !!
Jahrgang 1913
und früher! versenden aufgekauft. von: Tabelm, Neue Welt, Gut, Blätter, Gute Stunde, Welt und Haus, Buch für Alle, Gartenlaube, Land und Meer, Berliner Illustr. Ztg., Moggendorfer, Meer, Blätter à 2 Mk., Familienblätter, Jugend à 3 Mk. Bei Bestellung von 5 Jahrgängen 1 Jahrgang gratis. **Germania, Berlin,** Stellenbörsen, Berlin. D71207

Müstener Gewerkschaft A. G.
Hüsten i. Westf.
fabriziert
Feinbleche
in allen Spezial-Qualitäten, verzinkt, verbleit, verzinnt, Lohn-Verzinkerei, und als ganz besondere Spezialität
Spezial-Profileisen sogen. Mannstaedt-Profile D10087
sowie
kleinere und mittlere Winkel-, T-, Z-, U- und Halbrund-Profile.
Prompte Lieferung! Genaue Walzung!

Filz für alle Zwecke
Filzüberstiefel
Filzüberschuhe
Filzpantoffel
Filzzehenwärmer
Filzeinziehschuhe
alles in 1 Stück gearbeitet
Filzeinlagesohlen.
Steinhäuser & Kopp
Tel. 406. Tel.-Adr. Enka
Offenbach a. Main. D10

Verantwortlich:
Für den politischen und allgemeinen Teil: Dr. Rud. Brandt; für das Feuilleton: Dr. Heinrich Simon; für den Handelsteil: Hermann Sieben; für den Inseratenteil: Robert Fuchs; sämtlich in Frankfurt a. M.
Druck und Verlag der Frankfurter Sozietätsdruckerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Offene Stellen

In großer deutscher Werkzeugfabrik soll die Stelle des

technischen Leiters

baldigst besetzt werden.

Verlangt werden neben besonderen Fähigkeiten einen großen Betrieb zweckmäßig und verständig zu leiten, gründliche Erfahrungen in der rationellen Fabrikation von Werkzeugen für die Metallbearbeitung, tüchtige Kenntnisse in der Härtetechnik, sowie in der Konstruktion und Beurteilung von Spezialhilfsmaschinen.

Herren, gesetzten Alters, werden gebeten, gefl. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter Beifügung einer ausführlichen Lebenslaufs nebst Photographie und Zeugnisabschriften unter **R U 1337** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8,** Leipzigerstr. 31/33 zu richten.

Es ist strengste Verschwiegenheit zugesagt. D81274

I. Korrespondent des Qualitätsstahlfaches

der bekannten Stahlwerksfirma für sofort oder später als Mitarbeiter gesucht. Gründliche Kenntnisse des technischen Schreibwesens, bei Organisation, gewisse Sachkenntnisse sowie Selbsttätigkeit in allen Zweigen des Büro- und Verkaufs, der Werbearbeit usw. sind Bedingung. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Referenzen unter **F P W 114** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** D71240

Wir suchen per 1. Januar 1915 für unsere Spezialfabrik in der Beleuchtungsbranche einen akademisch gebildeten, konstruktiv veranlagten

Betriebsleiter

mit praktischer Erfahrung auf dem Gesamtgebiet der Metallwarenfabrikation, routiniert im Einkauf, repräsentationsfähig und gewandt im Verkehr mit Privaten und Behörden. Der Posten ist gut dotiert und bietet einer tüchtigen Persönlichkeit Lebensstellung. Offerten mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photographie u. Gehaltsansprüchen unter **V. 6226** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** D68182

Für bekannte Wagen- und Kraftfahrzeugfabrik **wird tüchtiger** D71171

Betriebsleiter

gesucht. Offerten mit genauem Curriculum vitae sehr kurzer bei Entfaltung und Gehalts unter **Wagenfabrik W M 1701** an **Rudolf Mosse, Wien I.,** Seilerstätte 2.

Zum 1. Dezember wird von bekannt **Cigarrengroßhandl.** gesch. Universitätsstadt Süddeutschlands ein

jüngerer Verkehrer

auch der Branche **gesucht.** Gewandtes Auftreten, sowie gut. Zeugn., fähig, tüchtig Kraftfahrzeug u. beherrsch. Angebote mit Photogr. und Zeugnisabschr. unter **O. N. 23969** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Einkäufer D68270

für unsere umfangreiche Haushaltungs-Abteilung **gesucht.** Es kommen nur Herren in Frage, die bereits branchekundig und einer größeren Gesellschaft in größeren Warenhäusern tätig waren. Off. mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Karl Schmelzle & Co., Pirmasens.

Wir haben zum Eintritt per 1. Dezember a. c. einen tüchtigen

Einkäufer für unsere Lebensmittel-Abteilung.

Es wollen sich nur Herren, die bereits ähnl. Stellungen in großen Häusern bekleidet haben, unter Einsendung von Bild u. Zeugnisabschr. melden. D71242

Geschwister Knopf, Karlsruhe i. B.

Für unsere **Bekleidungs-Atelier** suchen wir einen

tüchtigen Zuschneider,

welcher perfekt im Zuschneiden von Damen-Konfektion ist und einem größeren Atelier vorstehen kann. D69272

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Ludwig Clemens, Dortmund.

Zuschneider,

jüngerer, tüchtiger, welcher schon in feinen Maßgeschäften tätig war und Lust zum Reisen hat, wird in ein erstklassiges Maßgeschäft **gesucht.** Gefl. ausführl. Off. mit Zeugnissen u. Photogr. erbeten unt. Chiffre **S. J. 5830** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** D71198

Bestrenommierte Maschinenfabrik, mit den modernsten Werkzeugmaschinen eingerichtet, beabsichtigt die Fabrikation von

Lastautomobilen

aufzunehmen.

Ingenieuren

die befähigt sind, die Konstruktion von Lastautomobilen durchzuführen und die selbständige Leitung dieser Abteilung zu übernehmen, ist Gelegenheit geboten, bei gutem Einkommen sich eine

Lebensstellung

zu schaffen. Solche Herren werden ersucht, ihre Bewerbungsschreiben unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter Chiffre O. T. 24036 an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Firmen, deren Betrieb heute eingeschränkt ist, **können** durch Betrieb einer neuen Gewerbeabteilung **jetzt ein glänzendes Geschäft machen.**

Wir vergeben mit Alleinvertrieb für jede Stadt. D71204

Karl Mühlschlegel Co., G. m. b. H., Berlin W. 8.

Westdeutsche Handelsmühle

sucht zum sofort einen mit der Branche durchaus vertrauten

Buchhalter.

Es werden nur solche Bewerber berücksichtigt, die in bestehender Stellung bewährt, die an Kaffee Arbeiten gewohnt sind und eine höhere Handschrift haben. Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter **O K 24099** bef. die Exped. d. Bl.

Buchhalter,

der auch in allen laufenden Büroarbeiten bew., zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Gefällige Offerten mit Gehaltsangaben erbeten. D71150

J. Kunkel & Co., Mitteldeutsch. **Nickelfabrik.**

Betriebsbuchhalter

für **Lederfabrik gesucht.** Engl. u. franz. Korrespondenz erforderlich. Handschriftliche Bewerber bevorzugt. Off. m. Zeugnisabschr. und Gehaltsangabe unter **O M 24031** bef. die Exp. d. Bl.

Hilfsarbeiter.

Zum Eintritt ihrer Inseratenabteilung (am großen und en detail) in Frankfurt, suche größere Firma der Nahrungsmittelbranche f. sof. **strebsamen jungen Kaufmann,** der über mindest. 5000 ℳ verfügt, in selbständ. lohnende Stellung. Ausführl. Angeb. mit Angaben über Alter, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen u. Chiffre **Z V 6246** an die Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse, Zürich.** D71196

Westdeutsche Walzen- und Roggenmühle sucht per sofort branchekundigen, tüchtigen

Expedienten.

Offerte mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter O L 24100 bef. die Exped. des Blattes.

Teerproduktenbranche.

Branchekundiger Kaufmann,

mit tüchtigen Fachkenntnissen vertraut, firm in Buchführung, Korrespondenz, Maschinenschreiben für baldigen Eintritt und Süddeutschland gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Photogr., Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche unter **O S 24054** bef. d. Exp. d. Bl.

Angehend. Commis

mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen sofort gesucht. **Zigarrenfabrikationsbranche bevorzugt.** Angebote mit Photo u. Gehaltsansprüchen bef. unter **O G 24025** die Exp. d. Bl.

Für ein **Kolonialwaren-Engros-Geschäft** wird ein branchekundiger, tüchtiger

junger Mann als Lagerist gesucht.

Offerten unter **O L 24067** bef. die Exp. d. Bl.

Mehl- u. Getreidebranche.

Suche für sofort einen tüchtigen

jg. Mann

für Lager und zum Gebiete der Bäckereibedarfsbranche bei guter Stellung. Samstags geschlossen.

Wilhelm Heil, Dieburg. Hessen. D71199

Für Lager u. Reise

militärfr. jung. Mann gesucht. Friedmann & Kahn, Nürnberg. Bäckereibed. D71235

Mehlgroßhandlung sucht für sofort

event. auch für später einen branchekundigen mitgenannten

jungen Mann

der sich auch scheuen mit Mitarbeiten zu beschäftigen hat.

Offerten unter **O K 23929** bef. die Exp. d. Bl.

Tüchtig. Dekorateur

per **sofort** gesucht. Nur bestens empfohlene wollen sich melden, die schon längere Zeit in größeren Geschäften tätig waren. D69288

Kaufhaus Falkenbach, Nürnberg.

Schuhbranche.

Wir suchen für unsere Zweigniederlassung einen technisch gebildeten, tüchtigen

Betriebsleiter.

Herren, welche schon bereits größere Stellen bekleidet haben, in jeder Weise gewandtes Auftreten besitzen, sowie bereits Fach- und Verkaufs, der Werbearbeit usw. sind Bedingung. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Referenzen unter **F P W 114** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** D71240

I. Verkäufer

für die Abteilungen

Herren-Hüte
Herren-Wäsche

zum baldigen Eintritt **gesucht.** Herren, die in führenden Geschäften tätig waren, wollen Angebote mit Beifügung von Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einsenden. D71204

Leonhard Tietz, A.-G., Köln.

Grossbrauerei

am Mittelrhein **sucht** gebildeten, repräsentablen und vertrauenswürdigen Herrn im Alter von ca. 30 Jahren als

Reisevertreter

zu engagieren.

Derselbe muss gute Umgangsformen besitzen und im Verkehr mit der einschlägigen Kundschaft erfahren sein. Bei zufriedenstellenden Leistungen

Lebensstellung.

Bewerber wollen gefl. ausführl. Offerten mit näheren Angaben über seitherige Tätigkeit, Alter, Referenzen und Gehaltsanspr. usw. u. **F. M. V. 991** an die Annoncen-Exped. von Rudolf Mosse, Cöln richten. Diskretion zugesichert. D71154

Provisionsreisende a. Detaillisten, Kolonialwaren-, Spezerei- und Drogenbranche, mit guten Verbindungen, Fachkenntnis, Papier- u. Artikelkenntnis, Zollbestimmungen in Gebiete überall gef. Ihr. Ang. u. **O F 23295** werden u. d. Exped. d. Ztg. befördert.

Detail-Reisender

für vorzügl. eingeführte Zone von

1. Ausstattungs-Wäschegeschäft

per bald gesucht. Reflektiert wird nur auf jüngeren, flotten Kaufmann, der für gleiche Branche erfolgreich waren. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter **L 840** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** D69218

Offenbacher Lederwarenfabrik

sucht tüchtigen

Reisenden

guter Position und Erfahrung für Artikel für Damen-Taschen, die im Felde führen. Offerten unter **No. 1564** an die **Filiale** d. Bl. in **Offenbach a. M.** erbeten. D71198

Verkäufer

tüchtiger, der

Kolonialwaren-, Delikatessen- und Aufschnittbranche

für sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Photographie erbeten. D71212

Viktor Merkle
— Großh. Hoflieferant —
Karlsruhe.

Feines Maßgeschäft

für Herbst und Winter noch zu besetzen

Verkäufer

im Alter von 25 bis 35 Jahren. Nur solche, welche in der Konfektionsbranche bereits tätig waren, können Berücksichtigung finden. Gefl. Offerten mit Photographie, Gehaltsansprüchen und Referenzen erbeten an die Exp. d. Blattes u. **O F 24079** entgegen.

Zwecks Erhalt von

Kriegslieferungen

in Wolle, Wollstoffen, auch anderem Artikel, sucht hier Firma **mit Militärlieferanten** in Verbindung zu treten, evtl. **mit Verkaufsbüchern,** die bei den maßgebenden Behörden gut eingeführt sind. Off. u. **T 39855** an die Exp. d. Bl.

Haushälterin.

Suche für meinen Haushalt, Haushalt in m. Stadt eine unbedingt zuverlässige, in Kochen und im Haushalt bewährte, bestbewährte Hausbälterin mit guten Zeugnissen.

Angebote unter **P 30733** bef. die Exped. d. Bl.

Gesuchte Stellen

Kaufmännischer Direktor,

außerhalb Frankfurt a. M. bestehende Aktiengesellschaft, Zweig mit bekanntem großen Spezialartikel, verwandte, zukunftsreiche, organisatorische Kraft, Spezialkenntnis, repräsentativ, **sucht aus persönlichen Gründen gegenwärtige Position mit anderer lohnender Stellung zu vertauschen.**

Interessen erbeten und zugesichert. Offerten unter **S. 3959** Annoncen-Exped. **Sprotte, Berlin W. 9.** D71194

Hervorragend tüchtiger

Kaufmann

43 Jahre alt, verh., mit reicher In- und Auslandserfahrung in der chem. Grossindustrie, Textilindustrie und einschlägigen Absatzgebieten, in Konventionswesen bewandert, englisch, französisch und italienisch in Wort und Schrift beherrschend, erfolgreicher Organisator und gewandt im persönlichen Verkehr, zu Bilanzaufstellung befähigt, kautionsfähig, **sucht** ersten verantwortlichen Posten. Beste Empfehlungen.

Angebote an die Geschäftsleitung der „Frankfurter Zeitung" unter **U 30737** erbeten.

Abteilungsleiter einer **Provinzaktienbank**

mit ausgedehnten Beziehungen zu Büchen, Bank- und Kapitalinteressenten **sucht Stelle als**

Direktor

bei einer Provinzialbank oder deren Filiale. Offerte unter **D 30742** an die Expedition der „Frankfurter Zeitung".

Gut eingef., gewandt. u. bilb. kaufmännisch. Kaufmann erbittet

sofortiges Angebot

zur Beitragung. Schäfer in allen für

Militärlieferungen nach Bayern

in Frage kommenden Artikeln, stark. Kalk auch textilmaschinen, (Stahlbälle, vorzugsweise Gummi für Bekleidg.-Artikel) Angebote von **Barzahlungs und Lieferfrist** mit einzelnen. Ihre unsch. Nachrichten beibd. unter **O T 24090** bir Exped. d. Bl.

Import—Export—Transit

vermittelt **Schweizer Firma,** verfügt über die fünf Hauptsprachen vertraut; Kenntnisse: Universitätsbildung, Kaufmannsstand und Militärdienst, Kautionsangebote erbeten an **Haasenstein & Vogler, Bern** unter Chiffre **F 6908 Y.** D69277

Für Ungarn

bei Interessenten Zahlungsfähige deutscher Industrie und deutschen Handels **sucht Vertretung** vorzüglich eingeführter Tabakfabrikate mit großen Geschäftsverbindungen von einer **erstklassigen deutschen Geldschrankfirma.** Offerte unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, Referenzen, am liebsten von Interessenten gewünschten Musterkoffer an **Adolf Krauss,** Tabakfabrikant, **Temesvár** erbeten.

Keine Reisenden am Platzeinsatz. D69270

Süddeutsche Geldschrankfabrik

die durch technisch gut leistungsfähige Fabrikate ganz Süd- und Mittel-Deutschland vorzüglich und gründlich bereits eingeführt, **sucht** zur besseren Ausnutzung der vorhandenen Kräfte und Bedeutung der Werke für

Vertretung

für größeren Bezirk solider Artikel gegen Rabatt, für die bei freiwilligem Angebot auch bei jetziger Zeit lohnender Absatz zu erzielen ist. Offerten unter **O K 23999** beliebt die Expedition dieses Blattes.

Nur erstklassige Vertretungen der Textilbranche

für sofort oder später von branchekundigem Vertreter. Gefl. Zuschriften **erbeten.** Offerten unter **H 811 F** an **Haasenstein & Vogler, Freiburg i. B.** D69265

Zwei leistungs- und kautionsfähige

Agenturen,

bei Militärbehörden und Gutsbesitzern bestens eingeführt, **suchen** für sofort

Vertretungen

nur erste Firmen gleichviel welcher Branche. Offerten unter **O P 24088** beliebt die Exp. d. Blattes.

Bankbuchhalter

mittelalter u. abschlußsicher, sucht Stellung. Offert. u. **541** an die **Agentur** d. Bl. **Wiesbaden.** D71110

Gef. Kraft, in allen Arbeiten gewandt u. selbständig, sucht Anstellung als

Buchhalter

für jedes Fach. Angebote bef. u. **F 39625** die Exp. d. Bl.

Bankbeamter,

25 Jahre, militärfrei, bewährt in allen Sparten, reiche Zeugnisse und Referenzen,

sucht sofort Stellung.

Off. u. **T 30736** bef. d. Exp.

Kaufmann

31 Jahre, zuverlässiger Organisator, gewandter Verkäufer, **sucht passende Position,** auch selbstständ. Branche. Gef. Off. unt. **J 39047** an d. Exped. d. Bl.

Schweiz.

Reisender f. Kalender-Calendrier, Büchertitel- und Spezialbranche mit Kundschaft **sucht Stelle** oder Vertretung, auch für Deutschland. Off. u. **Z O 4254** an die Annonc.-Exped. **Rudolf Mosse, Zürich.** D71200

Junger tüchtiger D69288

Lagerist u. Expedient

mit guten Zeugn. **sucht** in Stellung oder Kolonialwarengeschäft passende **Stellung.** Eintritt sofort. Schriftl. Offerten sub an Generalvertr. **Hofmann in Lorsch** (Hessen) einzusenden.

Junger Chemiker

(Abiturient) sucht für Mitte oder Ende November passende Stellung. Off. u. **B 39853** a d. Exp. d. Bl.

Ich suche

für den bisherigen Inhaber einer Fabrik, 33 J. alt, sofort

Position als Reisender.

Große Erfolge in Deutschland, Schweiz, Österreich, Holland etc. Feinmech., Werkzeuge, Uhren, Fahrräder, Autos etc. bevorzugt. Seriöse Anfragen erledigt.

Siegfried Levi
Frankfurt a. M., Liebigstr. 58. D71014

Militärlieferungen.

Firma in größerer Gemeinde (Kreisstadt) mit den Beziehungen zu Militärbehörden hat, sucht noch einige gute Vertretungen mit, auch auf hohe Rechnung von nur wirklich leistungsfähigen Häusern. Gefl. Anfragen unter **O L 24040** bef. die Exp. d. Bl.

Kaffee, Tee, Kakao u. s. w.

Nachweisbare Kommissionsgeschäft **sucht Verbindung** mit Kaufleuten, welche auf dem Amsterdamer oder Rotterdamer Markt Kommissionsgeschäfte mit Kaffee, Tee, Kakao, Gewürzen usw. zu tätigen wünschen.

Gefl. Angebote unter **K Q 5950** befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Köln.** D71215

Dame (ges. u. bs. Branchekenntnis, Gewerbeschule vorzugsweise), **f. pass. Stellg.** Off. u. **E 39805** (Exp. d. Bl.)

Tüchtiger Kaufmann

welcher bei Gästen, Restaurant u. gut eingeführt und bekannt,

sucht Vertretung

einer erstkl., eingeführten Bier, evtl. auch **Großbrauerei.** Off. u. **F B V 902** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** D71122

Holland und Kolonien.

Holl. Herr bietet Vertretungen. Offerten an **Institut Nederland, Amsterdam,** Den Texelstraat 16. D71213

Tüchtig, bewährt **Kaufmann übernimmt Vertretung**

über sofortige Beschäftigung. Gef. Angebot. Bremen u. Bayern, mit Berlin. Off. u. **F 39806** an die Exp. d. Bl.

Inhaber größerer Firma reist nach

Antwerpen

und übernimmt die Mitbesorgung von Interessen und Erlangung von Aufträgen unter **D 10154** b. d. Exp. d. Bl. **Mainz.**

Auslands-Reise.

Bestrater Herr übernimmt prompte Erledigung geschäftlicher Aufträge. **E. Weiz, Berlin W. 30,** Heilbronnerstraße 4. D71157

Jüngerer Dame, bis Berlin, Dresden, Stuttgart, Schweiz, f. 1. Zähigk. bewährt, i. Reisen als

Sekretärin,

am liebsten bei Organisation. Offerten unter **O T 1344** an die Exp. d. Bl.

Immobilien und Geldverkehr

Tricot-Fabrik-Verkauf.

Alte, eingeführte, reelle Firma, mit ca. 150 Arbeitern in süddeutscher Stadt, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort unter günstig. Bedingungen zu verkaufen.

Reflektanten mit ca. M. 100,000 Anzahlung wollen sich melden unt. O. D. 24042 durch die Exp. d. Bl.

Sofort bebaubare

Bauplätze

in guter Lage in Stuttgart und Karlsruhe **verkaufe ich und nehme** gutes münderes Barzahlung **Wertpapiere od. dergl. in Zahlung.** Preis ca. 100 Mille, Gebäuden ca. 170 Mille. Offerten bef. die Exped. d. Bl. unter **H. 30664.**

Kartoffeltrocknung.

Große Fabrikanlagen in guter Kartoffelgegend, zur Trocknung hier gepachtet, an Wasser und Bahn gelegen,

sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Offerten befördert unter **O C 24103** die Expedition d. Bl.

Kapitalkräftiger deutscher Maschinenfabrik

wird Gelegenheit geboten zum **Anschluß oder zur Uebernahme einer gut eingerichteten schweizerischen Maschinenfabrik und Gießerei** mit Gelegenheit. Günstige Gelegenheit für Export nach allen Ländern.

Offerten unter **Z E 6230** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** D71198

Beteiligung!

Zu einer bedeutenden Stadt Süddeutschlands mit großem Aufblühen und reichen Bodenschätzen

für ein erstklassiges Bergwerk zwecks Vergrößerung die technischer ab. kaufmännischer, evtl. auch fachtechnischer mindestens 40—50 Mille Einlage gesucht. Einzige Lieferanten und Sehr Gewinn garantiert. Beteiligung in einer Kommanditgesellschaft mit auch möglich. Gefällige Angebote unter **S O 5700** an **Rudolf Mosse in Stuttgart** erbeten. D71194

Stille Beteiligung

mit Kapital bis ca. 150,000 Mark an einem oder mehreren lukrativen Betrieben Süddeutschlands gesucht.

Kapital auch auf Wunsch Schwerpunkt. Gefl. Stillhalteangebote bevorzugt. Ausführliche Zuschriften unter **H. B. 791** an **Rudolf Mosse, Heilbronn a. N.** D71100

Aktive Beteiligung

an bestehendem Unternehmen, Fabrik u. dgl. oder Übernahme eines

Direktorpostens

gesucht. Sofort verfügbares Kapital ℳ 50,000 zum Einbringen vorhanden. Agenten verboten. Off. unter **J W 15685** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** D71100

Am neutralen Platze

Zürich

ist in günstiger Lage ein

Geschäftshaus

mit Hochparterre und vier Stockwerken zu je 250 m² Fläche **preiswert zu verkaufen.**

Bisherige Mietzins-Einnahmen Frs. 14,200. Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter Chiffre **Z O 1287** an **Rudolf Mosse, St. Gallen, Schweiz.** D71199

Zum weiteren Ausbau eines sehr soliden, erstklassigen Unternehmens bei Mitarbeiterschaft wird ein tüchtiger **Kaufmann** als

Teilhaber

gesucht, welcher evtl. die Leitung übernimmt. Off. u. **P 39787** an die Exp. d. Bl.

Gesucht 3000 Mk.

zum Weiterbau gegen Sicherstellung. Angeb. u. **Nr. 4424** an die **Agt. d. Frankf. Ztg., Darmstadt.** D71197

Wertpapiere nehme zu Pari in Zahlung

bei Verkauf meines Hauses, 6 Zimmer, Vorderhaus, 16 Zimmer, Hinterhaus, Preis ca. ℳ 75,000, Ertrag ca. ℳ 5,000, Hypothek Mille ca. ℳ 40,000 p. Jahr. Gef. Off. u. **C 39777** bef. d. Exp.

Welcher Militärlieferant

wünscht Kapitalien zu Ausbau eines **Zeitgebäudes?** Off. unt. **K 29648** an die Exp. d. Bl.

Kriegslieferung.

Eine seit Jahren auf der Textilbranche tätige Firma mit **100 bis 150 Mille Kapital** beteiligt zu werden.

Ausführl. Angeb. unter **O S 1343** an die Exp. d. Bl.

Haus-Personal

Gesuch.

Durch Verzichtung einer größ. Anzahl unserer Schwestern im Lazarett- u. Krankenhaus können wir noch einige

gept. erfahr. Schwestern

unsere gleich. Sich (verschiedenst. od. dauernd) **für Privatpflege** zu erfolgen. Mit Zeugn. und. D69288

Elementarer-Institut für Krankenpflege, Oderberg 71.

Gebild. Haushälterin,

35 J., tüchtig in Hauswirtschaft, gute Köchin, **sucht Stellung.**

Offerten unter **K 39766** bef. die Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Januar oder später nach

tücht. Stütze

bei Frau (Mutter) und Kind. Angebote unter **V 30738** an die Exp. d. Bl.

Geb. Dame

sprachkundig

sucht Vertrauensstelle

in nur Stunden (an Kinderlosen) Ohne gegen geringe Vergütung. Gefällige in allen Zweigen bei Haushalt und im Schreiben gut bewandert. Off. unter **G 30749** an die Exp. d. Bl.

Für mein

Herrenkonfektionsgeschäft

suche tüchtigen D71210

Verkäufer u. Dekorateur.

Eintritt per sofort. Photographie und Gehaltsansprüche.

S. Weinschenk
Amberg, Bayern.

Staatl. gepr. erfahrener

Neuphilologe,

mit möglichst mehrjähr. erfolgreicher Tätigkeit für kleine Privatschule **gesucht.** Eine Intimität, bestimmt, hier einzutreten.

Gefl. Angeb. u. **O H 24081** bef. die Exp. d. Bl.

Elektro-Monteur

älterer, durchaus tüchtiger Arbeiter für Stark- und Schwachstrom gesucht. D71148

Gebr. Dienbach,
Elektr. Install. **Heidelberg.**
Gaisbergstraße 82. Tel. 1232.

Vertreter, Grossisten der Galanterie-Br.

gesucht, die andern Artikel mitführen. Wir eine bekannt, gut eingeführt. Artikel, in ganz Deutschland Kundschaft vorzug. Jede Hinsicht. Ausführ. Ang. Mitteilungen, Bilder u. Preis. Off. **J E 1931** bef. **Rudolf Mosse, Berlin S.W.** D71206

Versicherungsagent

kann Generalagentur erhalten. Vorstellung Sonntag und Montag Vorm. bei **Bisch, Im Trog 26, p.** D69272

Existenz.

Eine Alleinvertretung einer wirklich gutgehenden Kaffeemarkt. ist für Süddeutschl. durch erstkl. Firma zu vergeb. Die Ware, Verbrauchsart, sehr rentabel, Erfolg u. weiß ich Ihnen Ihnen zu einig. Gutbert. Fach. u. **J M 2210** an die **Agt. d. Bl., Heidelberg.** D71198

Wir suchen sofort Anstellung in Orten, Baden, Schweiz jede **Vertreter** gef. Ab. k. Vertrieb a. eig. Rech., übern. Spezer. Offert. an **Schlieffach 99, Frankfurt a. M.** D69412

Wir suchen für unsere

Tee-Reser-Ratos | Tabletten

tüchtige Vertreter für Bezirk Mecklenburg, Rheinland u. Westdeutschland. **K. Stein & Co., Berlin SW. 68.** D71220

Damen-Putz.

Vertreter gesucht

(nur gut eingeführt für meine Spezialartikel **Hutnadel, ge-nähte Hutfutter, Hutplatten.**

Martin Hirschfeld,
Berlin NO., Andreasstraße 7. D71220

Zahlreiche Fabriken als

Vertäuferin für Wollwaren u. Trikotagen

nach Damen gesucht.

Ang. mit Bild u. Gehaltsansprüchen u. **O S 24089** bef. die Exp. d. Bl.

Geübter Kaufmann

mit Branche- und Geschäftskenntnissen zu baldigem Eintritt.

Offerten mit lückenlosen Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. Chiffre **Z V 6246** an die Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse, Zürich.** D71198

Westdeutsche Walzen- und Roggenmühle sucht per sofort branchekundigen, tüchtigen

Expedienten.

Offerte mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter O L 24100 bef. die Exped. des Blattes.

Teerproduktenbranche.

Branchekundiger Kaufmann,

mit tüchtigen Fachkenntnissen vertraut, firm in Buchführung, Korrespondenz, Maschinenschreiben für baldigen Eintritt und Süddeutschland gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Photogr., Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche unter **O S 24054** bef. d. Exp. d. Bl.

Angehend. Commis

mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen sofort gesucht. **Zigarrenfabrikationsbranche bevorzugt.** Angebote mit Photo u. Gehaltsansprüchen bef. unter **O G 24025** die Exp. d. Bl.

Für ein **Kolonialwaren-Engros-Geschäft** wird ein branchekundiger, tüchtiger

junger Mann als Lagerist gesucht.

Offerten unter **O L 24067** bef. die Exp. d. Bl.

Mehl- u. Getreidebranche.

Suche für sofort einen tüchtigen

jg. Mann

für Lager und zum Gebiete der Bäckereibedarfsbranche bei guter Stellung. Samstags geschlossen.

Wilhelm Heil, Dieburg. Hessen. D71199

Für Lager u. Reise

militärfr. jung. Mann gesucht. Friedmann & Kahn, Nürnberg. Bäckereibed. D71235

Mehlgroßhandlung sucht für sofort

event. auch für später einen branchekundigen mitgenannten

jungen Mann

der sich auch scheuen mit Mitarbeiten zu beschäftigen hat.

Offerten unter **O K 23929** bef. die Exp. d. Bl.

Tüchtig. Dekorateur

per **sofort** gesucht. Nur bestens empfohlene wollen sich melden, die schon längere Zeit in größeren Geschäften tätig waren. D69288

Kaufhaus Falkenbach, Nürnberg.

Automaten-Restaurant D11140
sucht Geschäftsführer. M. 5000 Beteiligung. Gehalt M. 2400 bei bester Stellung u. Wohn. auch für Familie. Seriöse Anfragen erbet. **Siegfried Levi** Frankfurt a. M., Liebigstr. 35.

Beteiligung
mit Kapital bei Kriegslieferanten sofort. Off. unter G 39807 an die Exp. d. Bl.

Mit bis **100 000 M.** bet. still od. tätig. Gefl. Anfr. u. Th. K. a. Rud. Mosse, Köln. D71152

Vermietungen

Saarbrücken.
Modernes Ladenlokal in allerbester Geschäftslage sofort zu vermieten. Näheres Geschäftsst. H. Kiefer, Saarbrücken 3. D65190

In bester Verkehrslage
West-Sachsenhausens
am rechtsrheinischen Schweizerplatz, ist das Wirtelokal
„zum Schweizereck"
mit Kolleg
ab 1. Januar 1915 zu vermieten. D39616
Näheres bei W. Arch, Mainzer Landstr. 102.

Bad Nauheim
Villa Friede,
Lindenstraße 3
(18 Zimmer vermietbare Zimmer)
ist erbtatsächlich billig zu verkaufen ab. zu vermieten. Näheres durch Herrn Rechtsanwalt Stadt, Karlstraße 25 bei Schoeller Heiner Hennig, Darmstadt, Rheinstraße 1 Parterre. D71190

Wohnung
8 Zimmer, großer Obstgarten, für 550.00 M zu vermieten. Jean Bauer, Heppenheim (Bergstr.). D71216

Stiftstraße 4, I. (Hint. Gem.)
3 Räume für Geschäfts- und Bürozwecke
per sofort. Näheres daselbst. D39811 Tel. Hansa 4817.

Geeigneter Lagerraum
für Mehl
oder dergl. im Offerte unter T 39017 bef. die Exped. d. Bl.

An- und Verkauf

Lazarett-Kleidung
Lazarett-Mäntel, Lazarett-Hosen
Lazarett-Jacken, Aerzte-Röcke
— in vorschriftsmäßiger Ausführung —
an Behörden und Private.
Bamberger & Hertz, Frankfurt a. M.

Karabinerhaken
für Militär-
Feldflaschen u. Brotbeutel
fabrizieren u. liefern prompt, selbst größere Posten
C. Grossmann, Eisen u. Stahlwerk A.-G.
Wald, Rhld. D10718

Wir verkaufen und verkaufen alle Artikel in allen Branchen in großen Quantitäten, auch Lebensmittel. Belangen Sie Offerten von A.-G. M. Bro, kem. techn. Fabrik, Kopenhagen. D10827

Militär-Lieferung.
Wir liefern auch während der Kriegszeit weiterhin
Lehr- und Meßwerkzeuge
wie Kaliberbolzen und Ringe, Gewindelehren, Mikrometer, Schublehren, Richtplatten, Lineale, Winkel etc.
in erstklassiger Ausführung. D11060
H. Baumgärtel & Co.,
Präzisions-Werkzeugfabrik,
Goldbach-Aschaffenburg.

„Lazarette"
Eiserne Bettstellen, Nachttische, Tragbahren, Operationstische, Instrumentenschränke 2c.
liefert
Val. Hammeran, Frankfurt a. M.-Süd
Fernsprecher Hansa 374 Ziegelhüttenweg 31. D10939

Brotbeutelfabrikanten
(Händler ausgeschlossen) erhalten wichtiges Angebot für November-Dezember Januar-Lieferungen. Schriftl. Anfrage, für wieviel Beutel das Angebot erwünscht, unter 18769 an die Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmen. D11071

P. Bruckmann & Söhne
HEILBRONN a. Neckar
Gegründet 1805 750 Arbeiter
empfehlen sich für Ausführung geprägter, gedrückter und gezogener Metallarbeiten. D11062

Rohseiden u. Schirmstoffe
gegen Ungeziefer vorzüglich,
rohseidene Uniformhemden u. Hosen,
Westen und Hosen aus Schirmstoff
auch mit Rohseide oder Molton gefüttert.
500 Stück Hamsterfell-Westen D71183
Harms & Co., Frankfurt a. M.

PELZ-WESTEN
hochgeschlossen mit Aermeln
aussen porös wasserdichter Stoff, innen durchweg
AUF ECHTEM FELL GEFÜTTERT
leichtes angenehmes Tragen, per Feldpost zu versenden
28 M.
enorm billig und nur für Wiederverkäufer.
Versand gegen Nachnahme.
MAX L. OPPENHEIMER, Kleiderfabrik, HEIDELBERG. D71215

Militär-Chauffeur-Bekleidung
Mäntel, Joppen, Hosen — in schwarzem — Glacé-Chrom-Leder D10740
Spezialfabrik für Militär-Lieferungen
Fernsprecher Hansa 4817 **F. Michaelis Nachfolger** Frankfurt a. M. Hansa Hauptstr. 60

Cigaretten-Compagnie
Mullah-Dresden-A. 28
Trustfrei
liefert konkurrenzlos
Billige Cigaretten
in Maschinen- und feinster Handarbeit an
Großhändler.
Preisliste und Gratismuster zu Diensten. D81270

Fordern Sie unsern ausführlichen Prospekt!
Aus Papier wie Stoff
Servietten, Taschentücher, Handtücher, Tischtücher, Badetücher, Bettücher, Rasierservietten, Windeln, Toilettepapiertaschenhefte, als portofreier Feldpostbrief.
Neuheiten *Fußschläpfer aus Papier* Probepaar 95 Pfg.
Militärwesten aus Papier Probestück 1.50 Mk.
Verbandwatte per Pfd. 85 Pfg.
Vertrieb:
Druckerei Schenkalowsky
BRESLAU 5
D71220

Lazarettbettstellen
in Holz, sehr praktisch und zusammenlegbar jetzt Quantum sofort ständig lieferbar. Zuerst im Gebrauch.
Gabriel A. Gerster, Mainz.
Tel. 368. D11094

Wir haben auf Abschluß bis März 1915 noch einen größeren Posten
gewaschene Anthrazit-Feinkohlen u. gewaschene Anthrazit Perlkohlen (Nuß I)
aus dem Wurmrevier
preiswert abzugeben. Anfragen unter R 791 An.-Exped. Rudolf Mosse, Bonn. D11121

Schaffelle, Kalbsfelle
Westenleder, Chromleder
Ich habe abzugeben:
42,000 Stück lohg. Westenleder,
80,000 „ rohe Lammfelle,
2,000 „ zugerichtete Lammfelle,
6,500 „ Chromleder, Glanzchrom,
9,650 „ lamatteiertes Schwein,
10,000 „ zugerichtete rohe Kalbsfelle.
Katz, Berlin, Kerkauplatz
Behrenstrasse 48
Fernspr. Centrum 11049 D71201

Militär-Halsbinden und Halstücher
bei in großen Mengen, sofort lieferbar, angeboten.
M. Emmel, Frankfurt a. M., Günthersburg-Allee 7
D10606 Tel. 1 7814.

RICCO
beste Feldlaterne Spezialkonstruktion (DRGM) mit Taschenlampe u. Kerzenbrenner, ausziehbarem Griffe und Hängeschlaufe zum Aufhängen in das Koppel, in Kunstgabel sowie 2 Paar Kerzenbrennern u. Kerzenlöschern. Solide, widerstandsfähigste Ausführung, komplet, als Feldpostbrief **Mk. 2.60.** Bei größeren Bezügen Sonderangebot.
Elektrizitäts-Gesellschaft Richter, Dr. Weil & Co.
Frankfurt a. M., Heilbronnerstr. 26/28. D11119

Bedeutendes Werk der Bekleidungs-Industrie
Armeelieferanten
offerieren
Lazarett-Röcke und -Hosen
Truppen-Unterhosen, Hemden
warme Cöper-Unterhosen usw.
Tägliche Produktion mehrere 1000 Stücke.
Vertreter mit Muster in Frankfurt a. M.
Offerten unter J 39620 befördert die Exped. d. Bl.

Kriegs-Feuerzeuge
ohne Benzin, großer Kriegsartikel, 1a Qualität, für Wiederverkäufer 100 Stück 15.50 Mk.
Taschenlampe mit größ. Schalterwerk leistungsfähig, zum Anhängen, Taschenbatterie, pr. Dtzd. 16.50 Mk. Portofreie Handelsbriefe, sofort Versand, in Seide gefüllt, à 10 Pf., pr. Gross 4.50, 20 Pf.-Beutel, pr. 100 Stück 6.50 Mk.
Grept- und Kum-Würfel, 6 Stück im Karton, à Dtzd.-Karton 12 Mk. Wiederverkauf an jeden Platz zu vergeben. Versand nur Nachn. **Pinous, Berlin,** Friedrichstraße 20. D71206

Für
Militärlieferanten
10,000 Säcke
aus 60/120
billig abzugeben.
Offerten unter D11132 an die Expedition d. Blattes

Strohsäcke
10,000 Stück
sofort lieferbar à M. 3.25 loko ref. Kasse. D11135
Hirschmann & Guttmann
Mainz
Große Bleiche 7.

Habe größere Posten abzugeben
Roßbor-Croupons
von 1½—3 □Fuß billig abzugeben. Offerten u. O G 24096 bef. die Exp. d. Bl.

Vorschriftsmäßiger
Brotbeutelstoff
ca. 2000 Meter sofort, 10.000 Meter November, 10.000 Meter Dezember abzugeben.
Offerten unter O F 24095 beförd. die Exp. d. Bl.

Brust- und Lungenschützer
aus Trikot mit angenehmem Futter im Preise von ℳ 18.50 bis ℳ 22.50 p. Dtz. sofort und zur baldigen Lieferung
abzugeben.
Off. unter O Z 24093 bef. die Exped. d. Bl.

Wichtig für Militärlieferanten!
Habe bereits größere Posten
Taschenfeuerzeuge und Taschenlampen
abzugeben. Wollen unsere Inserate 186227
Frankfurt a. M. L. Greichgauer,
Hochstr. 45. Tel. Hansa 3615.

Hinkel & Sohn
Neue Mainzerstr. No. 14/16
Tel. Hansa 6960.
Bronzewaren-Fabrik
Elektrische Beleuchtungskörper.
Ganz besonders empfehlen wir:
Militär-Taschenlampen
in jeder Ausführung und Preislage. D10776

Wir offerieren freibleibend:
Sämtliche Sorten **Taschentücher,** weiß, farbig und feldgrau.
Ferner alle **Militärbedarfs-Artikel,** wie: Jacken, Flanell-Hemden, Hosen, Kopfschützer, Brustschützer, Leibbinden, Pulswärmer, Kniewärmer, Socken, Fußlappen-Stoff, Wolle, Leder-Handschuhe mit Pelz gefüttert. D11140
Koltern 150/200 cm, Ia Qualität.
Pessel & Loeb, Frankfurt a. M.
Bleidenstraße 1 Fernsprecher „Hansa 4711".

Wir übernehmen zur raschesten Lieferung:
Zeltstöcke und Pflöcke
ohne Beschlag evtl. auch mit Beschlag,
Militärschemel und Tische,
Lazarettnachttische etc. D1113
Zschocke-Werke A.-G., Kaiserslautern.

Verkaufe ca. 2000 Kilo 99%ige Aluminiumbleche
0.45 mm stark, Format 700×700 mm, Rasbeste mit höchstem Preis u. O U 24091 bef. die Exp. d. Bl.

Per Januar lieferbar abzugeben:
1000 Stück Ia grau Decke 140×190 cm à ℳ 5.75
1000 „ „ „ „ 140×200 „ „ 6.25
1000 „ „ „ „ 140×210 „ „ 7.—
1000 „ „ „ „ 140×200 „ „ 7.50
Offerten unter H 29846 befördert die Expedition des Blattes.

Wir offerieren lieferbar ab Anfang Nov.-Ende Dez.:
2000 Stück Säbelkoppeln
2000 Stück Patronentaschen
2000 Stück Artillerie-Revolvertaschen
5000 Stück Mantelriemen
5000 Stück Kochgeschirrriemen
5000 Stück Aluminiumfeldflaschen
Lederwesten warm gefüttert
Leder-Unterhosen.
Angebote unter M 29850 befördert die Exped. d. Blattes.

Für Militär.
Wasserdichte Westen auf leinh. Gummistoff à ℳ —.—
do. Hosen „ „ „ „ 9.—
Wasserdichte Schlafdecke imprägniert „ 20.—
do. do. imprägniert „ 35.—
Gummiflaschen aus feinem Gummistoff, Tascheff „ 4.25
Zusammenlegbare Gummi-Waschbecken mit Blau „ 9.—
Dr. Dessauer'sche Taschen-Apotheken „ 5.—
Gebrüder Weil, Frankfurt a. M.
Lederwaren — Gummiwarenfabrik
D11100

Militär-
Brust-, Leib- u. Rückenwärmer
zusammenhängend gearbeitet, ungesundheitlich,
Praktische Neuheit (D. R. G. M.)
aus **Reiner Wolle Dtzd. Mk. 36.—.**
Nur für Wiederverkäufer. Versand nur gegen Nachnahme. Für Muster ℳ 5.50 einsenden. D71232
Alleinige Fabrikanten: S. Türk & Co., Berlin S. 14.

Eine vollkommene Fussbekleidung erhalten Sie mittelst der Kuln-Einlage. Diese pat. Schuheinlage allein leitet warme Luft in den Stiefel, schützt den Fuss bei jedem Wetter vor Kälte und Nässe besser als Gummischuhe und kräftigt die Fusshaut während des Gehens.
Diese Einlage verhindert alle Marschbeschwerden unter Garantie und ist daher auch zu Liebesgaben sehr geeignet. D11108
Mk. 2.50 p. Paar (ko. Unbefriedigtes Falles Geld zurück. Kuln-Vertrieb Berlin SW. 11, Anhaltstr. 3.

Größte Posten sofort lieferbar D71231
Kakao, Tee, Chocolade, Speck, Schinken, Reis
Telegramm-Adresse: Gerichter, Breslau. Sadowastr. 42.

Wegen Stockung des internationalen Exports sind nur gutgängige **Boden-Teppiche** zurückgestellt, welche ich zum Originalpreise abgebe. Solche eignen sich wie gut für das Neue Haus, Sanatorium, Privatpreise usw. Und zwar sind es:
500 Dutzend Leintücher ohne Naht
150 cm breit 220 cm lang, 1 Stück 3 Mk 80 Pfg. handa und solidest, haltbarste, garantiert Grown, weiß und kräftigst, aus bestem Kettengarn gewebt. Meinte Adresse: 14 Tgn. Nachnahme. **Ant. Marek, Leinenwebereei, Giesshübel** bei **Neustadt a. d. Mettl., Böhmen.** D39840

Heeres-Lieferungen
Cognac, Rum, Arao etc. etc.
große Quantitäten, sofort lieferbar empfiehlt D39867
Johann Müller & Co., Frankfurt a. M., Schäferstr. 15.
Cognac-Brennerei, Weinmostkelterei.

Aluminium-Blöcke
in jeder gewünschten Legierung liefert Aluminium-Raffinerie A. Wreschner.
D71237 Neukölln, Delbrückstrasse 49-53.
Fernspr.: Neukölln 2020, 2026. Telegr.: Wreschner, Neukölln.

Ein Posten
Ia Vacheleder Taunus-Vache
garantiert reine Eichenlohgerbung
sofort zerstiert gegen bestimmte Rate zu verkaufen.
Näheres unter O G 24107 durch die Exp. d. Bl.

Wärmeleibbinden
unbedenklich **mehrere tausend** Stück liefern, in der Preislage von ℳ 7.20, 9.60, 9.00 bis 12.00, einzuholen Musterangebote unter Z. direkter zu Diensten. Gefl. Anfragen bitten unter D 11134 an Filiale dieses Blattes Mainz.

Kakao und Tee
in größten Posten abzugeben. Anfragen erbeten unter H K 3901 an Rudolf Mosse, Hamburg. D71261

Für Militärlieferanten
Große Posten gestr. u. kar. Hemden abzugeben. Ein **Restposten Leibbinden** riesig billig. Muster anzusehen Sonntag zwischen 9—12 Uhr Weberstraße 19, I Tel. I. 10700 D39841

Schweizerkäse.
Offeriert in Commissionsware ab Lager Frankfurt a. M. zu billigstem Tagespreis in Groß- und Kleinhandel. CN1300
Phil. Blumbler, Mainzerlandstraße 19.

Ersatz für reinwollenen Flanell!
Wir haben in Zellstoffstoff große Posten, 70 und 80 cm breit, in verschiedenen Qualitäten abzugeben.
CN1303 **Bensinger & Co.**

Für Kriegsbedarf.
Posten **Hosenträgerteile** gepreßt, für Militärhosen
Posten **Schwarzes Leder** do. do. aller Stärken
Posten **Brotbeutel** vorschriftsmäßig, teilweise sofort lieferbar
Posten **Heimbezüge** do. do. do. do.
Posten **Flanellhemden** mit und ohne Brust-Stoff, teilweise sofort lieferbar. D39835
Strauss & Hass, Elbestraße 53, Tel. Hansa 5601, 5602.

Carabinerhaken
für Stahlrohr, Lederhalfter, Leine oder anderen Zwecken
Kavallerieschlösser,
Gewehrriemen-Verschlüsse,
Beschläge für Patronentaschen,
Patronenrahmen,
Koppelschlösser,
auch größte Quantitäten in kurzer Lieferzeit lieferbar. D71202
Bemusterte Anfrage mit Quantum-Angabe erbeten unter K. B. 5957 durch Rudolf Mosse, Köln.

Zu kaufen gesucht
gegen sofortige Kasse
20,000 wollgemischte Normalhemden.
20,000 „ Unterhosen und Futterhosen.
50,000 Paar wollene Socken.
20,000 Paar wollene Pulswärmer.
Bemusterte Offerte mit Vorratsangabe erbeten D71227
H. u. M. Hornthal, Cassel.

Greifbar bis 31. Oktober
und später
kaufe ich gegen sofortige Kasse jedes Quantum vorschriftsmäßige
*Zeltbahnen
*Zeltstoff
Brotbeutel
gefütterte Rucksäcke
Radfahrtaschen
Mantelriemen
Kochgeschirrriemen
Koppel
Patronentaschen
Sattel etc. D65288

Die mit * versehenen Artikel kaufe ich, ohne Muster gesehen zu haben, unter der Voraussetzung, daß sie vorschriftsmäßig sind und daß das bei der Auftragsbestätigung einzusendende Muster zur Zufriedenheit ausfällt. Die anderen Artikel müssen mir dringend p. Eilboten bemustert werden. Rücksendung erfolgt auf demselben Wege. Die bemusterten Artikel müssen mir bis zum Eintreffen der Muster fest zu Hand bleiben, sonst zwecklos.
Auch Sonntags 10—2 Uhr.
Emil Löwenstein, Berlin W. 9
Potsdamerstr. 21a
Telegr.-Adr.: Bocarbon. Telefon: Lützow 658

Militärpelze kauft D71230
Katz, Berlin, Kerkauplatz. Fernspr. Centrum 11049.

Kalbsfelle, Schaffelle, roh oder zugerichtet,
allerlei Leder D71227
zu kaufen gesucht. Off. J J 2019 Rudolf Mosse, Berlin SW.

Militär-Lieferant
besonders gut eingeführt, kauft per Kasse jedes Quantum Lebensmittel.
Offerten unter M V 5139 an Rudolf Mosse, München. D71236

Brotbeutelstoff
Vorschriftsmäßige Ware, teils sofort, weitere Lieferung November, Restlieferung bis 10. Dezember, 5000 bis 10,000 Meter **gesucht** ca. M. 2 bis 2.10 per Meter.
Sofortige Offerte nebst Qualitätsmuster unter P 39833 bef. die Exp. d. Bl.

„TORPEDO" eiserne Cazarett-Einrichtungen

Weilwerke G. m. b. H. Frankfurt a. M. Rödelheim

D70601

Koppelschloss

Patentschloss für: D69833

Tornistertragriemen Patronentaschen Brotbeutel

liefert prompt

Stern & Co., Metallwarenfabrik Offenbach a. M.

300 Loden-Joppen, neue gefüttert, aber Jerseyrücken Fabrikfehler, billigst gegen Kasse abzugeben. Off. unter **O G 24080** befördert die Exped. d. Bl.

Ca. 4000 Unterhosen

aus Ia Köperstoff, verschiedenartig reichliche Fabrikat,

sofort lieferbar.

Offerten unter **O J 24082** bef. die Exped. d. Bl.

Reinwollene

Flanelle

ca. 60.000 Meter

sofort ab Fabrik greifbar.

Jagott & Co. G. m. b. H., Berlin, Wallstraße 88 a.

Proben werden nicht geliefert. Unbefugte gegen Nachnahme. D71159

Im Felde unentbehrlich! Wasserdicht. Schlafsack

mit Kissen, wenigen Federn **Mark 9.75.**

Schlafsack-Versand Düsseldorf Gerresheimerstraße 11. D71061

Für November-Dezember liefern noch

10.000 Rucksäcke

abgeben, liefern auch Kopfsäcke, Modell.

Offerten unter **M 2920** an **Hassenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Helmbeschläge, Koppelschlösser, Patronentaschenbeschläge

u. dergl. billigst durch **J. H. Neuhausen, Stuttgart.** Telefon 10061. D68571

Westenleder Reithosenleder 2c.

in Posten sofort lieferbar.

Richard Weinberg

Bockenheimerstraße 8 D70947

Für Lazarette.

Verkäufer D70844

Krücken-Krankenstöcke

in guter Ausführung liefert

Goldmann & Jamin, Oberstadt 1. T. Tel. 87.

Sofort lieferbar grosse Posten Militär-Schaftstiefel Militär-Schnürschuhe

Offerten unter **D 85280** an die Exp. d. Bl.

Wir offerieren:

Pulswärmer . . . ℳ 5—6 Ohne-Rücke.

Kopfschützer . . . ℳ 8—10 filzt u. Rücke.

Kniebezüge . . 47 Pfg. Ind. Kamelhaar.

Alum.-Becher . 65 Pfg. unzerbrechlich.

Brotbeutel . . . . ℳ 3.85 Tropf-Jenaer. (D70970)

Wir kaufen:

Hals- u. Kniewärmer, Handschuh, sofort lieferbar.

Aberle & Sohn

Frankfurt a. M.

500 Dtz.

Normal Wall-Leibbinden Dtz. ℳ 10.50.

Normal Wall-Lungenschützer Dtz. ℳ 19.50.

Muster-Dtzd. Nr. 61700.

500 Dtz.

Wall-Trikot-Lungenschützer Dtz. ℳ 15.—

Muster-Dtzd. gegen Nachnahme. D71230

8000 Stück Schlafdecken

für Militär und Gefangene

140/190 150/200 Preis 4.75 5.25 5.75 6.75 7.75

sofort lieferbar. — Muster-Dtzd. gegen Nachnahme.

Siegfried Blochert

Berlin C. 25.

Militär-Strumpfwaren

in jeder Art liefert, offeriert eine bekannte hiesige Spezialfirma. Schriftliche Anfragen unter **N 39832** an die Exped. d. Blattes.

Filzstoffe f. Bekleidungszwecke in allen Farben sofort lieferbar.

Anfragen mit Angabe des Verwendungszweckes erbeten unter **O P 24114** durch die Expedition d. Bl.

Wir bieten an:

5 Waggon U. holländ. Cacao

prima, empfiehlt, preiswerte Offerte, ℳ 2.20 per Pfund. D71220

Frankfurter Militär-Lieferungs-Gesellschaft

Am Salzhaus Nr. 6.

Telegramme: Bremil.

Telefon: Amt 4604 4305, 6656 6660.

Ganz einzelne Übergrößen-Anfertigung **empfiehlt**

tadellosen Rum- und Arrac-Verschnitt

zum Verfahren nach den Feldzug und billig bezogen in billigsten und höchsten Preislagen. Gefl. Angebote **F 30725** bef. die Exp. d. Bl.

Für Heereslieferungen Arac, Cognac, Rum,

sowie alle andern Spirituosen, wie auch Verschnitte, in großen Posen **abzugeben.**

Anfragen unter **O L 23967** bef. die Exp. d. Bl.

Erbsen, waggonweise

gelbe, grüne, Victoria-Mark offeriert und bietet Gelegenheit Tradition

D71012

E. Probstein

Frankfurt a. M., Güterhafenstr.

Tee

in Qualitäten gebraucht, wenn Muster-Tee, bestens preiswert abzugeben. Anfragen u. **S 169 F M** an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten. D70966

Kartoffeln

pa. Ware, habe 120,000 Ctr. à 3.10 Mk. anzubieten. Interessenten wollen sich unt. **C. 39883** a. d. Exp. wenden.

Kohlen, Koks, Briketts

für **Industrie** und **Hausbrandzwecke** werden bei bequemer Lieferung abgegeben. Gefl. Anfragen unt. **O R 24034** befördert d. Exp.

Margarine,

allerfeinste Qualitätsmarke, in verschiedenen Verpackungen liefert lieferbar. Offerten unter Chiffre **G 39826** an die Exp. d. Bl.

Quantum Butter

wöchentliche Abnahme erb. bef. Preise zu kauf. gesucht. Off. mit Preis u. Quantität an **Donnes Strauss,** Frankf. a. M. Kaiserstraße 8 u. D68840

Oel

für Maschinen u. Autoöfen zum an Verbraucher abgegeb. Angeb. u. **M 39731** an die Exp. d. Bl.

Cocosöl 20,000 kg abzugeben. Angeb. u. **U 39837** a. d. Exp. erb.

Speck

10 Wagg. hochwertig, und leff.

Benzin

20 Waggons billigst.

Reis

500 Tonnen Ia Qualität, Jahrgang, bestch. Off. für ich Artikel bezahl. einzur. unter **C L 1361** an die Exp. d. Bl.

„Kriegslieferung." Neue Fässer, gebrauchte Fässer

für oben Brod. in jedem gewünschten Quantum billigst. D70910

M. Nilius, Fabrikat. Getränkehandlung **Rheingönnheim.**

Säcke

2 Ctr. Schweinetreibe sofort lieferbar abzugeben.

Offerten unter **J. K. 12729** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin, SW.** D71117

Kriegslieferungen.

Ich habe Wollstrümpfe, Unterhosen, Tücher, Wollmützen, unter Gewähr f. Anfertigung u. Lieferung. Bemusterte Off. mit Angabe der Lieferfrist u. Quantum erbitet in Bestellung oder für eigene Rechnung **Hermann Handelsmann, Berlin,** Königstraße 20. Telegr.-Adresse: „Handelsmann Berlin." D70

Militär-Putzbürsten

aller Art, insbesondere D71020

Pferdebürsten

liefert jedes Quantum sofort

G. Friedrich Blei

Bürstenfabrik Kirchheim, Würtemb. und Preisl.-Fabrik

Stockenkirchen. Bayern.

Zeltbahnstoff

100,000 Meter 90 cm. breit, Neuware bis Februar Lieferung, gegen Kasse gesucht. Angeb. unt. **L 39849** befördert d. Exp. d. Bl.

Kaufe Brotbeutel, Zeltbahnen, Tornister, Feldflaschen, Rucksäcke, Patronentaschen.

Off. u. **S 39835** bef. die Exped.

Ausrüstungs-Verpflegungs-Bekleidungs-

Gegenstände aller Art für den Gemeinbedarf kauft in großen Quantitäten. Ausführliche Offerten unter **F K 4693** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.** D71244

Zu kaufen gesucht, sofortige Lieferung beginnend,

500 Stück Nessel

1618, 2020 oder ähnlich. Angebote unter **O L 24111** bef. die Exped. d. Bl.

Patronentaschen

Modell 09 für November 6000 Stück zu kaufen gesucht. Angebote nebst Preisangabe mögl. telegr. **Meyer & Hellwitz, Mozarstr. 30, Köln a. Rh.** D70810

Kriegslieferung.

Für November-Dezember liefe

5000 vorschriftsmäss. Brotbeutel

zu gleicher Zeit

2000 Segeltuchtornister.

Angebote mit genauer Preisangabe unter **O R 24071** bef. die Exp. d. Bl.

Brotbeutelstoff!

10 bis 20,000 Meter, per Tagesgegen sofortige Kasse gesucht. Off. unter **F 39779** erb. d. Bl.

Heereslieferung!

Berlin, Großkaufmann sucht bis auf weiteres zu kaufen 100 Mille Brotbeutel, Tornis, Lederkoppeln, Helme, Patronentaschen, Zeltbahnen. Gefällige Offerten mit Preisangabe unter **Sch 2 J 0668** bef. **Rud. Mosse, Berlin W. 30,** Martin Luthersstr. 9. D71100

Brotbeutelstoff,

unverfärbbarer, für November und Dezember lieferbar, zu großen Mengen gegen Barzahlung gesucht. Bemusterte Angebote unter **P 39814** an die Exped. d. Blattes.

1000 Schafpelze

(Kaftschafe) kauft jeder. Gefl. Off. unter **O D 24094** bef. die Exped. d. Bl.

Ein Kaufhaus für gute Qualitäten

Militärstiefel und Schuhe.

Ein Kaufhaus für gutes Leder

Vacbetts u. Blankleder

2 bis 4 mm stark, und **Patronenlederleder.** D71071

Sigmund Nathan, Heidelberg.

Militär-Verbandpäckchen.

Leistungsfähiger Fabrikant des Landes hat Gelegenheit gesucht. Angebote unter **O F 23979** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Brotbeutel

gesucht und bitte zu senden gef. Off. u. **B 39821** a. d. Exp. d. Bl.

Kaufen jedes Quantum

Helme, Tornister, Zeltbahnen, Lederkoppeln, Patronentaschen, Kochgeschirre, alles komplett, vorrätig, Kopfbedeckung, Kopfschützer, Lederhosen, Unterhosen, Leibbinden, Pulswärmer, Socken nur reine Wolle, Fußlappen, Kopfbedeckung, Felze, Filzschuhe. Bei entsprechenden Bedingungen bestens eingeführt. Offerten, welche nicht mindestens 48 Stunden verbindlich, zwecklos. Evtl. gemeinsamen Vertretung. Angebote, welche nicht mindestens 48 Stunden verbindlich, zwecklos. Offerten mit Preisangabe, Lieferzeit und Menge erbitten D71180

Loewenstein & Comp. Stuttgart.

Für **Ledernschleifen** gesucht, bestgute Qualität, Angebote unter **C 39841** Exp. d. Bl.

Größere Posten

Brotbeutel- u. Zeltbahnstoffe, Jute-Leinen für Armee-Ausrüstungen

sofortige Lieferung, zu kaufen gesucht. Offerten unter **G 39845** an die Exp. d. Bl.

Wir sind für neuere und bessere Käufer aller Art bei

Militär

in Betracht kommender Artikel. Off. beförd. unt. **O 11136** bei **Fil. d. Bl., Mainz.**

Zwiebacksäcke

80,000 zu ℳ 50 pro Mille sofort abzugeben. Off. u. **N L 1942** an **Rudolf Mosse, Nürnberg.** D71240

Kriegslieferung.

5—300 Stück nachstehender Artikel

Leder-Infanterieriemen

per Oktober lieferbar und 5 bis 10,000 Stück bis November-Dezember **gesucht.**

Offerten mit Angabe äußerster Preise gegen sofortige Kasse unter **O S 24102** befördert die Exp. d. Blattes.

Alle, wenn, ist 30 J. bef.

Putz-, Mode- und Tapisserie-Geschäft

in Stadt u. Landbezirk, in Kassel, n. Erfolg ℳ 30 Tsd. bar 6—8000 Mark

zu verkaufen.

Fahrnisse (Mobilien) Offerten Geschäftsstelle d. Bl. u. d. Bl.

Offerten unter **A 30740** bef. die Exped. d. Bl.

Zum neutralen Ausland (Holland) ist ein leistungsfähiges

Damen und Kinder-Konfektions-Geschäft

aus Gesundheitsrücksichten zu verkauf. Jahresumsatz 120,000 Franken (bar). Günstige Bedingungen. Off. unter Chiffre **Z C 6253** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** D71200

Ein bedeutendes Teilhaber Tadelfen u. Kartonnagen einer bei 20 Jahren bestehenden

Wasserleitungs-Geschäftes

welches den größten Arbeitsnachweis von allen gleichen Geschäften in Frankfurt hat, welches sich im Rahm wäre. Das Geschäft ist daher unter günstigen Bedingungen

verkäuflich.

Auch ist nicht ausgeschlossen, daß beide Teilhaber als tüchtige Arbeiter im Geschäfte bleiben; auch gleichzeitig Personal zur Verfügung. Gefällige Anfragen unt. **O P 23967** befördert die Exp. d. Bl.

Günst. Gelegenh.

Gesucht z. Grdr. f. bes. Zweck Offert. u. **M R 5094** a. **Rudolf Mosse, München.** D71065

Wagnisse, bell. unter D71080

Lagerfässer

von 12 bis 50 Hektoliter, und **Transportfässer,** ca. 600 Liter kaufen, billig zu verkaufen. **Gustav Rude, Offenburg.**

Junge kräftige

Jagdhunde

bester Abstammung, 4 Wochen alt, hat abzugeben D71098

Gut Nürnberg Zöbrlein a. Rh.

Reitpferd.

Eine hochfeine rittl. Fähr. Stute, Größe 1.70, brabt. angenehm, für edel Gemüt passend, fromm und zuverlässig, auch 1-2-Jährig geeignet, zu verkaufen. Off. unt. **C 6248** an **Hassenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** D68300

40 PS. 5t Lastauto M. 6500 mit Anhänger

9 MPS. Opel, 4 Sitz. Tiefer. M. 4500

12/18 „ Benz Lastauto M. 2500

24 „ Metallerzeuge M. 3000

tel. neg. Kaufe durch **Auto-Heim, Mannheim,** Lindenstellung 1a. Tel. 2885. D71199

Automobil

gebrauchter Mercedes 16/34 PS., sehr gut, kaufe. Gefl. Off. unter **M 39778** an die Exp. d. Bl.

Militärzweckе

(Bezugsartikel) sofort geeignet, wie gut im Stande und mit erheblicher Barzahlung, ist für ℳ 5000 netto Kasse zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **O U 24056** an die Exp. d. Bl.

Autogelegenheitskäufe

gebt. ob. gebt. v. Fahrzeugen durch **Stern, Schernerstraße 210.** D70934

Gold, Silber, Platin

Schmucksachen alte Gebisse kauft **Edelmetallhdl. M. Winter,** Nürnberg 10, Tel. 1. 1948. D69671

2—300 m oder mehr gebrauchte oder abgebrochene, monumentale

Gartengeländer mit Türen u. Tore zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. **H 34699 M** an **Hassenstein & Vogler A.-G., Frankf. a. M.**

Gesucht werden ca. 100 Waggon prima Kartoffeln

zur sofortigen Lieferung gegen Kasse. Offert. unt. **O N 24086** bef. die Exp. d. Bl.

Kartoffeln

mit Preisangabe zu kaufen gesucht! **Jean Baum, Kaiserslautern a. R.** D71217

Versand

u. Fabrikationsgeschäft in Kassen gut ab. Betrieb, u. gr. Kapital, Nähe Off. unt. **H 39781** bef. d. Exp. d. Bl.

Aluminiumblech-Abfälle 98-99 pCt. zu kaufen gesucht.

Offerten mit Angabe von Menge und Preis unter **O. L. 24084** an die Exped. ds. Bl.

Mischobst

oder dessen Zutaten, einzeln in jedem Quantum, gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Leopold Bach

Kolonialwaren - Grosshandlung

Augsburg

Telephon No. 138 und 2386. D71131

Bureau zwischen 12 Uhr bis 2 Uhr geschlossen.

Kamillen.

Offerten für große Quantität Römische und Ungarische Kamillen alte und neue Ernte erbeten.

Briefe unter **K T 5951** befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Köln.** D71214

Kaufe Aluminium- und Kupfer-Abfälle

in allen Dimensionen gegen Kasse und sehr hohe Preise. Gefällige Angebote unter **O V 24092** an die Exped. d. Bl.

Oberleder

(Mahleder u.) gegen Kasse **zu kaufen gesucht.** Ausführliche Offerte mit Gewichtsangabe erbeten. D71113

Georg Schwert, Lederhandlung Coblenz.

Militärpelze

kauft **Katz, Berlin,** Kurfürstenstraße, Potsdamerstr. 48. D71228

In größerer Garnison mit zwei Bekleidungsämtern hat alte, angesehene Engrosfirma mit großen

Militärlieferungen

Interesse für Ausrüstungsgegenstände aller Art und erbittet ausführliche Angebote an die Expedition der Frankfurter Zeitung unter **O D 24104.**

Vermischte Anzeigen

Kapitalbeschaffung für reelle Finanzierungen

Siegfried Levi Frankfurt a. M. Liebigstraße 58.

Spezialist für schwierige kaufm. Aufträge

Aus bestem Frankfurter Kreisen empfohlen. D71001

Beitreibung D71002

u. Zahlungen bei säm. Schuldnern effektuiert seitdem. Sperrkonto zur vom Gesetz. Gebühr (auch Gerichtsvorschuß u. Gläubiger) Ges. 1897. Jahresbericht. **Stern, Berlin W.,** Neue Winterfeldstr. 14.

An- u. Verkauf von Wertpapieren im Privatverkehr

Mosse & Sachs Bankgeschäft Berlin NW. 7 Unt. d. Linden 38

Telephon: Zentrum 10490-10492. Tel.-Adr.: Samosachark.

D70980

Kapital-Lombard und Inkasso

bietet bestbelegbarl. Kreditgewährung **Firma.** Offerten an **Postschließfach 326 Frankfurt a. M. Hauptpost.** D68687

Für Geschäftsverbindungen mit neutralen Ländern

wende man sich an das D71116

Internationale Bureau zur Förderung von Handel und Industrie

Haus Gertig. Hamburg 11.

Gründung und Geschäftsbesorgungen in sämtlichen Ländern.

Vaterlandsche Bank

voor Belaste Waarden in 's-Gravenhage

gewährt Darlehen auf Erbschaften, Fideikommisse, Renten, Revenues und erststellige Hypotheken. Offerten an die General-Agentur für das Deutsche Reich D71200

Wiener & Co.

Berlin W. 8, Taubenstrasse 15.

Handelsvermittlung.

Solides eingeh. Firma mit 1a Ref. vermittelt für alle Länder

Waren-Einkauf- u. Verkauf, Versand u. Empfang, Offerten, Korrespond., Transporte

Ausführl. u. Inserat b. eig. Geschäftsbetrieb. Man wende sich an Seiberg, Postfach **13235 Zürich I.** (Hauptbahnhofpostamt). D71126

Wer übernimmt **kommissionsweise**

Verkauf von Schlachtvieh

auf dem **Frankfurter Markt?** Gefl. ausführliche Angebote mit Bedingungen und Angabe der Höhe der Kaution, welche sicher gestellt wird, erbeten unter **„Viehverkauf 24044"** durch die Exp. d. Bl.

Lohnzuschneiderei.

Große Berliner Jackenkleider-Maßkonfektion übernimmt lohnendes Zuschneiden für D71126

Heeresbedarf,

wie Patronengürtel, Brotbeutel, Feldflaschen, Helme, Tornister, Zelte, Kochgeschirre, Felldecken, Kopfschützer, Pulswärmer, Socken, Unterhosen, Hemden, Kopfbedeckung, Felze, Filzschuhe, Stiefel, Schuhe, Lederhosen, Lederkoppeln, Patronentaschen, Gewehrriemen, Gewehrriemenschoner, Gewehrriemenbeschläge, Gewehrriemenschlaufen, Gewehrriemenschlaufenbeschläge, Gewehrriemenschlaufenbeschläge, Gewehrriemenschlaufenbeschläge